



Christenthum Stöcker's.

Ein bedeutsames Ereignis darf der Vortrag genannt werden, welchen am Sonntag der Professor und Doctor der Theologie Baumgarten über „das Christenthum Stöcker's" im großen Festsaal des zoologischen Gartens hielt. Man wird zugeben müssen, daß ein von diesem hervorragenden Theologen abgegebenes Urtheil über das Christenthum des christlich-socialen Hofpredigers mit Recht als competent bezeichnet werden muß. Die Beurtheilung Stöcker's, zu welcher sich das Urtheil über denselben im Munde einer theologischen Capacität von dem Range Baumgarten's gestaltet, ist eine um so vollkommener, als sie sich auf rein sachliche Gründe stützt.

Herr Professor Baumgarten begann mit einer Darlegung seiner persönlichen Stellung. Mit großem Interesse vernahm man von betheiligter Seite, von einem hervorragenden Theologen und Lehrer von Theologen, wie auch in Mecklenburg eine angebliche Orthodoxie jede selbstständige Meinung verfolgungsgewürdig mit Aht und Bann belege, wie sie aber keinen anderen Grund habe, als den, ihr verfeindeten Urtheil in contumacia, d. h. in Unterdrückung auszusprechen, während seine Provocation in der That nur dem Zweck diene, die Angeklagten zum Uebernehmen der Verantwortung zu zwingen. Der Vortrag des Abends übergehend, führte der Redner zu dem Thema, welches er zum Gegenstande seiner Rede gemacht hat.

„Ich habe gegen Herrn Hofprediger Stöcker in verschiedenen Malen öffentlich den Vorwurf erhoben, daß das von ihm gepredigte Christenthum ein Scheinchristenthum ist, und ich fühle das Bedürfnis, diesen Vorwurf auch hier in Berlin, an der Stätte der hauptsächlichsten Wirksamkeit Stöcker's, laut werden zu lassen und das Zutreffende desselben zu beweisen. Drei Irrthümer sind es namentlich, welche ich dem Herrn Hofprediger Stöcker nachsage, drei Grundirrhümer, und mein heutiger Vortrag soll erörtern, ob ich diesbezüglich im Irrthum bin oder nicht. Diese drei Irrthümer, von denen ich reden will, betreffen Stöcker's Idee vom christlichen Staat, Stöcker's Anteil an der Antisemiten-Petition und Stöcker's Selbsttäuschung bezüglich der von ihm erzielten Erfolge. Vorausgeschickt will ich dabei, was ich auch früher schon gesagt, daß ich an der Ueberzeugung des Herrn Hofpredigers Stöcker nicht zweifeln mag, daß er nur seine Ueberzeugung für eine irrige, und das eben ist es, was ich hier darthun will.

„Der Herr Hofprediger Stöcker befindet die Lehre vom christlichen Staat und stützt sich dabei auf die Bibel. Dem gegenüber erinnere ich daran, daß drei Jahre, bevor Stahl vom christlichen Staate schrieb und das Programm des christlichen Staates aufstellte, der berühmte Professor der Theologie Hoffmann in Erlangen ein großes Werk herausgegeben hat, welches resümirend mit dem Satze schließt: Der christliche Staat ist eine Fiktion! Herr Stahl, der den christlichen Staat errichten wollte, wußte nichts von der Bibel, wollte nichts von ihr wissen. In der That ist es auch nicht möglich, jene Lehre aus den Offenbarungsbüchern herzuleiten. Das Gesetz Moses verbietet, Ochs und Esel zusammenzujammern, womit gesagt ist, daß man Ungleichartiges auseinanderhalten soll, daß das neue Testament predigt auf jeder Seite die völlige Auflösung der Religion von Stamm und Staat, es will die Religion einpflanzen in jedes einzelne Menschenherz. Wenn die Orthodoxie den Anspruch erhebt, daß sie allein autoritativ das Wesen der Religion zu definieren und darüber abzuurtheilen habe, wer innerhalb des Rahmens der Religion steht und wer nicht, so kann ich mich auf die drei Zeugen vom höchsten Gewicht berufen, die über das Unheilvolle einer intoleranten Orthodoxie ihr Verdict abgegeben haben. Der erste Zeuge ist unser Kaiser, der als Prinzregent das große Wort gesprochen, daß hinter der prahlerischen Orthodoxie sich oft die Hölle verberge; der zweite Zeuge ist das Volksgericht, welches nach der von uns selbst erlebten Herrschaft der Orthodoxie über diese hereinbrach; ein dritter Zeuge ist Dahlmann, dessen Urtheil in der theologischen Welt unantastbar noch steht. Wenn man wirklich den christlichen Staat wollen könnte, so dürfte man

ihn nur auf zwei Säulen aufbauen, man müßte entweder den Staatskirchenzwang oder die Privilegierung der christlichen Kirche proclamiren. Und diese beiden einzig möglichen Grundpfeiler des christlichen Staates stehen im Widerspruch zu zwei geltenden Reichsgesetzen. Der Privilegierung der christlichen Kirche widerspricht die verfassungsmäßig verbürgte Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied der Religion, und der Staatskirchenzwang ist durch das Civilstandsgesetz beseitigt. Letzteres ist allerdings erst jungen Datums. Aber wer den Staatskirchenzwang will, der sollte sich doch die zahllosen Greuel vergegenwärtigen, welche allezeit in der Begleitung des Staatskirchenzwanges gewesen sind. Wer an diese Greuel nicht denkt und doch in solchem Streben verharrt, der sät Wind und wird Sturm ernten. Herr Stöcker fordert auch vorläufig den Staatskirchenzwang nicht, er verlangt zunächst nur Dreyerlei: eine christliche Obrigkeit, eine christliche Schule und den christlichen Eid. Dabei tritt er mit der Behauptung auf, daß auf seiner Seite allein das Christenthum sei, auf der Seite seiner Gegner aber Unchristenthum, das heißt: Judenthum und Liberalismus. Wenn nun Herr Hofprediger Stöcker den Professor Birkow, gegen welchen er candidirt, einen Unchristen nennt, so mußte er consequenter Weise dazu kommen, denselben die Wahlbarkeit abzuspochen, damit nicht ein Unchrist in die gesetzgebende Versammlung komme und dort über die Gesetze des Landes mitbestimme. Allerdings verlangt Herr Stöcker zur Zeit noch keinen christlichen Reichstag, sondern nur eine christliche Obrigkeit. Wie steht es da mit dem Landesgerichtsrath Kloss, gleichfalls einem Unchristen in Stöcker's Augen? Herr Kloss gehört doch als Richter unzweifelhaft zur Obrigkeit, die nach Stöcker eine christliche sein soll. Vielleicht dispensirt er diesen, der im Urtage gegen ihn von einer Prüfung auf sein Christenthum; aber den jungen Richtern, die seine Prüfung nicht erlassen, und es bliebe nichts übrig als die Einführung einer deutschen Testate. Jedermann wäre gehalten, in die Kirche zu gehen, fleißig zu beten und — den „Reichsboten" zu lesen. Und auf diese Weise müßte auch die christliche Schule zugeschnitten sein, jeder Zweig des Unterrichts müßte in confessioneller Färbung vorgetragen werden. Was den christlichen Eid anlangt, so bedenkt Herr Stöcker wohl nicht, daß der Zwang, eine christliche Eidesformel zu gebrauchen, ungezählte Tausende zu corrumptirender Heuchelei veranlassen würde. Herr Hofprediger Stöcker hofft, und die Augusconferenz mit ihm, daß die Erfüllung der genannten drei Forderungen Sittlichkeit und Christlichkeit heben würde. Wir haben ja ein Land, in welchem jenen Forderungen gewillfahrt war: Mecklenburg. Dort hätten nach Herrn Stöcker und der Augusconferenz die Verhältnisse in seinem Sinne besser sein müssen. Aber gerade in Mecklenburg lagte am 22. October 1879 die oberste kirchliche Behörde: „Auch in unserem Lande ist der Abfall vom Evangelium allgemein!" — Herr Hofprediger Stöcker wird in seiner Idee vom christlichen Staate hauptsächlich dadurch befestigt, daß in den Motiven zu dem Unfallversicherungs-Gesetzentwurf, welcher den Reichstag in der letzten Session beschäftigte, dieser Ausdruck dreimal gebraucht ist und Reichskanzler Fürst Bismarck bei Beschwörung des genannten Entwurfes vom praktischen Christenthum sprach. Früher hielt man Christenthum und Socialismus für Gegensätze, heute ist das anders geworden. Man will die Noth, die von Unbeginn gewesen und immer sein wird, von Staatswegen beseitigen. In der That hat es einmal eine Gemeinschaft gegeben, welche durch werththätige, systematische, aufopfernde gegenseitige Hilfe von ihren Mitgliedern jede Noth fernhielt: die apostolische Gemeinde nämlich, die wie eine einzige, große Familie lebte. Kaiser Julianus Apostata, der zum Heidenthum zurücktrat, machte den Versuch, auf den Staat zu übertragen, was die Christengemeinde unter sich vollbracht hatte und später bei größerer Ausdehnung und wegen des Uebermaßes der Bettelei auch nicht mehr durchführen konnte. Unter Julianus Apostata wurde die christliche Liebe, das praktische Christenthum, wie man jetzt sagen würde, zur Staatsinstitution gemacht, und dabei verlor sie bald ihren Charakter, wurde sie, da der freie Impuls fehlte, zur Armenunterstützung. Der katholische Geistliche Winterer erkannte diesen Grundfehler der Unfallversicherungsvorlage, und der protestantische Geistliche Stöcker hätte noch mehr Ursache gehabt, den Fehler zu corrigiren. Aber in die in diesem Zusammenhang neuen Ausdrücke verliert, forderte er „Glauben" für die Durchführbarkeit der unter dem Namen praktischen Christenthums aufgestellten Projecte, und proscriptirte damit das Recht der prüfenden Untersuchung. Er beharrt bei den Vorschlägen, die er christlich nennt, obwohl ihnen der

christliche Geist fehlt und ihre Verfolgung auf breiter Straße zum Throne des Antichrist führt.

„Ich komme jetzt zu dem zweiten Punkte: die Betheiligung Stöcker's an der Antisemiten-Petition. Es kommen hierbei zwei Schriftstücke in Betracht, nämlich die Petition selbst und das Circular, welches zum Unterschreiben der Petition auffordert. In den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses über die Interpellation Hänel vom 20. und 22. November vorigen Jahres mußte Herr Stöcker, sich streubend, zugeben, daß er beide Schriftstücke unterzeichnet hatte. Die Herren Henrici und Förster aber haben verrathen, daß Herr Hofprediger Stöcker an der dreimaligen Verathung der Petition in hervorragender Weise theilgenommen hat! Herr Stöcker behauptet, daß er als Geistlicher in den Kampf gezogen sei, gezwungen durch tribale Angriffe von Juden gegen das Christenthum. Er überliebt dabei zweierlei: einmal, daß die Juden in dem Geistlichen nicht sowohl den Andersgläubigen, als vielmehr den Bannerträger einer gegnerischen politischen Partei sehen, und ferner, daß es nicht gleich als ein Sacrilegium betrachtet werden darf, wenn ein Jude über das in pastoralen Versammlungen übliche, von Hengstenberg schon scharf verurtheilte, überall Blößen gebende übertriebene Pathos einen Witz macht. Was nun das Circular anlangt, welches zum Unterschreiben der Antisemiten-Petition einladet, so äußert es sich in überaus naiver Weise dahin, daß eine Emancipation des deutschen Volkes von den Fremdlingen angestrebt werden müsse, die doch nur den achzigsten Theil der Bevölkerung ausmachen. Wäre es wirklich so wahr, wie es nicht wahr ist, daß die Christen in Deutschland in achzigfach überlegener Zahl die Knechte der Juden geworden seien, so verdienten wir Christen, wie Minister Hobeck richtig sagte, nichts Besseres als Knechtschaft. Die Behauptung jedoch ist eine durchaus unwahre. Aber schlimmer noch als diese Unwahrheit ist die Unchristlichkeit, welche in dem Circular ihren Ausdruck findet. Die Urheber des Rundschreibens klagen über den Materialismus der Juden, und indem sie dies thun, wenden sie sich an den mächtigen Reichskanzler. Ist das nicht gleichfalls Materialismus? Herr Stöcker behauptet von sich, er habe die Judenfrage genau studirt. Das ist ein großes Wort, denn die Judenfrage studiren heißt nicht viel weniger als die Menschenfrage studiren. Nein, Herr Hofprediger Stöcker hat keine Ahnung von dieser Frage, er hat keine geschichtlichen Kenntnisse! Er kennt die Tagespresse, besonders den „Börsencourier", aber ich weiß nicht, ob er überhaupt irgend etwas genau studirt hat. Er würde sonst vielleicht wissen, daß die kirchlichen Judenverfolgungen weit bössartiger gewesen sind als die staatlichen. Die lange Liste der Judenverfolgungen, welche Stiftspräsident Döllinger aufgestellt hat, ist leider noch nicht einmal vollständig.

„Was endlich den dritten Punkt angeht, die Selbsttäuschung in welcher sich Herr Stöcker bezüglich der von ihm erzielten Erfolge befindet, so mag zunächst Folgendes erwähnt sein: Herr Hofprediger Stöcker sagt, das Christenthum verlange keine Kopfhängerei. Seine Waise von den Löwen, die einander verbeugen, von dem fortschrittlichen Ring in der Nase Berlins und dergleichen mehr zeugen nun allerdings von einer heiteren Lebensauffassung, und Heiterkeit rufen sie auch hervor. Aber das Christenthum verlangt nicht bloß keine Kopfhängerei, es fordert nach dem Apostel auch Fernbleiben von Ueberhebung. „Ein wenig bescheiden!" ruft Herr Stöcker den Juden zu, aber er selbst geht ihnen mit schlechtem Beispiel voran. In pastoralen Tönen und mit grenzenloser Uebertreibung spricht er von dem „Strome der Begeisterung", von der „neuen Aera", von den „Millionen", die hinter ihm stehen. Er theilt die Welt in Juden und Liberale auf der einen, in Conservative auf der anderen Seite, nennt Jene das „Volk des Jornes", Diese das „Volk der Verheißung", verurtheilt Jene zum Tode in der Wüste, führt Diese als „Neues Israel" über den Jordan. Woher kommt es denn, daß die Collegen des Herrn Stöcker von dieser „neuen Aera" nichts wissen? daß die Herren Kögel und Bauer nur klagen, aber nichts von dem „Strome der Begeisterung" erzählen! Herr Stöcker hat sich freilich sehr bemüht, in der akademischen Jugend Begeisterung in seinem Sinne zu wecken, und ganz vergeblich ist sein Streben nicht gewesen. Sind doch die „Deutschen Studenten" zum Kopfhängen gezogen, haben dort ein Fest gefeiert und Reden gehalten. Einer der Regiamanten unter diesen jungen Akademikern giebt auch eine „Kopfhängerzeitung" heraus. In der zweiten Nummer dieses Blattes findet sich nun wörtlich folgender Paßus: „Uns Deutschen wäre zu empfehlen eine concrete Rücksichtlosigkeit, ja eine Art Rohheit". Das mag

Stadt-Theater.

(„Lohengrin".)

Herr Director Hillmann scheint den Dirigenten für diese Saison ganz niederlegen zu wollen. Es ist nämlich, fortwährend Vergleichende zwischen einst und jetzt anstellen zu müssen, bei dem der eine Theil notwendigerweise sich zurückgesetzt sehen wird, der andere auf des Letzteren Kosten nicht ohne Selbstgefühl von sich als die ungern Entbehrten reden hören darf. Nach unserer Ansicht ist es Vrt Herr Hillmann's dem Publikum, dem Institut und seinem vortrefflichen gegenüber, entweder einen tüchtigen ersten Kapellmeister anstellen, oder die größeren Opern wieder selbst zu dirigiren; das Letztere wäre vorzuziehen, nachdem die Erfahrung mehrerer Winter gelehrt, welche hervorragende Dirigentkraft gerade Herr Hillmann ist. Der hiege Zustand darf nicht fortbauern; sollte er sich in Permanenz erweisen und der Leiter der Bühne fortfahren, ein zeitraubendes Nebengeschäft ausschließlich seiner speziellen Pflege vorzubehalten, statt vor Allem auf correcte musikalische Wiedergabe zu sehen, dann erachtet es der Referent dieses Blattes für seine Pflicht, in Abwägung des Gewinnes und des Verlustes, der das Publikum und die ernste Sache dabei betrifft, so beharrlich als möglich zu sein. Man kann sich eher einen Fehler in der Regie gefallen lassen, eher diesen oder jenen Beleuchtungseffect vermissen, als einen ganzen Abend hindurch den ruhigen Zeugen eines Schwankens abgeben, welches den Zusammenhalt des ganzen Aufbaues in Frage stellt. Die Unsicherheit bei Solisten und Chor, die Nachlässigkeit im Orchester brachte in dieser „Lohengrin"-Aufführung oft gerade die schönsten Stellen nicht nur um ihre Wirkung, sondern entstellte sie geradezu.

Der Sonntag, das Verlangen, Herrn Herrmann als Lohengrin zu hören, und Fräulein Glach, welche unserer Bühne fortan wieder angehören soll, zu begrüßen, hatten das Theater gefüllt: es war wohl als ausverkauft. Im Verlaufe des Abends waren es wenigstens die genannten Zwei, als ein Dritter, welchem das Hauptpublikums sich zuwandte, und alsbald dessen ganze Compagnie sich kundgab. Herr Brandes hat als Telramund nicht nur einen vollständigen äußeren Erfolg davongetragen, sondern auch mit dieser Rolle vollständig für sich gewonnen. Einige Bedenken hinsichtlich der erforderlichen Kraft und Ausdauer sind total widerlegt worden: das Organ erwies sich eben so kräftig und ergiebig, als es edel und selbst im höchsten Affect immer musikalisch schön klang. Die Diction war vortrefflich, das ganze Auftreten und Gebahren das eines adeligen, energischen Menschen, der im Unglück voller Gewissensbisse ist, denn er hatte sich nicht entschließen wollen. Nur erst, als sein heidnisches, böses Wesen ihn gezwungen hat, des Gegners Macht sei keine vom Himmel, erhebt er seine Hand auch noch zum Todtschlag. Herr Brandes erzielte namentlich in der Scene, wo die ganze Festigkeit des Jornes und der Klage um seine erlorene Ehre sich in Telramund bis zur Raserei der Verzweiflung steigert, eine faszinirende Wirkung.

Seine ganze Leistung in dieser Partie ist seinem „Wolfram" durchaus an die Seite zu stellen.

Fräulein Glach wurde bei ihrem Erscheinen freundlichst empfangen. Ihre „Elsa" ist im besten Andenken. Uns wollte scheinen, als ob ihr Organ gegenwärtig etwas laider gewesen sei; es sind uns Abende innerlich, an denen sie die Rolle mit mehr Berve und wiederum auch mehr Jungfräulichkeit im Ausdruck wiedergegeben hat. Ihre schauspielerische Leistung überragte die gefangliche; sehr gut gelang ihr in dieser Hinsicht besonders der ganze dritte Act.

Herr Herrmann hat als Lohengrin in den ersten beiden Acten wohl nicht entsprochen. Seinem Organe fehlte dazu die metallene Kraft, seiner Recitation der heroischen Stellen die Entschiedenheit, seinem Auftreten die Sicherheit; von einer Charakteristik des Gralsritters ganz zu schweigen, glaubt man nicht einmal seiner Erscheinung und das ist ein wesentlicher Nachtheil. Denn in diesem wunderbaren ersten Act des Lohengrin, sind Elsa und Publikum in einer und derselben Lage: vor dem Glauben an die bloße Erscheinung, vor dem Glanz der überirdischen Herkunft Lohengrins muß die ganze übrige Umgebung versinken und die begeistertste Zuversicht allein die Seele erfüllen. Im Ganzen wird es uns immer klarer, daß Herrn Herrmann's Talent ein lyrisches ist. Der dritte Act der Oper konnte als Beleg dafür gelten. Wir haben die lyrischen Stellen des Liebesduetts kaum je schöner, so zu sagen süßer singen hören, entzückende Töne und der eifrigste Ausdruck mußten jedes Ohr gefangen nehmen, aber es war Alles mehr liedmäßig gesungen und wenn auch gut declamirt, so doch nicht derjenigen Bedeutsamkeit, welche aus dem Geist der Noth resultirt. Ähnliches gilt von der Erzählung vom heiligen Gral, in der Tönen welche hier dem Munde des Sängers entströmten, klangen in der That etwas wie überirdische Reinheit durch, aber so musikalisch schön das gemacht war, aus der Seele des Gralsritters klangen sie nicht. Eine Freude konnte man an der Art und Weise, wie die Abschieds- und Dankesworte Elsa war eine Perle lyrischen Ergusses. „Lohengrin" der abwärts aus dem Kaiser's fern liegt und wohl auch nicht ohne Grund sein wird. Es ist aber auch eine in jeder Hinsicht ungewöhnliche Aufgabe, und man sollte vorsichtiger sein, sie zu theilen, noch mehr sie zu übernehmen. Der König Heinrich durch Herrn Chander, kam aber nicht gelanglich. Sängern schien es besonders in der Scene, wo Lohengrin in die Wüste geht, und so herrlich, wie Herr Herrmann er total heiser, sehr unangenehm, als man so Deckung so

zu agiren und mit Affect vorzutragen, so daß wir, im zweiten Act zumal, abwechselnd einen feurigen, sentimental, ermunternden und drohenden Heerrufer hatten, was origineller als richtig war. Seiner Stentorstimme nach wäre allerdings gerade Herr Schüller für diese Partie sehr geeignet. Er möge aber nicht glauben, daß uns und dem Publikum seine gute Leistung als Telramund aus dem Gedächtniß geschwunden ist.

Manche unserer Leser dürfte es interessieren, den eigentlichen Schluß der Erzählung vom heiligen Gral kennen zu lernen, so wie Wagner dieselbe ursprünglich concipirt und Liszt sie gelegentlich der ersten Lohengrin-Aufführung (Weimar, Goethe- und Herderfest, 1850) zu Gehör gebracht hatte. Dies Fragment, später aus der Partitur gestrichen, möge als harmonischer Schlußaccord dieser Besprechung hier seinen Platz finden. Es lautet (nachdem Lohengrin gesungen: „Sein Ritter ich — bin Lohengrin genannt"):

„Nun höret noch, wie ich zu Euch gekommen! —

Ein klagend Tönen trug die Luft daher,
Daraus im Tempel wir sogleich vernahmen,
Daß fern wo eine Magd in Drangsal war.
Als wir den Gral zu fragen nun beschickten,
Wohin ein Streiter zu entsenden sei,
Da auf der Fluth wir einen Schwan erblickten,
Zu uns zog einen Nachen er herbei.
Mein Vater, der erkannt des Schwanes Wesen,
Nahm ihn in Dienste nach des Grales Sprach:
Denn wer ein Jahr nur seinem Dienst erleiht,
Dem weicht von dann ab jedes Zaubers Fluch.
Zunächst nun sollt er mich dahin geleiten,
Woher zu uns der Klage Rufen kam;
Denn durch den Gral war ich erwählt zum Streiten.
Dahin ich müßig von ihm Abschied nahm.
Durch Flüsse und durch wilde Meereswogen
Hat mich der treue Schwan dem Ziel genah't,
Bis er zu Euch ans Ufer mich gezogen,
Wo Ihr in Gott mich alle landen saht."

C. P.

Gerhard Rohlfs Reise nach Abyssinien.

Der Musiksaal der ... gewähltes Publikum ... Vortrag ...

antifemistisch sein, aber christlich ist es gewiß nicht, und vergeblich habe ich nach „christlicher Begeisterung“, vergeblich nach der „neuen Aera“ gesucht. Allerdings kommen Tausende in die Versammlung des Herrn Stöcker. Aber der Herr Hofprediger mußte doch wissen, daß sich dort Hasshass, Strebertum, Estandalsucht, Neugierde begegnen. Woher sollte auch ein Erfolg kommen, da in Wahrheit nichts gethan wird, um einen solchen zu erzielen, und es ohne Aussicht keine Ernte geben kann? Das echte Christenthum ist ein heiliger Boden, wer ihn betritt muß seine Schuhe ausziehen; dasjenige aber, welches gemeine Agitation betreibt, ist eine Landstraße, auf der Jeder sich tummeln darf. — Und der Oberkirchenrath? Im Jahre 1879 beurtheilte er die Stöcker'sche Agitation, und heute, da diese Agitation durch das ganze Land geht, ist er stumm! Es wäre seine Pflicht, gegen die geistliche Demagogie zu sprechen, er müßte direct Herrn Stöcker zu Rede stellen, dessen angebliche Siege selbstmörderische Gefahren für Staat und Kirche sind. Darum schreie ich mit lautem, immer lauterem Proteste gegen die Selbstüberhebung, Verfolgungssucht und Corruption dieses falschen Christenthums, welches keine Schäden heilen kann, da es selbst im höchsten Grade der Correctur bedürftig ist.“

Man darf begierig sein, zu erfahren, welches Anathema Herr Stöcker in seinen nächsten Versammlungen gegen Herrn Professor Baumgarten schleudern wird.

Breslau, 17. October.

Heute, am 18. October, feiert der Kronprinz seinen fünfzigsten Geburtstag, wenn auch bloß im Familienkreise, so sind wir doch überzeugt, daß er vom ganzen Volke in Preußen und Deutschland mit den warmsten Wünschen für den Kronprinzen und seine Familie mit gefeiert wird.

Die Wahlbewegung nimmt in den letzten Tagen vor den Reichstagswahlen selbstverständlich alle Aufmerksamkeit in Anspruch; die gouvemenentalen Blätter, die „Prov.-Corresp.“ und die „Nordd. Allgem. Ztg.“ an der Spitze, denen eine Anzahl anderer in der Residenz und in den Provinzen folgt, fassen noch einmal ihren ganzen Groll gegen die kleine Fortschrittspartei zusammen, als gälte es nur, diese Partei zu vernichten und somit das Vaterland zu retten. Es muß wohl Etwas in dieser Partei liegen, das den Haß und die Wuth Derjenigen erklärlich macht, welche heute beurtheilen, was sie vor ein paar Jahren eifrigst verteidigt haben; vielleicht ist es die Consequenz, mit welcher diese Partei seit zwei Decennien unentwegt an ihrem Programm festhält. Unter allen Vorwürfen, die ihr gemacht werden, ist es wenigstens nicht der des Wanfens und Schwankens, der ihr irgend je gemacht worden; vielleicht erklärt sich auch daraus das Vertrauen, das sie trotz aller Verdächtigungen und Verleumdungen immer noch bei einem großen Theile des Volkes findet.

Der Kaiser wird auf Anrathen der Aerzte behufs Befestigung seiner erfreulichen Weise völligen Wiedergenesung von dem letzten Unwohlsein, die projectirte Vetheiligung an Hosiagden zunächst auf die Anwesenheit bei jenen in Ludwigslust beschränken. Die Rückkehr des Kaisers wird Ende dieser Woche erwartet, während die Kaiserin im November hier einzutreffen gedenkt.

Dem Reichstage, der in Monatsfrist zusammentrete, soll, wird zunächst nur der Reichshaushaltsetat vorgelegt, wie dies ja mehrfach mitgetheilt worden. Vor seiner Vertagung jedoch dürfte ihm wahrscheinlich auch schon die Tabaks-Monopol-Vorlage zugehen, deren Verathung den Schwerpunkt der ganzen Session bilden wird. Die zweite Hälfte derselben wird, spätestens Mitte März beginnen. Im Weiteren ist es nicht unwahrscheinlich, daß jetzt mit dem Etat auch bereits die Vorlage über Errichtung des Reichstags-Gebäudes auf dem Raczyński'schen Grundstück am Königsplatz erscheint. Es ist der directe Wunsch des Kaisers, diese Angelegenheit zum Austrag gebracht zu sehen.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird die Polemik darüber, ob die Majorität des Abgeordnetenhauses von 1864 bis 1866 die nationalpolitischen Absichten des Herrn von Bismarck kennen mußte, fortgeführt. Von Interesse ist nur folgende Mittheilung:

Im Jahre 1860 hat der Minister v. Auerswald, der die eigentliche Seele des damaligen Ministeriums war, nach Rücksprache mit dem damaligen Gefandten von Bismarck und in Gemeinschaft mit dem Fürsten von Hohenzollern dringend den Eintritt des jetzigen Reichstanzlers in das Ministerium an Stelle des Herrn v. Schleinitz gewünscht und bestritten. Auerswald ist damals nicht durchgedrungen.

In Bezug auf das Silbklaffengesetz verbreitet die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Mittheilung, daß die Version, wonach dasselbe noch unter Zuziehung von Commissarien einer Durchberatung unterworfen werden soll, auf einem Mißverständnis beruht. Die im Reichsamt des Innern vor-

einigen Wochen stattgehabten Berathungen haben unter Zuziehung von Commissarien stattgefunden und auf Grund dieser Berathungen ist der Entwurf, welcher jetzt dem Reichstanzler vorliegt, festgesetzt worden. Das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz wird zwar nicht in der ganzen vom Reichstage genehmigten Fassung, aber doch mit Berücksichtigung wichtiger Befchlüsse des Reichstags wieder zur Vorlage gelangen. Die Berathungen sind noch nicht beendet und wird jedenfalls noch einige Zeit verstreichen, ehe die revidirte Vorlage vor den Bundesrath gelangen wird.

Die ungarischen Journale äußern ihre Zufriedenheit darüber, daß v. Szlavy mit der verfassungsmäßigen Vertretung des Ministeriums des Aeußern betraut wurde, und äußern die Ansicht, daß die definitive Wahl auch nur auf solche eine Persönlichkeit fallen könne, welche an der Friedenspolitik festhält. Das sei schon mit Rücksicht auf die slavischen Aspirationen, die in Oesterreich täglich lebhafter werden, dringend geboten. Ueber die provisorische Lösung schreibt der „Pesti Naplo“:

Diese provisorische Lösung, welche in diesem Falle die in ganz Ungarn vorherrschenden Anschauungen getreu vertritt, ist unter den gegebenen Verhältnissen die denkbar günstigste und dürfte in beiden Theilen der Monarchie, sowie im Auslande Verwundung hervorrufen. Diese Ordnung der Dinge bietet Garantien dafür, daß die auswärtige Politik der Monarchie in den bisherigen Geleisen sich fortbewegen und nicht von jenen slavischen Aspirationen beeinflusst werden wird, welche sich in Oesterreich immer lebhafter bemerkbar machen. Die rasche Entschließung des Monarchen war bedingt durch die innere und die auswärtige Lage. Die Entree mit dem Czar ist bevorstehend; es war daher nothwendig, daß an der Spitze der Geschäfte ein Mann stehe, der die europäischen Verhältnisse, sowie die Interessen der Monarchie kennt und volles Verständnis für die ernste Verantwortung seiner Stellung besitzt. Gerade deshalb wird die Wahl des Kaisers allseitiger Zustimmung begegnen. Die Individualität Szlavy's wird insbesondere in Ungarn nach der Richtung Verwundung hervorrufen, daß die bevorstehende Entree wirklich nur Friedens-Interessen und nicht neue Theilungs-Abenteuer bezwecke. Joseph Szlavy, der aus kompetentester Quelle die in Bosnien sich aufbäumenden Schwierigkeiten kennt, dürfte kaum Lust zu einer Eroberungs-Politik verspüren. Seine provisorische Ernennung kann daher auch als charakteristisch für die Zwecke der bevorstehenden Entree gelten und wirft einen Schatten voraus auf die definitive Wahl eines Ministers des Aeußern. Wir erblicken darin die Verwundung, daß keine solche Persönlichkeit berufen werden wird, welche die Bahnen der Friedenspolitik verlassen würde.

Bezüglich der Entree zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Czar werden noch immer die widersprechendsten Nachrichten gemeldet. Nur das Eine scheint festzustehen, daß die Begegnung stattfinden wird, über Ort und Zeit dagegen herrscht vollkommenes Dunkel. Eine Wiener Zeitung parodirt heute mit der Nachricht, daß die Entree im Eisenbahnwagen stattfinden werde, in welchem Falle allerdings sich alle Angaben über die Ortschaft, wo die Begegnung stattfinden soll, als irrig erweisen würden.

Aus Petersburg wird der „Röln. Ztg.“ telegraphirt:

Der Kaiser ist seit gestern in Gatschina. Petersburg gilt für unsicher. Koslow entfaltet rastlose Thätigkeit. Die kaiserlichen Schloßer, die Wachen und die städtischen zahlreichen Brücken, deren innere Wölungen Nachts erleuchtet sind, werden besonders streng überwacht. Großes Aufsehen erregt, daß fast alle Generale zu gleicher Zeit in Petersburg versammelt sind. Auch Schupalow und Graf Bobrinski weilen seit einigen Tagen hier. Letzterer wird mit der Walujew-Angelegenheit in Zusammenhang gebracht.

Bzüglich der Reise Gambetta's nach Deutschland herrscht in der französischen Presse noch immer die größte Unklarheit. Die „Justice“ behauptet, endlich einige bestimmte Nachrichten über Gambetta's Reise nach Deutschland zu haben. Gambetta habe sich an einen Ort in der Nähe von Vazir begeben, sei aber selbstamweise dort gerade in dem Augenblick angekommen, als Bismarck an Neuragie litt. In Folge dieses Unwohlseins sei das Incongnito Gambetta's gewissenhafter respectirt worden, als dieser gewünscht habe. Gambetta sei also nach Frankreich zurückgekehrt, ohne Bismarck gesehen zu haben.

Deutschland.

— Berlin, 16. Oct. [Eisenbahnministerium. — Entwurf einer neuen Pharmacopoea germanica.] Nach näheren Erörterungen bezüglich der Angaben über die beabsichtigte Begründung eines Eisenbahn-Ministeriums hören wir, daß im Augenblick an eine solche Eventualität auch nicht entfernt gedacht wird, daß aber andererseits der bestehende und früher ventilirte Plan auch mit aufgegeben ist. Es sei daran zu erinnern, daß früher oder später

eine anderweite Organisirung des Reichseisenbahnministers eintreten werde, und dies sei der Punkt, mit welchem die Frage eines preussischen Eisenbahn-Ministeriums auch wieder in nähere Erwägung gezogen werden möchte. Inzwischen sei Alles, was zur Zeit darüber oder gar über eine bevorstehende anderweite Organisation der preussischen Ministerien berichtet werde, lediglich halblöcherliche Combination. — Die von amtlicher Stelle aus ergangene Ankündigung, daß die Commission zur Feststellung des Entwurfs einer neuen deutschen Pharmacopoe in diesem Jahre nicht mehr zusammentreten würde, hat die betheiligten Kreise einigermaßen überrascht, da der Zusammentritt der Commission im jetzigen Herbst allgemein erwartet und auch geplant war. Man hat indessen davon Abstand genommen, weil man beschloß, die ungarischen und die früheren Beschlüsse vereinfachenden Entwürfe den Mitgliedern zunächst zuzusenden und ihnen Zeit zur Vorberathung für die endgültige Festlegung der neuen Pharmacopoe zu lassen. Ein Termin für die Wiederaufnahme der Berathungen ist noch nicht festgesetzt, doch hofft man gerade durch das jetzt beliebte Verfahren dieselben schnell zu einem Abschluß führen zu können.

△ Berlin, 16. Oct. [Unser Berliner Conservativen] werden, je näher der Wahltag heranrückt und je mehr sie sich überzeugen, daß Berlin wohl schwerlich im nächsten Reichstage sich von Greiner, Stöcker, Liebermann und Genossen werde vertreten lassen, desto exaltirter und abenteuerlicher. Die Feier des kronprinzlichen Geburtstages in 58 großen Localen mit freiem Entree für die ganze Familie soll die große Heerschau bilden über die antifemistischen Wähler des 27. October. „Gesinnungsgenossen sind eingeladen“ — und sie müssen sich eine Karte holen. Inzwischen sind auch die „Spreng-Colonnen“, da sich unter ihnen Verräther befunden hatten, reorganisiert. Ihr Probestück soll, sie gestern im zoologischen Gartensaal bei Professor Baumgarten's Vorträge über Stöcker's Christenthum leisten; aber als sie mit Karten, die auf andere Namen lauteten, in den Saal einzutreten begehrten, wurden wenigstens die wohlbekannten Führer abgefaßt und trotz Lobens und Drohens abgewiesen. Fast kindisch geriet sich das Hauptorg der Central-Comité's, das von Herrn von Mirbach gegründete „Tägliche Tageblatt“. Heute erinnert es daran, daß sein Lieblingscandidat, der Dichter Liebermann von Sonnenberg, mehrmals in seinen Reden darauf hingewiesen habe, „daß man von fortschrittlicher Seite damit umgehe, kurz vor der Wahl eine Schmähschrift gegen die antifortschrittlichen Candidaten herauszugeben“ und ferner den Wählern ungiltige Stimmzettel mit entstelltem Namen (wie Liebermann von Sonnenburg) in die Hände zu spielen. Diese Behauptungen werden, da die fortschrittlichen Blätter darüber schweigen, gleichsam in contumaciam als zurechtgefunden erachtet. Als ob die fortschrittlichen Zeitungen ihre Spalten mit den massenhaften Erfindungen der „antifortschrittlichen Reiner“ zu füllen verpflichtet wären. Die erste Behauptung des Herrn von Liebermann über die Schmähschrift erschien nach den Berichten der conservativen Zeitungen um so abenteuerlicher, als es eine Stufe nannte, in welcher der fortschrittliche, eine Berliner Zeitung besitzende Landtags-Abgeordnete wohnen sollte, der die Schmähschrift bestellte. Nun aber wohnt in jener Straße kein fortschrittlicher Abgeordneter, noch besitzt ein solcher eine Zeitung — aber wahr muß es sein, denn Herr von Liebermann hat's gesagt. Was nun die gestellten Stimmzettel mit einem unrichtigen Buchstaben anlangt, so kam Herr von Liebermann beruhigt sein; der Reichstag würde alle Stimmzettel, in welchen sein Name mit einem orthographischen Fehler geschrieben oder gedruckt ist, ihm als gültig anrechnen.

Berlin, 17. Octbr. [Berliner Neuigkeiten.] Bei dem diesjährigen Königlichen der Karlschühngilde in Aachen hat der dortige Polizeipräsident, Herr Hirsch, für den Kaiser den besten Schutz gethan. Der genannte Gide ist mit dieser Tage aus dem Geheimen Cabinet des Kaisers eine prachtvolle, 1 Centimeter große, durchbrochene goldene Medaille mit dem Hohen-Nar und mit der Umschrift „Wilhelm, König von Preußen, der Karlschühngilde zu Aachen 1881“ zugesendet worden. Diese Sendung war von folgenm Schreiben begleitet:

An die Karlschühngilde zu Aachen,
z. f. des Präses Herrn Hofschädelmeisters Joh. Koch.
Baden-Baden, den 9. October 1881.
Es. griesät der Kaiser und König haben aus dem Telegramm vom

henden Niederlage mit derselben Pistole erschoss, welche er einige Jahre vorher von der Königin Victoria als Geschenk erhalten hatte. Seither ist Abyssinien von steten Kriegen durchwühlt worden. Kaiser Johannes hat sich die Krone des äthiopischen Reiches aufgesetzt und bis Winter 1879 und Frühjahr 1880 war es seiner Energie gelungen Ruhe im Innern zu schaffen. Von da an wandte er sich nach Europa, um Hilfe gegen seinen Erbfeind Egypten zu suchen. Diese Angelegenheit war es, welche Rohlf's als Specialgesandten des Deutschen Kaisers nach Abyssinien führte.

Längs der Küste des rothen Meeres gelagert, besitzt das Land ganz tropisches Klima. Seine Grenzen sind wie alle politischen Grenzen in Nord-Afrika nur ungefähre. Die Größe des Landes ist etwa der Preussens gleich, durch die 1879 dazu eroberten Provinzen Kassa und Gnareah, beide von christlichen Königen beherrscht, ist es auf die Größe Deutschlands angewachsen. Abyssinien präsentiert sich als ein compactes Hochland, dessen letzte Ausläufer nördlich im Djebel-Muchatan bei Kairo, südlich im Allimandjago, dem unter dem Aequator liegenden Schneeberge, endigen. Die Oberfläche bildet aber keine Hochebene, sondern ist durch Abgründe von fabelhafter Schroffheit und Tiefe zerklüftet, so daß Landschaften von imponirender Wildheit entstehen, wie sie weder Tirol noch die Schweiz zeigen. Charakteristisch für das Bild des Landes ist der Ausruß eines englischen Soldaten: Man hat uns von einer fischgleichen Ebene gesprochen, aber der Tisch ist umgedreht und steht mit den Füßen gen Himmel.

Die Geologen streiten sich, ob diese Erdrisse Folge von Erkaltung der Erdoberfläche, oder durch Erosions-Thätigkeit der Flüsse, welche bis 1000' hohe Fülle haben, hervorgerufen sind. Vorragender neigt zu ersterer Annahme. Die durchaus vulkanische Natur des Landes wird nur durch einen westlich sich einschneidenden Kalksandsteinstrich unterbrochen. Im Gobjangebiet sind sehr reiche Thoneisenlager, in den Gallaländern wird aus dem Flußsand in primitivster Weise Gold gewaschen. Nach Heuglin sollen auch Kohlen vorhanden sein.

Ursprünglich relegen und bis 17,000 Fuß sich erhebend, echte Tropenregion bis 5000 Fuß a voyna bis 12,000 Fuß — und darüber die n Flora begrüßt uns im Affenbrodbaum. Die und Drangen, ihre Chawolfsmilchsaft, die

und als Rohlf's in Massauah war, forgiert in allen Straßen Unmassen getrockneten Colqual-Harz. Leider war die Speculation total verfehlt, da diese Wollmilch kein Gummi enthält. Die Hauptfrüchte dieser Region sind Granaten, Pfirsich und Aprikosen und der Enseth, die Kiesenbanane, von welcher aber nicht die Frucht, sondern die jungen Blätter als Gemüse genossen werden. Auf 4—6 Meter hohem, 2—3 Meter Umfang haltendem Blattstamm trägt dieses größte krautartige Gewächs der Erde eine herrliche Krone aus großen Blättern von 6—8 M. Länge und bis 2 M. Breite. (Der Vortragende magte darauf aufmerksam, daß der hiesige botanische Garten ein Pracht-exemplar dieser imponirenden Pflanze besitze.) Sonst werden gewu Weizen, Gerste, die hirschartige Tef (Sorghum vulgare), Knoblauch, Zwiebeln, Tomaten und Eierfrüchte (Solanum Melongena), letzteres ein Gemüse resp. Salat von sehr geringer Nährwerthe liefernd. Früher Ingwer ist ein beliebtes, köstliches Gemüse. Citronen sind in allen Sorten von der kleinen Pomeranze bis ar kurbisgroßen Pampelmuse vorhanden. Die oberste Region zeigt subalpinen bis alpinen Charakter, Alpentosensträucher treten auf eben baumartigen Gräsern, Wälder von Rosen und Jasmin vermitteln den Uebergang zur Weinregion.

Die Thierwelt ist in der Tropenzone durch ihre Größwüchsigkeit repräsentirt, Elefant, Flusssperr, zwei Rhinocerosarten Löwe, Antilope, auch in seiner schönen schwarzen Spielart, kommen vor. Niemals hat der Reisende mit dieser Gesellschaft zu thun in 25 Jahren Afrika-Reisen sah Rohlf's niemals eines dieser Thiere lebend. Gegen werden durch ihre Masse widerwärtig Höfen und Schafale, welche heerdenweise auftreten, den Menschen ab immer heuen und wenn sie zur Nacht in ein Zelt eindringen, höhens Bedenug stehen. Große Heerden Affen, besonders Paviane, heuen in den Gebirgen, bei jedem Mann mit eisernen Knäueln. Bei der Rückfahrt nach Suex waren nicht weniger 75 für den Londoner Thiermarkt bestimmte Paviane an d des Dampfes. Abyssinien ist auch die Heimath des Klippfischs, trotz seiner Kleinheit der nächste Verwandte des Elephan. Vom Strauß bis zum winzigen Honigsauger beherbergt Hch alle Vögel Afrika's, ebenso reich ist die niedere Thierwelt, besonders Amellen. Die Termiten bauen zwar nicht wie am Tschad-See o Fuß hohe Dome und speciell die hügelbauenden sind nicht gefährlich, der andere oberirdisch lebende reiche Termiten zerstören alles Organische was sie erreichen können, doch hilft gegen sie schon ein Steinunterbau von einem

Seit dem Jahre 1860 sind die Christen, früher waren haben und ihre Kaiser Kirchen ihren Stammvater von der von Saaba her, welche Salomon aufsuchte. Der aus diesem kommende fugeharte König (Mehar) wird als erster Kaiser betrachtet. Das Volk ist sehr reich vor Jahrtausenden aus

Arabien angewandert, darauf weist die Sprache hin. Ein Tribus, die Fallaha, sind noch heut Juden und wie zeitig sie ausgewanderten, dafür spricht, daß sie ein sechstes Buch Moses haben, den Talmud, als spätere Schöpfung, aber nicht kennen. Durch fiete Mischung mit den r- und zwischenwohnenden Negern ist heut der semitische Typus gegen den afrikanischen fast ganz verschwunden. Nur wenige vorneh Familien haben sich den lichten Teint, die gerade Nase und der vornehmen Mund der Semiten erhalten, in der Regel treten gelblich und schwarze Farbe vor.

Kaiser Johannes hat 1880 die vorhandenen Mohamedaner vor Alternative gestellt: auswandern oder Christen werden, und damit, ist der Islam ausgerottet, auch die Fallaha dürften in Kurzem zwangsweise christianisirt werden. Die Christen tragen als Abzeichen eine blaue seidene Schnur um den Hals. Die Abyssinier erkennen in Christus nur eine Natur an und sind die größten Disputanten der Welt, Rohlf's mußte einen zweistündigen Disput mit dem Kaiser über das Thema des Gottmenschen aushalten. Die Hierarchie gipfelt im Abuna, der vom koptischen Erzbischof in Alexandria geweiht wird. Ihm unterstehen die zahlreichen Erzbischöfe und Bischöfe. Die niedere Geistlichkeit darf heirathen. Polygamie existirt nicht, nur Kaiser Theodor erlaubte sich als Nachfolger Salomons vier Frauen. Die katholischen Heiligen werden anerkannt, aber das Abendmahl wird in beiderlei Form genommen. Jährliches Wiedertrauen ist verbindlich, die Fasten werden streng gehalten. Der Gottesdienst währt von Mitternacht bis Sonnenaufgang, während welcher Zeit der Geistliche sich nicht setzen darf. Zum Ausruhen haben sie Nachschrecken. In feierlicher Weise wird bei dem Gottesdienste die Bundeslade umtanzt. Das Volk nimmt wenig Theil am Gottesdienst, es überläßt dies den Priestern und den Insassen der zahllosen Klöster. Die Kirchen sind im Rundstil gebaut, ein äußerer Umgang als Frauen- eine innere Männerabtheilung, innen das Allerheiligste mit der Bundeslade, welche die Tafel mit den zehn Geboten und die Hoffen enthält. Sabbath und Sonntag werden gehalten. Das Volk hat die guten Sitten des Christenthums aufgenommen. Die Ehe wird meist streng gehalten, was gegenüber den vertheierten Nachbarvölkern viel sagen will. Die Heiligenbilder entsprechen den Kunstwerken aus der Zeit Karls des Großen. Rohner ließ mehrfache höchst interessante Bildchen dieser Art anfertigen, die in der That frappant an unsere ältesten Bildwerke erinnern. Statt der Glocken dienen Schellen.

Die runden Häuser beherbergen unten die Thiere, oben die Familie, meist sind es mit Stroh gedekte Steinbauten. Als Kleidung dient ein einfacher Baumwollenüberwurf, die Schama, der gleichfalls im Original vorlag und da hohe Interesse der Damenwelt erregte. Die Einwohner sind beinahe Vegetarianer. Hauptnahrung ist Hirsebrot mit einer so überpfefften Sauce von rothem Pfeffer (Cap-

ten schriftlichen Anzeige vom 7. Septem-
ber der Polizeipräsident Herrsch der glück-
lich bei dem diesjährigen Schützenfest am
1. Majestät des Kaisers und des Königs
pf des Königsvogels getroffen und damit

große Ereignis haben Se. Majestät der
nieder zu verbleiben geruht, welchen ich der
ge überende.
Geh. Cabinetrath, Wirkliche Geh. Rath
v. Wilmsowky.

Museum in Schloß Montbijou hat sich in
Verweisung aus der Hand des Kronprinzen
So verdankt es demselben u. A. einen Papierge-
folgenden Inhalts: „No. 4916 Colberg 1807 Acht Groschen
Garantie. Stadler. Dresow. Zimmermann. Schweder.
Dazu ein Bild „Nettelbeck's“ aus demselben Jahre. Ferner einen
Jensducanten aus dem Jahre 1736, vorn das Bildniß Friedrich
ams I. und auf dem Avers den schwarzen Adler enthaltend. In dem-
selben Zimmer ist neu ein großes Gobelbild Friedrich Wilhelms I., wäh-
rend in einem anderen Zimmer ein sehr hübsches Geschenk des Freisäulein
Victoria von Reichmeister ausgestellt ist. Ein Fächer, aus Ebenholz und
Papier gearbeitet, enthält unter einer Malerei, die ein Denkmal für Friedrich
den Zweiten, vor dem zwei trauernde Krieger Wache halten, darstellt, die
Worte: „Hier ruht der Preußen Friederich — Zu Grabschrift ist genug der
Zweyte — Und drunter ein Gedankenstrich. — — — Denn was der große
Friedrich war, Das weiß noch über tausend Jahr, Die Welt so gut wie
heute.“ Raum minder interessant ist ein Geschenk des Bürgermeisters „Gar-
demin“ aus Spandau, das eine Tischdecke, angefertigt aus Anlaß des Dresdener
Friedens 1745, darstellt. Zu beiden Seiten eines Friedensengels findet sich
das Datum Anno 1745, den 25. Dec.; darunter die Portraits der Kaiserin
Maria Theresia, Königs Friedrich II. und Königs August II. von Sachsen.
Hierzu ist in Seide gestickt: „So sieht man unbeschützt die Götter dieser
Orden Der halben Welt zur Lust aus Feinden Freunde werden.“ „Friedrich
führt den Frieden ein, Mars muß allhier ruhig sein.“ Lorbeer und Palmen,
darunter ein ruhender Krieger, stehen zu beiden Seiten. — Am Sonnabend
Mittag um 12 Uhr fand die feierliche Receptorats-Uebung in dem
Hörsale der Universität statt. Die Feier begann mit dem vom akade-
mischen Gesangsverein unter Heiner. Vellermanns Leitung vorgetragenen 133.
Psalm, worauf der scheidende Rector, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Hofmann
als letzte Amtshandlung den Jahresbericht erstattete. Zu den bemerkens-
wertheften Vorlesungen des ablaufenden akademischen Jahres gehört die
große Frequenz unserer Universität, wie sie zuvor noch nie erreicht worden
ist: sie betrug im Winter 4107, im Sommer 3709, also fast ein Drittel
aller Besucher der anderen 20 deutschen Universitäten. Durch den Tod
hatte die Universität den Geh. Justizrath Professor Dr. Bruns „eine Zierde
der juristischen Facultät“, den Geh. Regierungsrath Professor Dr. Soze,
den sie nur wenige Wochen den Ihrigen genannt, die Prof. Dr. Walden-
burg und Geyert und einen Privatdocenten verloren. Nachdem die
anderen Personal-Veränderungen, wie die Zahl der angefordigten
und wirklich zu Stande gekommenen Vorlesungen (die öffentlichen waren
von 14,171, die privaten von 22,760 besucht), die Erleichterungen im Be-
legen der Vorlesungen auf der Quästur mitgetheilt, der Theilnahme des
Senats an der Vermählungsfeier des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm
und dem Doctorjubiläum des Geheimraths Professor Dr. Rummer erwähnt
worden, wandte sich der Bericht den Stiftungen zu, so der Dr. Paul Schulz-
schen für Naturforscher im Betrage von 6600 Mark, der von der Wittve
des Prof. Dr. Gustav Magnus im Betrage von 60,000 Mark (für Stu-
dierende der Mathematik und Naturwissenschaften) und endlich einer Stif-
tung, von der der Rector bemerkte, daß man uns wünschen könnte, daß sie
der Universität nie zufiele. Ein Geheimrath Wenzel habe nämlich sein Ver-
mögen dem preussischen Heere mit der Beschränkung hinterlassen, daß das-
selbe an die Universität komme, wenn das Haus Hohenzollern nicht mehr
regieren sollte. (Allgemeine Heiterkeit.) Die Disciplin war befriedigend,
und nur 22 Straffälle waren vorgekommen. Schließlich erwähnte Hofmann
des „Mistons, welcher den studentischen Verkehr gestört habe“. Er wolle
nicht untersuchen, wie „der Geist der Unbuddsamkeit“ einreisen konnte,
müsse aber berichten, daß der Senat gegen diesen seltsamen Anachronismus
allen Ernstes habe einschreiten müssen, zu seiner Freude aber die Rückkehr
des gesunden Sinnes der Commilitonen wahrgenommen habe, die sich über-
zeugt, daß sie ihre schöne Jugendkraft anders zu betheiligen haben, als auf

den Bahnen religiöser und socialer Theorien“. Mit dem Wunsche, daß der
Geist des Friedens und der Versöhnlichkeit die Universität dauernd
belebe, schloß der Bericht. Der neue Rector, Geheime Regierun-
gaths Rath Professor Dr. Ernst Curtius, leistete hierauf den Amtseid (in
lateinischer Sprache), empfing die Amts-Insignien und hielt die An-
trittsrede über die freie Forschung und den Zusammenhalt aller Uni-
versitätslehrer in dieser Richtung. Gesang beendete nach 1 Uhr die Feier. —
Das Trittbrett, auf welchem ehemals die zum Pranger verurtheilten Per-
sonen stehen mußten und welches bei den Aufräumungsarbeiten im Crimi-
nalgerichtsgebäude aufgefunden worden ist, ist ebenso wie die Marterwerk-
zeuge, welche in der Hausboiglei aus alten Zeiten aufbewahrt wurden, dem
Märkischen Provinzial-Museum überliefert worden. Das Trittbrett ist
ungefähr 1 Fuß hoch und ungefähr 4 Fuß breit. Die letzte Prangerausstellung
fand im Jahre 1850 statt. — Ein Falscher von Postanweisungen ist
durch die vereinten Bemühungen der Post- und Polizeibehörde ermittelt.
Ein ehemaliger entlassener Postassistent Jäger, mietete sich in Moabit eine
Wohnung und richtete dann an seine Wirthin mehrere Postanweisungen, die
auch in Höhe von 1198 M. ausgezahlt wurden. Den Betrag ließ Jäger
sich gleich darauf von der Wirthin ausbändigen, um damit zu verschwinden.
Er hatte nämlich das Geld nicht vorher auf der Post eingezahlt, sondern
die beschriebenen Postanweisungen auf dem Bahnhofe der Lehrter Eisenbahn
in Spandau in das Postbureau des nach Berlin fahrenden Zuges geworfen,
nachdem er den Poststempel „Spandau“ zuvor aus Gummi angefertigt hatte.
— Der Südwestthurm, den die deutsche Seemarte telegraphisch ankün-
digte, ist in der vergangenen Nacht pünktlich über Berlin hereingebrochen.
Wohin der Blick fiel, sah er dies Mal Spuren der Zerstörung. Die jungen
Promenaden sind arg mitgenommen. In der Gneisenaustraße z. B. liegen
die Bäume reihenweise zu Boden; aber die städtische Raritätenabtheilung ist auf
dem Posten. Schon am Morgen waren Gärtner und Arbeiter eifrig dabei,
den angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Aber auch die enger
gebaute Altstadt wurde von dem Sturm arg heimgesucht. An der Ostseite
der Petrikirche hatten noch drei Magien aus alter Zeit sich erhalten. Der
Sturm hatte sie in der Nacht entwurzelt. Vor der Schützenfaserne in der
Königsstraße ragt eine lange Reihe alter Pappeln hoch über den Fir-
st der Faserne empor. Auch unter diesen Zeugen vergangener Tage hat der
Sturm gewaltig aufgeräumt und eine ganze Anzahl dieser Bäume um-
geworfen, so daß sie auf das Haus fielen und mit ihren Aesten zahlreiche
Fenster zertrümmerten. Besondere Verwüstungen richtete der Orkan auf dem
Alexanderplatz und in den angrenzenden Straßen unter den dort auf-
gestellten Jahrmärktstuden an, die in wildem Chaos durcheinander
lagen. Der auf dem ehemaligen Landgericht I., am Volkmarkt Nr. 3,
angebrachten überlebensgroßen Figur der Justitia, wurde das bei-
nahe drei Fuß lange Schwert mit sammt der das Schwert haltenden
Hand abgerissen und auf den Volkmarkt geschleudert. Ein an dem
Königstädtischen Casino an der Ecke der Holzmarkt- und Alexander-
straße angebrachtes Stangengerüst wurde umgerissen und in
demselben Moment auf den Straßendamms geschleudert, als eine Droschke
zweiter Klasse vorbeifuhr. Sämmtliche Scheiben, sowie das Gestell
des Wagens wurden zertrümmert, während der Reiter und das
Pferd ohne Schaden davontamen. Das an einem Hause der Köpe-
niderstraße, dicht bei der Neanderstraße, angebrachte Hängegerüst wurde
theilweise herabgerissen und traf einen vorübergehenden Herrn, ohne diesen
jedoch erheblich zu verletzen. Ein großes Glastransparent der Wein-
handlung von Kampfmeyer am Bethanien-Ufer, sowie sämtliche Oberlicht-
scheiben des Hauses Büdingstraße 24 wurden total zertrümmert. Eben so
erging es mehreren großen Scheiben des königlichen Anatomie-Ge-
bäudes in der Louisenstraße. An dem neu aufgestellten Gräfe-Denk-
mal, Louisen- und Schumannstraßen-Ecke, wurde der Bretterzaun vom
Winde umgerissen. Ferner stürzte ein bis zur Höhe von ca. 50 Fuß auf
dem Grundstück Müllerstraße 161 neu aufgeführter Schornstein nebst Gerüst
mit Donnergepolter zusammen, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen.
In der Halbestraße wurde ein Bretterzaun vollständig vom Erdboden we-
gerafft. Die moderne Garnitur der Häuser mit langen Reihen von Hänge-
laternen zeigte bei Gelegenheit des Sturmes auch ihre Schattenseiten.
Diese schwebenden Laternen wurden vielfach, so z. B. am Dönhofsplatz,
Ecke der Commandantenstraße, an die Mauern der Häuser geschleudert und
zertrümmert. Auch aus den Nachbarorten liegen ähnliche Meldungen von
Verwüstungen vor. In Buzow wurden mehrere Scheunen vollständig ab-
gebedt, eben so in Rixdorf und Rudow. Die auf den verschiedenen nach

Berlin führenden Chausseen und in den Parkanlagen umgerissenen Bäume
sind unzählige. Beschädigungen von Menschen sind nicht bekannt geworden.
[Hobrecht und das Tabaksmopol.] Die „Nordb.
Allg. Ztg.“ brachte vor einiger Zeit die Mittheilung, daß der frühere
Finanzminister Hobrecht sich im Schoße der Staatsregierung grund-
sätzlich als Anhänger des Tabaksmopols bekannt habe. Um
den von liberalen Blättern dahingegen erhobenen Widerspruch zurückzu-
weisen, theilt die „N. A. Z.“ einen Auszug aus dem Protokoll über
die Sitzung des königlichen Staatsministeriums vom 24.
Januar 1879 mit. Die Veröffentlichung eines solchen Actenstückes ist
sehr überraschend. Die Sitzungen des Staatsministeriums pflegten
bis zum 24. Januar 1879 und auch später unseres Wissens ge-
heim zu sein. Das „Deutsche Montagsbl.“ bemerkt zu dem von
von der „N. A. Z.“ in der politischen Discussion ganz neu ange-
wandten Verfahren: „Man nimmt an, daß diese Enthüllung nur
durch eine Indiscretion in den Besitz des genannten Blattes gelangt
sein könne“ und fügt, wohl in Unterschätzung der Protection, deren sich
das „enthüllende“ Organ erfreut, hinzu: „Man befürchtet in gewissen
Kreisen deshalb Schritte, welche an die gesetzlichen Maßnahmen
aus den Tagen des Armin-Processes erinnern.“

Köln, 16. October. [Vom Kölner Dom.] Die Gerüste, welche seit
Jahren die beiden Hauptthürme des Kölner Domes umgaben, sind nun-
mehr so weit beseitigt, daß die Ansicht der beiden herrlichen Steinhelme
völlig freigelegt ist und auch der Anblick der tiefer gelegenen Partien der
Thürme ist durch das an denselben noch befindliche wenige Balkenwerk nur
in sehr geringem Maße beeinträchtigt. Der Gerüstheil, welcher sich noch
zwischen den beiden Thürmen befindet, wird wahrscheinlich bei der bevor-
stehenden Erneuerung eines Theiles des Dachwerks und zwar beim Aufzug
der erforderlichen Theile dienen müssen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 16. October. [Korb-Weidenheim.] Wir haben
bereits den plötzlichen Tod des Statthalters von Mähren gemeldet.
Karl Freiherr von Korb-Weidenheim, geboren am 7. April 1836,
schlug anfangs eine militärische Karriere ein. Nach seiner Verheirathung
mit Elisabeth Gräfin Deym zog er sich im Jahre 1864 auf
seine Güter zurück, widmete sich der Bewirthschaftung derselben und
wurde Mitglied des böhmischen Landesculturathes. Im Jahre 1867
wurde er vom böhmischen Großgrundbesitzer in den Landtag und von
diesem ins Abgeordnetenhaus entsandt, welchem er durch eine Reihe
von Jahren angehörte und wo er ab und zu, namentlich in land-
wirthschaftlichen Fragen, das Wort ergriff. Am 12. August 1879
wurde Freiherr von Korb-Weidenheim in das „Coalitions-Ministerium“
als Handelsminister berufen; er war in dieser Eigenschaft bis zum
26. Juni 1880 thätig, an welchem Tage er zugleich mit seinen Col-
legen Stremayr, Horst und Kriegsau aus dem Cabinet austrat und
Ritter v. Kremer zu seinem Nachfolger erhielt. Am 17. September
1880 übernahm er den durch den Tod des Ritter von Rallina ver-
waisten Statthalterposten in Brünn, welchen er bis an sein Lebensende
bekleidete. Als Landes-Chef von Mähren verstand es Freiherr von
Korb-Weidenheim, sich trotz des gegenwärtig herrschenden Systems
die Sympathien auch der Verfassungspartei zu gewinnen. Gewissen-
hafte Pflichterfüllung, gepaart mit tadellosem Gerechtigkeitsinn, er-
warben ihm in allen Kreisen der Bevölkerung Mährens hohe Achtung.

Stalien.

Rom, 16. October. [Die römischen Pilger.] Heute war
Empfang der Pilger in der Peterskirche. 2000 Pilger warteten mit
7000 Anderen, die Eintrittskarten erhielten, in der Andreascapell
auf den Papst. Mittags wurde der Papst auf einem Stuhle, um-
geben von Gardien und Fächerträgern, heringetragen, der Chor sang
Ecce sacerdos magnus, die Volksmenge klatschte Beifall, rufend
Viva Leone! Viva Papa re! Cardinal Almonda verlas eine an-
geleglich 2 Millionen Unterschriften tragende Adresse. Der Papst hielt
eine im allgemeinen Lärm verhallende Rede. Um 1 Uhr war die
Audienz beendet. Der Papst sah sehr frisch aus. Die an den Vatican
anstoßende Straßen waren besetzt, die Stadt ist ruhig. (N. Fr. Pr.)

Frankreich.

Paris, 14. Oct. [Die Unterhandlungen mit Gam-
betta. — Die Sanitätsverhältnisse in Afrika. — Intran-
sigenten-Meeting.] Die heutigen Abendblätter bringen mehr oder
weniger ausführliche Einzelheiten über die gestrige Zusammenkunft der

sium annum), daß kein Europäer sie genießen kann. Ein
abscheuliches chocoladenfarbiges, bierähnliches Getränk, Merissa, wird
aus den Körnerfrüchten durch Gährung in der Sonne gewonnen.
Die Vornehmen trinken Feisch, aus einem Theil Honig auf vier
Theile Wasser unter Zusatz von Rhamussblättern gewonnen, ist
dies nach vollendeter Gährung auch für den Europäer ein Götter-
getränk, das meist in netten Horn- oder Holzbechern servirt wird.
Wird ein Kind geschlachtet, so wird das Fleisch roh und noch warm
zerstückt und hinuntergeschlungen. Bruce's Erzählung, man schneide
einen Ochsen an, reihe herab, was man gerade braucht, treibe ihn
dann weiter bis zur nächsten Mahlzeit, ist offenbar Fabel.

Wie überall im östlichen Afrika ist der Maria Theresienthaler von
1780, der noch heut speciell für diesen Zweck in Wien geprägt wird,
die Handelsmünze, Kleingeld fehlt im Norden ganz, im Süden ver-
treten cylindrische Salzstücke von einem Fuß Länge das Kleingeld,
sechsig gelten einen Thaler.

Bequem gelangte Kohns mit dem englischen Dampfer bis nach
Massauah, welches die Engländer seiner Höhe wegen die Hölle nennen.
Er erhielt bald die Erlaubnis zum Eintritt in das auf Kaiser So-
hannes Befehl hermetisch abgeschlossene Land. Egyptische Kameele
brachten ihn bis an den Fuß der hier sich 9000 Fuß erhebenden
Bergkette. Dann wurde das Gepäck auf den Rücken, nicht seitlich,
von Transportochsen verladen und in drei Tagen der Aufstieg voll-
zogen. Oben empfing den Reisenden eine Ehrenwache des Generals
Ras-Allula, natürlich ohne Uniform, höchstens mit der Schama be-
kleidet. Die abessinische Armee besitzt alle denkbaren Gewehre von
der Lunte und dem Radtschloß bis zum neuesten Mausergewehr; 15,000
Remington-Gewehre nahmen sie 1879 den Egyptern ab. Wie bei
uns im Mittelalter ist jeder Soldat ein Ritter, seine Frau hoch für
ihn, sein Page trägt die Platte, bis er alt genug ist, selbst in die
Kriegerkasse einzutreten, der auch der Kaiser angehört. Unter großer
Escorte zog der Reisende nach Süden in Begleitung des einzigen
vorhandenen deutschen Dolmetscher, eines Sohnes des bekannten
Badenfers Schimper, der als Gouverneur in Abessinien starb, hoch-
verdient um die Erforschung des Landes. Nach 58 Tagemärschen
wurde Debra Tabor, des Kaisers Residenz, erreicht und Kohns ehren-
voll aufgenommen. In feierlicher Audienz wurden dem „negos
neges aid Habeschi König der Könige Abessinien's“ die Ge-
schenke des deutschen Kaisers überreicht, darunter ein Solinger Schwert
für 1500 Mark, ein Sonnenschirm von Gerson in Berlin für 3600
Mark, außen Sammet, innen Seide, ein blauer Sammetmantel
u. s. w., auch der gesammte Hofstaat wurde reich beschenkt. Der
Negos empfing den Gesandten in seinem europäisch eingerichteten
Hause, in dessen mit persischen Teppichen belegten Audienzsaal auf

einer Sammetstrade ein blauesamtnes Sopha mit silbernen Trödeln
als Thron prangte. Kaiser Wilhelms Brief wurde von Kohns deutsch
vorgelesen, von Schimper amharisch übersetzt und niedergeschrieben.

Nach fünf Tagen erhielt Kohns die Erlaubnis zur Weiterreise, die
zunächst nach dem 6 Tage entfernten Jana-See, dem Hauptreservoir
des blauen Nils ging, dessen herrliche Umgebung der Vortrage
eingehend schilderte. Dann nördlich nach Bonda, der alten Residenz-
stadt, die ganz europäische Bauten zeigt. Hierher gelangte Vasco de
Gama's Nefte mit einigen hundert Mann Portugiesen, deren Feuer-
gewehre ihnen die Herrschaft über das ganze Reich verschafften. Mit
ihm kamen aber die Jesuiten, die das Volk durchaus zur römisch-
katholischen Secte bekehren wollten. Nach kaum einem Jahrhundert
hatte das Volk die geistige Knechtschaft satt, es empörte sich und ver-
jagte mit den Jesuiten auch alle übrigen Portugiesen. Die aus dem
festesten Material gefügten Bauten aber reden noch heute von dem
mißglückten Versuche Roms die abessinische Kirche zu beugen und auch
von den späteren Kaisern ging keiner nach Canossa. Weiter nördlich
wurde die Ruinenstadt Aksum mit hunderten bis 80 Fuß hoher mo-
nolithischer Obelisk erreicht.

Ohne Unfall ging es dann nach dem Gebirgslande und beim Ab-
stiege traf der Gesandte Deutschlands auf die Gesandten Hollands
und Englands, die gleichfalls kamen, um staatliche Verbindungen mit
Abessinien zu suchen. Rasch war die Hölle Massauah erreicht und
auf bequemem Dampfer kehrte Kohns im Mai dieses Jahres über
Egypten und Italien heim.

Reicher anhaltender Beifall lohnte dem Redner seinen äußerst span-
nenden Vortrag, von dem wir natürlich nur eine kurze Skizze im
Vorstehenden geben konnten. Wir können die Hoffnung nicht unau-
gesprochen lassen, Kohns recht bald wieder bei uns sprechen zu
hören, da gerade seine früheren Afrikafahrten des Interessanten
außerordentlich viel umschließen.
B. St.

[Theater- und Kunstnotizen.] Herr Director H. Maurice veröffent-
licht in Theaterblättern folgende Dankagung: „Bei Gelegenheit der Feier
meines 50jährigen Directions-Jubiläums sind mir von nah und fern Be-
weise der Theilnahme in so überwältigender Anzahl geworden, daß es mir
ganz unmöglich ist, jedem Einzelnen der geehrten Gratulanten und Gaben-
spender meinen Dank abzustatten. Es geschieht hiermit für Alle aufs Her-
zlichste, mit der Versicherung, daß die mir bewiesene Anhänglichkeit und
Liebe mich unendlich glücklich macht. Hamburg, im October 1881. Ch.
Maurice.“

Am Leipziger Theater beginnt am 29. October ein Schiller-Cy-
clus, welcher sämtliche Dramen des unsterblichen Dichters umfaßt und
sich auf elf Abende erstreckt.

Die Statue zu dem für Köln bestimmten Nolke-Denkmal ist in
der Kunstgießerei zu Lauchhammer soeben vollendet worden. Das gelungene
Kunstwerk wird am 20. October in Köln eintreffen. An demselben Tage

trifft auch der Bildhauer Schaper, aus dessen Atelier die Statue herbe-
gegangen, in Köln ein, um die Aufstellung des Denkmals selbst zu leiten.
Die Enthüllung des Monumentes vollzieht sich am 26. October.

Durch Gesetz vom 16. Mai 1878 wurde bestimmt, daß zum ehren-
den Anker an den König Victor Emanuel, den Befreier Italiens und
Begründer seiner Einheit, in der Stadt Rom ein Denkmal errichtet werden
sollte. Unter dem 25. September v. J. ward eine amtliche Bekanntmachung
veröffentlicht, durch welche alle Künstler ohne Unterschied, italienische wie
fremde, aufgefordert wurden, sich an der Preisbewerbung für Entwürfe zu
einem solchen Denkmal zu betheiligen. Nach den Bestimmungen dieser Be-
kanntmachung ist den Concurrenten volle Freiheit gelassen, sowohl in Be-
zug auf die allgemeine Auffassung und den Styl des Denkmals, als in
Bezug auf den Platz für die Aufstellung desselben; nur soll die Kostensumme
von 9 Mill. Lire (7,200,000 M.) für die Ausführung nicht überschritten
werden. Die für die Einlieferung der Entwürfe festgesetzte Frist ist nun
am 23. September v. J. abgelaufen, und es sind nach dem „Centralblatt
der Bauverwaltung“ bis zu diesem Zeitpunkt über 260 Entwürfe ein-
gegangen. Dieselben werden zunächst im Alerand-Museum in der Via
Santa Susanna aufgestellt werden.

Ueber die Auffindung einer antiken Marmorgruppe schreibt man
der „Arib.“ aus Athen: In Miflo wurde eine aus einem Jüngling und
einer Jungfrau componirte Marmorgruppe entdeckt. Dieselbe gehört
zweifelsohne, wie das aus ihrer ganzen Formvollendung hervorgeht, der
Blüthezeit der hellenischen Kunst an. Sie ruht auf einem breiten Marmor-
sockel, der aus einem Stück gearbeitet, 0,36 lang, 0,21 breit und 0,02 hoch
ist. Der unbärtige Jüngling ist mit einer engen Tunika bekleidet, die am
Gürtel befestigt ist, ferner mit Sandalen von ungewöhnlicher Formvollendung.
Er befindet sich rechts von dem Beschaener. Mit der rechten Hand zerdrückt
er eine Schlange, die sich um seine Länge gewickelt hat. Die Linke stützt sich
auf die hüpfende Schulter der Jungfrau, die er mit Zärtlichkeit betrachtet.
Die Jungfrau ist fast ganz nackt und trägt auf dem Haupte eine Lorbeer-
krone, die als ein Meisterstück gelten darf. Ihre Tunika ist verführerisch
gelüftet, und ihre Hände küssen sich nachlässig auf die Taille, während ihr
ganzes Wesen eine gewisse Scham, den Lockungen ihres Anbeters nachzu-
geben, verräth. Ihre Haare fallen in entzückender Fülle auf den vollen
Busen herab. Die Höhe der Gruppe beträgt, abgesehen vom Sockel, 0,73,
und die Breite 1,24. Die Haltung der beiden Figuren ist ungemein ma-
jestätisch und grazios.

[Diebesfischer] war die Kasse aufgehoben, in der Mr. X., der Thier-
bändiger, seine Abendinnahme aufzubewahren pflegte. — Die Vorstellung
ist beendet, es ist spät und X. wohnt ziemlich weit von seiner Menagerie
entfernt. „Haben Sie eine gute Rasse heute Abend?“ fragt ihn ein guter
Freund. — „Ich glaube wohl — 3000 Francs.“ — „Und dieses Geld nehmen
Sie um diese Zeit mit sich nach Hause?“ — „D bewahre!“ — „Nun, wo
lassen Sie es denn?“ — „Ich verstecke es im — Tigerkäfig!“

Hausfrauenzeitung. Die Nummer 42 der von Frau Lina Morgen-
ster n herausgegebenen deutschen Hausfrauenzeitung enthält: Der Frauen-
tag in Lübeck. — Die Genöthigung der Mädchen an Ordnung. — Frauen
im öffentlichen Leben. — Feuilleton: Das Leben und Treiben in Rio de
Janeiro. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — In-
teressantes Allerlei.

Die Wahlbewegung kommt jetzt bei uns gehörig in Fluss. Verfassungen mehrern sich nun derart, daß mindestens Tag stattfindet. Am Sonnabend tagte die Centrums-Versammlung der Fortschrittspartei statt, währte Zeit vor den Mitgliedern der „Vereine zum Schutze d. und zur Hebung und Wahrung allgemeiner Arbeiter-Rechtskandidat dieser Vereine, Herr Salzbrunn“ Dienstag folgt dann der Neue Wahlverein mit einer „g. Versammlung“ im „Ruffischen Kaiser“ und Mittwoch hält die Fortschrittspartei eine Versammlung im Saale der neuen ab. In derselben werden die Herrn Justizrath Freund und Mannmeister Simon sprechen. Wir hoffen, daß die Mitglieder der Fortschrittspartei und die derselben befreundeten Parteien recht zahlreich erscheinen werden. Wie bei uns, so gehen auch in der ganzen Provinz die Wogen des Wahlkampfes sehr hoch, zumal fast in allen Kreisen mindestens drei Candidaten um den Sieg ringen. Nur Centrum ist in der glücklichen Lage, einige Wahlkreise inne zu haben, in welchen ihm nicht einmal durch Aufstellung von Zählcandidaten Sieg streitig gemacht wird.

Aus Briesg schreibt man uns heute über die Wahlagitatio n gendes: Die Wahlbewegung im Wahlkreise Briesg-Namslau weist eine recht charakteristische Thatsache auf. Während Jeder, Herr Graf Pückler-Scheblau, der Gegencandidat des Herrn v. Hönika, bekannt ist, weiß, daß derselbe zur freiconservativen Partei gehört, wird in dem Wahlausruf seiner Anhänger seines Parteipunktes nicht mit einer Silbe gedacht. Das wäre erklärlich, wenn das Comité, das ihn empfiehlt, sich selber politisch kennzeichnete. Ist aber auch nicht der Fall. Das Comité nennt sich einfach „Comité zur Wahl des Grafen Pückler.“ Es ist daraus ersichtlich, daß die Wähler gänzlich im Unklaren gelassen werden, zu welcher Partei sich die Comitémitglieder und Herr Graf Pückler bekennen. Diese Unklarheit wird dadurch noch gesteigert, daß gütlich verschiedene Seiten Graf Pückler und einzelne Mitglieder seiner Wahlcomités als „gemäßigt liberal“ ausgegeben werden. Gegen diesen Mißbrauch des Wortes „liberal“ wollen wir hier lauten Protest erheben. Sämtliche Mitglieder des Pückler'schen Wahlcomités sind mehr oder minder conservativ und empfehlen dementsprechend einen conservativen Candidaten. Was von Liberalen im Wahlkreise ersirrt — vom mattesten Nationalliberalismus bis zum entschiedensten Fortschritt — das hat sich vereint zur Wahl des Herrn v. Hönika. Ebenjowenig wie aus dem Wahlausruf der Conservativen die Parteilichkeit des Candidaten zu erkennen ist, ebenjowenig läßt sich ein Anhalt daraus gewinnen, wie der Candidat über die wichtigsten politischen Fragen, die augenblicklich schweben, denkt. Der sehr laute Wahlausruf beschränkt sich auf allgemeine Nebensarten und grundsätzliche Verdrängungen der Fortschrittspartei — als ob Herr von Hönika etwas mit der Fortschrittspartei zu thun gehabt hätte. — Im Uebrigen mischt sich jetzt auch „der deutsch-conservative Verein für Provinz Schlesien“ (sehr charakteristisch für das Pückler'sche Comité) in unsere Wahlen. Es wird ein Wahlflugblatt desselben verbreitet, das geradezu wahnsinnige Versprechungen im Namen der Regierung macht. Es heißt darin u. A.: „Die Regierung möchte Eisenbahnen für alle Gegenden, die noch keine haben, und ebenso Canäle bauen lassen, um mehr Geld in Umlauf zu bringen.“ Das übertreibt noch die napoleonischen Wahlversprechungen. Sonst predigt Flugblatt offen den Absolutismus.

Herr Graf Pückler-Scheblau sprach am Sonntag Nachmittag in Namslau vor einer von ungefähr 70 Wählern besuchten Versammlung, in welcher jedoch die ländlichen Wähler und insbesondere die Großgrundbesitzer fast gar nicht vertreten waren. Aus der P. dieses Candidaten ging hervor, daß er in socialer, in gewerblicher, in wirtschaftlicher Hinsicht die von dem Fürsten Reichsfamler anstrebten Ziele in aller Weise und kräftig unterstützen werde, mit der sich in „freier Uebereinstimmung“ befände. Wie so viele conservative Candidaten äußerte sich auch dieser über das Tabaksmopol sehr vorsichtig. Er sagte nämlich, er wolle sich über das Tabak herziehen. In Bezug auf einen Ausgleich zwischen dem Staate und der Curie hat Herr Graf Pückler „zu seinem Kaiser und König dem Reichskanzler das unerschütterliche Vertrauen, daß Beide der des deutschen Vaterlandes nichts vergeben würden. Der Fürst wird haben in einem seiner Zimmer eine Portiäre, auf welcher Gang Kaiser Heinrich des IV. nach Canossa abgebildet sei; er wolle dadurch immer an seine Pflicht erinnert werden!“

—r. [Stadtverordnetenversammlung.] Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet Donnerstag, den 20. October, Nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen unter Anderem Commissionen-vorschläge für die Wahl eines Mitgliedes der Stadt-Deputation, zweier Bezirksvorsteher und Stellvertreter und zweier Schiedsmänner. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet ein Commissionen-vorschlag für die Wahl von acht Mitgliedern in die Commission für die Neuwahl der Provinzial-landtagsabgeordneten.

— [Turnlehrerinnen-Prüfung.] Am Sonnabend wurde der vom städtischen Turndirector, Herrn Krampe, im Anfang des Monats Juni eingerichtete Course zur Ausbildung von Turnlehrerinnen beendet, und zwar durch eine Prüfung der Candidatinnen vor der von Seiten des Magistrats zu diesem Zwecke im vorigen Jahre eingesetzten Commission unter Vorsitz des Stadtphysicus Herrn Götz. Die Prüfung bestand in einem theoretischen Theil, umfassend die Geschichte des Turnwesens in alter und neuer Zeit, die Methodik des Turnunterrichts und die Kenntniß von der Einrichtung und der Benutzung der für das Mädchenturnen geeigneten Geräthe, ferner in einem praktischen Theil, in welchem die eigene körperliche Fertigkeit im Turnen und die Fähigkeit, in diesem Fache Unterricht zu erteilen, durch Ablegung einer Lehrprobe mit Kindern dargelegt werden mußte. Zur Theilnahme am Course waren diesmal zwölf junge Damen, darunter einige bereits angestellte Lehrerinnen, gemeldet, welche sich sämtlich der Schlussprüfung am Sonnabend unterzogen und dieselbe mit gutem Erfolg bestanden, so daß ihnen ohne Ausnahme die Befähigung zur Uebernahme des Turnunterrichts an den hiesigen Elementar-Mädchenschulen von der Commission zuerkannt werden konnte. Außer den Geprüften hatten noch drei auswärtige Damen als Hospitantinnen am Course sich betheiligt, ohne jedoch an der amtlichen Prüfung theilnehmen zu dürfen. — Wenn man die Geschichte der Entwicklung des Mädchenturnens im Vaterlande überblickt und bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten dieser bisher viel zu wenig beachtete Zweig der Erziehung der weiblichen Jugend zu kämpfen gehabt hat, so muß man es mit hoher Anerkennung und mit vielem Danke begleiten, daß unsere Behörden mehr und mehr darauf bedacht sind, ihre Fürsorge der weiteren Verbreitung des Mädchenturnens und seiner Sicherstellung in der Jugenderziehung durch seine Aufnahme in den Schulunterricht zuzuwenden. Leider aber sind im Publikum die Ansichten über das Mädchenturnen noch vielfach sehr unbestimmt und sehr unklar, so daß gar nicht selten nicht bloß Gleichgültigkeit, sondern sogar Abneigung gegen das selbe da anzutreffen ist, wo am ehesten die Förderung und die Förderung der Sache erwartet werden sollte, nämlich bei den Eltern der Kinder. Hier kann nur zähes Festhalten an dem für richtig Erkannten und durch die Praxis Erprobten zur Besserung führen, und hoffentlich ist trotz mancher Gegenströmungen die Zeit nicht mehr zu ferne, wo die Erfahrung, daß in einem (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

beiden Präsidenten Gambetta und Jules Grevy. Alle bestätigen die schon darüber bekannt gemachten allgemeinen Mittheilungen und alle stimmen darin überein, daß Jules Grevy in Folge des Beschlusses des Ministeriums, seine Entlassung zu geben, Gambetta seinen Wunsch zu erkennen gegeben, mit ihm zusammen zu treten und daß sich Gambetta bei dieser Unterredung bereit zeigte, die Regierung unter den von ihm als möglich erachteten Bedingungen zu übernehmen. Und eben diese Bedingungen bilden den Kern der Auseinandersetzungen der beiden Staatsmänner. Gambetta bemerkte vorerst, daß er nicht die Nothwendigkeit einsehe, daß das Ministerium jetzt sogleich seine Demission gebe. Dasselbe hat bisher keine parlamentarische Niederlage erlitten und es hat die letzten Wahlen geleitet, deren Ergebnis für dasselbe nicht als eine Schlappe betrachtet werden kann. Es giebt daher keinen Beweggrund dafür, daß sich die Minister zurückziehen, bevor die Kammer eine charakteristische Aenderung in der Gruppierung der Majorität deutlich kundgegeben. Andererseits habe Gambetta auseinandergelegt, daß die Verantwortlichkeit des Cabinets und besonders einzelner Mitglieder zu persönlich ins Spiel gesetzt werden könne, als daß ein neues Ministerium dieselbe mit auf sich nehmen könnte; daß er selbst in dem gegenwärtigen Cabinet Freunde habe, die er weder verteidigen noch angreifen dürfe und daß folglich seine eigene Stellung eine falsche wäre, wenn er die Macht annehme, bevor diese Verantwortlichkeiten ins Reine gebracht worden seien; daß übrigens das Ministerium solidarisch wäre und somit vollständig vor den Kammern erscheinen müsse. Folglich müsse er abwarten und nichts unternehmen vor dem Zusammenritte des Parlaments und vor der Debatte, die sich dort entspinnen wird. Diese Debatte wird unfehlbar die Situation aufhellen und dann ein Einverständnis gestatten gemäß den von der Kammer über die Bedingungen, unter denen Gambetta die Gewalt übernehmen wolle, kundgegebenen Wünschen. Nachdem Gambetta den Präsidenten der Republik verlassen, ließ der letztere den Conseilpräsidenten Jules Ferry zu sich rufen und theilte ihm die eben mit Gambetta gehabte Unterredung mit, deren Ergebnis die Absichten Jules Ferry's wenigstens für den Augenblick ändert. Die Minister dürften daher nicht in dem morgigen Conseil ihre Entlassung geben, wie es schon bestimmt war. Gambetta hat sich von Jules Grevy unmittelbar auf sein Landhaus in Ville d'Oray begeben, ohne mit einer anderen politischen Persönlichkeit verkehrt zu haben. So versichert das „Paris“, bekanntlich eines der Organe des Palais Bourbon. Dasselbe Blatt meldet mit Bestimmtheit, daß bei der Unterredung Gambettas mit Grevy durchaus nicht von einer Uebernahme der Conseilpräsidentschaft mit oder ohne Portefeuille die Rede war, wie andere Journale behauptet hatten. — Heute hat der Doctor Lereboullet in der „Medicinisches-irrigischen Wochenschrift“ auf die officielle Note geantwortet, welche der Kriegsminister auf die ersten Enthüllungen und Anklagen dieses Wochenblattes über die Krankenpflege bei den Expeditionstruppen in Tunis und Algerien hin im „Amtsblatt“ veröffentlicht hat. Dr. Lereboullet erklärt sich in diesem zweiten Artikel in Folge der zahlreichen ihm zugekommenen Schreiben, welche seine Mittheilungen bestätigen, für verpflichtet, alle von ihm gemachten Enthüllungen und Behauptungen ohne Einschränkung aufrecht zu halten und nachdem er mit Ausführlichkeit gezeigt, daß vieles von der offiziellen Note im „Amtsblatt“ nicht einmal in Abrede gestellt wurde, gelangt er zu dem Schlusse, daß die schlechte Wirksamkeit der Ambulanzen dringend nothwendig eine Abänderung der bisherigen Einrichtung des Sanitätsdienstes erheische, der von der Armeeverwaltung getrennt und der selbstständigen Leitung der Militärärzte anvertraut werden müsse. — Das von den Intrantsanten beabsichtigte große Meeting, welches über die in Anklagesetzung des Ministeriums handeln soll, wird Sonntag Nachmittag im Saale des Vergnügungslocales Tivoli-Bauhall stattfinden. Das „revolutionäre Comité“ beruft „das Volk von Paris“, um über die Minister Gerichte zu halten! Aber Paris wird nicht allein ein solches Meeting haben; der „Intrantsant“ kündigt heute an, daß in der Provinz „mehrere Städte, deren Zahl ohne Zweifel wachsen wird, beschloßen haben, dem von den revolutionären Comités von Paris und der Umgebung gegebenen Beispiele zu folgen.“

[Kritik der Thätigkeit des Kriegsministers.] Der Kriegsminister Farrer ist ein Schlangkopf. In Tunesien und Algerien fehlt es an Transportmitteln, und die vorhandenen sind in schlechtem Stande. In einem Schreiben des „Télégraphe“ aus Tunis erfahren wir den Grund. Logerort hatte für jedes Bataillon mindestens 20 Maulthiere verlangt, Farrer bewilligte aber für Offiziersgepäck und die nöthige Ergänzung an Lebensmitteln für die Leute auf dem Marsche bloß 12 Stück. Diese werden also überladen und überein sind es schwächliche Thiere, die aus Frankreich geschickt wurden und ungeübt und meistens zu jung sind. Auf einer Etappe von Coletta nach Nadus, die nur 10 Kilometer lang ist, fielen 8 Maulthiere tod nieder; am andern Morgen hatte die Colonne, als sie in Mohamedia eintraf, von 300 Maulthiern 20 liegen lassen, 80 waren nicht mehr im Stande, ihre Last zu tragen, und mußten entlastet werden. Maulthiere kosten das Stück in Tunis 1000 Fr. Noch mehr! Ein Mandschreiben Farrer's vom April zeigt die Last und Reithiere unter das, was sie im Frieden bekommen, herab. „So erhält das Pferd eines Offiziers, das in Frankreich 4 Klgr. Heu, 4 Klgr. Stroh, 5 Klgr. Hafer erhielt, mit dem Tage seiner Ankunft in Tunesien als ganze Ration nur 6 Klgr. Gerste.“ Ein anderes Bild: „Der Soldat bekommt weder Brot noch Wein auf dem Marsche, sondern bloß Zwieback und Branntwein; dieser Zwieback aber führt zu Durchfällen in einem Lande, wo ohnehin der Fremde leicht an Verdauungsleiden leidet. Die Feldbäckerei wurde auf Befehl des Kriegsministers in Toulon zurückgelassen, und Wein herüber zu schaffen, fehlt es bis jetzt an Transportmitteln. Dabei fehlt es an Zelten. In einem Lager, 6 Kilometer von Manubia, hat man nach Verlauf von 14 Tagen erst ein Zelt, ein einziges, und nur ein rundes, erlangen können, um darunter die Regimentsstranzen unterzubringen. Eine Compagnie von 118 Mann bei Effectivstärke hat 11 Mann im Spital und 18, die wegen Krankheit dienstunfähig sind. Dies ist das durchschnittliche Verhältnis. Das 27. Jägerbataillon, das keinen Colonnenmarsch mitmachte, sondern seit Mai in Mohamedia liegt, traf mit einer Effectivstärke von 500 Mann ein und wurde dann auf 600 Mann gebracht; heute ist die Effectivstärke auf 380 Mann zusammengeschmolzen.“ Dies einige Proben aus einem Berichte des „Télégraphe“: „Ein Auszug nach Mohamedia.“

Großbritannien.

A.C. London, 15. Octbr. [Die Verhaftung Parnells.] Unerwartet und plötzlich, wie dieselbe stattfand, wird von der gesammten Presse und im ganzen Lande bis ein National-Ereignis behandelt, was dieselbe ihrem Wesen und ihrer Bedeutung nach auch ist. Wie auch diese Maßregel im Einzelnen beurtheilt wird, das Gefühl der Gleichrichtung und der Befriedigung ist selbst in antiministeriellen Kreisen, mit alleiniger Ausnahme der Unversöhnlichen der Landliga, in England und Schottland wie in Irland, ein Allgemeines, und man fühlt so zu sagen, daß ein schwerer, drückender Alp von der Nation hinweg gewälzt ist. Nicht als ob damit alles bereits vorüber und die Lösung der irischen Schwierigkeit vollbracht sei — wie die „Daily News“ warnt — oder die Rückkehr von Ruhe und Ordnung im Schoße der Nation und in den gestörten Verhältnissen Irlands schon gesichert wäre. Der Führer der irischen Agitation, der Manipulator der irischen Unzufriedenheit und Dirigent der irischen Geselofsigkeit ist zwar aus dem Wege geräumt und vorläufig hinter den Gefängnismauern von Kilmahnam unschädlich gemacht, aber viel ernstere und entscheidendere Schritte sind noch nöthig, ehe man wird sagen können, daß Irland hinlänglich ruhig geworden und zu einer nüchternen Besonnenheit

zurückgekehrt sei, um dem Lande Raum und Gelegenheit zur Entfaltung seiner Wirksamkeit zu Gunsten oder zum Schaden der Pächter und Landwirthe wie der Grundeigenthümer zu geben. — Seit Parnells Verhaftung haben Gladstone und der Minister des Innern, Sir W. Harcourt, Drohbrieve ungewöhnlich heftiger Natur empfangen. Infolge dessen sind die Wohnungen sämtlicher Cabinetmitglieder unter polizeiliche Bewachung gestellt worden. Der Premierminister hat übrigens London gestern Nachmittag verlassen und sich nach Schloß Hawarden begeben. — Die verschiedenen irischen Vereine Londons entsaften seit der Verhaftung Parnells ungewöhnliche Thätigkeit. Die Vorstände der Zweigvereine sind mittelst Rundschreiben ersucht worden, Entrüstungs-Meetings zu organisiren. Es wird ein Manifest der Landliga erwartet, worin der an Stelle Parnells gewählte neue Führer namhaft gemacht werden wird. Die „Demokratische Föderation“ in London beabsichtigt Sonntag auf Clerkenwell-Green ein Entrüstungs-Meeting abzuhalten, und hat alle demokratischen und republikanischen Vereine der Metropole eingeladen, Versammlungen abzuhalten, um „das englische Volk zu einem Begriffe von der schändlichen Ungerechtigkeit, die in seinem Namen begangen worden, zu erwecken“. — Ein Extrablatt der Dubliner Amts-Zeitung enthält vom geheimen Rathe in der Abwesenheit des Vice-Königs erlassene Proclamationen, denen zu Folge die Grafschaften Carlow, Kildare, Langford, Wouth, Wexford, Wexlow und der noch unproclamirte Theil der Grafschaft Meath unter die Bestimmungen des Zwangsgegesetzes gestellt werden, welches sogleich jetzt in ganz Irland in Kraft gesetzt ist. — Die Rede, welche Parnell am letzten Sonntag in Wexford gehalten, soll angeblich der Regierung die unmittelbaren Gründe für ihr Vorgehen gegen das Haupt der Landliga geliefert haben. Seine Sprache in dieser Rede war ungewöhnlich dreist und trotzig und er wurde häufig als der „König von Irland“ begrüßt. — In Cork verursacht die Kunde von der Verhaftung Parnells eine unbeschreibliche Aufregung. Die Landliga trat unverzüglich zu einer Sitzung zusammen, in welcher einem Entschlusse Ausdruck gegeben wurde, an den Grundsätzen der Liga festzuhalten und die Agitation nach wie vor fortzusetzen. Zu gleicher Zeit ward beschloßen, die Bürger von Cork aufzufordern, aus Achtung für Parnell am nächsten Tage (Freitag) von 10 Uhr ab ihre Läden zu schließen. Die Aufregung unter den niederen Klassen war so groß, daß, wenn nicht gegen Abend heftiger Regen eingetreten wäre, sicherlich erste Ausschreitungen und Unruhestörungen stattgefunden hätten. — Dillon sandte an den Präsidenten der irischen Landliga von Amerika in Boston folgende Depesche: Parnell ist verhaftet. Er ist beschuldigt, den Pächtern den Rath gegeben zu haben, keinen Pachtzins zu zahlen bis die Landacte geprobt worden. Er ist jetzt in Kilmahnam. Die Liga versammelt sich heute Abend und morgen findet in der Dubliner Rotunde ein Entrüstungs-Meeting statt. — Eine Depesche aus Cork meldet, daß die Pächter eines Gütercomplexes, unweit Wandon, erklärt hätten, sie würden den fälligen Pachtzins nicht eher entrichten, bis Mr. Parnell aus dem Gefängnis erlöst worden. Dieser Entschluß dürfte Nachahmer finden. — Ein Mitglied der Redaction von „Freeman's Journal“ hat Parnell im Gefängnisse besucht und eine Unterhaltung mit ihm betreffs der möglichen Folgen seiner Verhaftung für die Landliga angeknüpft. Parnell meinte, seine Verhaftung würde keine nachtheilige Wirkung auf die revolutionäre Bewegung ausüben, da Alles, was mit ihr zusammenhänge, sich in der befriedigendsten Verfassung befände. Er glaubte nicht, daß die Regierung die Unterdrückung der Liga im Schilde führe, da in solchem Falle an Stelle der öffentlichen Organisation eine geheime treten würde. Sollte er nicht schleunigst wieder in Freiheit gesetzt werden, so würde er dies als einen Beweis dafür ansehen, daß das irische Volk nicht seine Schuldigkeit that. Während seiner Gefangenschaft gedankt Parnell sich mit der Zimmererei zu beschäftigen, ein Handwerk, das er in seiner Jugend gelernt hat.

Rußland.

[Die Affaire Walujew.] Der Petersburger Correspondent der „R. Z.“ nimmt den Grafen Walujew wenigstens theilweise in Schutz gegen die auf ihn gehäuften Beschuldigungen. Er schreibt:

Der Fall Walujew wird wohl in Deutschland und überall großes Aufsehen gemacht haben, und jedenfalls finden sich Stimmen, die den ehemaligen Ministerpräsidenten erbarmungslos verdammen; ob mit Recht oder Unrecht, das ist freilich eine andere Frage. Wie ich schon häufig betont habe, genießt Walujew den Ruf eines unbefleckten, ehrlichen Mannes; sein Lebenswandel steht bis jetzt noch ohne Makel da, aber seine ruhige, maßvolle Denkart in socialen Fragen in innerer und äußerer Politik konnte man sich mit Leichtigkeit aus den von ihm mit verdorbener Hand geleiteten „Oligoschist“ unterrichten. Walujew, der sich stets im richtigen Gleichgewicht bewegte und als wirklich vollendeter Cavalier nicht auf dem glatten Hofparquet strauchelte (wie beispielsweise mehrere nun entlassene hochstehende Persönlichkeiten, die dem verstorbenen Kaiser zuweilen Handlangerdienste nicht eben ritterlicher Art geleistet hatten), der Freund und ehrliche Rathgeber des Kaisers Alexander II. der sich immer zwischen die Parteien stellte, sich keiner anjäh, aber so über allen stand, eine solche Art Vizekaiser mußte sich viele Feinde zuziehen. Die Liberalen nannten Walujew einen Reactionär, und den Slavophilen war er wegen seines unerträglichen, nach Westen und Osten zugleich wohlwollend blickenden Gesichtes ein Gnebel. Es fiel allgemein auf, daß Walujew nicht nach dem Tode Alexanders II. ins Privatleben zurücktrat, denn seine eigentliche Rolle war mit dem 13. März ausgepielt. Trotzdem muß er es verstanden haben, auch den neuen Caren für sich einzunehmen, denn sonst hätte man nicht so schmutzigen Mitteln zu greifen brauchen, um ihn zu stürzen. Es ist bekannt, daß, als Walujew Domänenminister war, sich viele hohe Herren in die sogenannten Wälschländer theilten, indem sie dieselben in Form von Schenkungen an sich brachten oder für ein Spottgeld erwarben. Einzelheiten darüber zu geben, wie diese Schenkungen und Vertheilungen vorgenommen worden sind und wie weit Walujew dabei ein Wort mittrifft, bin ich heute noch nicht im Stande, doch werde ich darauf später zurückkommen. Ich kann inoffiziell voraussagen, daß dieser Länderhändler zu allen Zeiten in Rußland betrieben worden ist und daß es wenig Große des Reiches giebt, die nicht selbst — oder wenigstens ihre Väter — die Hände dabei im Spiele gehabt hätten. Fürst Jumnopow hat beispielsweise große Ländereien an den Ufern des Kaspi-See's, darunter ein Theil sogar an den Wolgamündungen, für, ich glaube 75 Kopeten die Dessjatin (ungefähr 1 Hectar) von der Krone gekauft! Und ähnliche Beispiele giebt es noch viele. Wahrscheinlich ist Walujew in dieser Sache nur eine Unterlassungssünde zur Last zu legen, vielleicht sogar Leichtfertigkeit, aber daß er sich bei dem Geschäft bereichert haben sollte, ist unglücklich, und noch unglücklicher ist ferner die in ausländischen Blättern verbreitete Sensationsnachricht, Walujew solle in öffentlicher Gerichtsverhandlung abgeurtheilt werden und sei bereits in Anklagezustand verfaßt! So etwas ist in Rußland denn doch noch nicht denkbar und würde aus Pietät schon für den verstorbenen Kaiser unterbleiben, selbst wenn der einstige Ministerpräsident der schwärzeste der Bösewichter wäre. Man hat nicht einmal einem anderen hohen Herrn, der bitter gehaßt wurde und der trakt seiner Stellung Millionen von Rubeln, die er auszahlte hatte, monatelang erst Zinsen tragen ließ, ehe er arme Beamte damit ablohte, bei seinem Weggange vom Amte erst noch eine Unteruchungs-Commission auf den Hals gehet, sondern ihn ruhig seinen Weg ziehen lassen. Walujew wirkt man vor, er habe die Unterschriften des Kaisers zu den Schenkungen der bewußten Ländereien durch falsche Vorpiegelungen erzwungen. Den Beweis für diese schwere Anklage werden seine Feinde wohl schuldig bleiben, denn der einzige vollgiltige Zeuge dafür liegt leider im Grabe. Für Verleumdungen aber ist ein toder Zeuge ein bequemer Befehl, er erregt, obgleich er weder be- noch entlasten kann, zum mindesten doch einige Zweifel und diese führen dann auch wohl zu dem so wahrten, alten Semper aliquid haeret und damit ist ja der Zweck erreicht.

(Fortsetzung.)

methodischen Mädchenturnen das wesentlichste Mittel zur Abhilfe für die vielfachen Gesundheitsstörungen im Leben der weiblichen Jugend geboten ist, allgemeine Anerkennung findet; dann aber muß, und das ist das Endziel, auf welches in dieser Beziehung unser Streben unablässig gerichtet sein muß, das Mädchenturnen ebenso wie schon jetzt das Knabenturnen zu einem obligatorischen Unterrichtsgegenstand der Schule gemacht werden. Möge zur Erreichung dieses Zieles die Ausbildung von Lehrkräften für das Mädchenturnen eine weitere Annäherung sein und eine hoffnungsvolle Aussicht für die Zukunft. — Wir bemerken noch, daß im letzten Wintersemester ein Ausbildungscursus für Turnlehrer nicht eingerichtet werden wird, weil bereits eine auf mehrere Jahre hinaus vollst. genügende Anzahl von männlichen Lehrkräften vorhanden ist, welche bei Neubesetzung oder Neueinrichtung von Unterrichtsstellen zur Verwendung kommen können.

[Robertheater.] Fr. Ziegler setzte am Sonnabend ihr Gastspiel in den beiden Lustspielen „Die Gefangenen der Czarin“ und „Frauenkampf“ fort. Es dürfte sich kaum wieder eine Schauspielerin finden, deren Persönlichkeit in gleich hohem Grade, wie die des Fr. Ziegler zur Repräsentation der Czarin geeignet ist. Die wahrhaft majestätische und dabei doch überaus anziehende Erscheinung der Künstlerin machen die Situation, in welche der junge, leichtsinnige Lieutenant seiner Monarchin gegenüber geräth, in eigentümlich glaublich. Als Gräfin von Autreval in Scibes gefälligen Lustspiel überrascht Fr. Ziegler durch ihr leichtes und gracioses Spiel, mit welchem der gelegentliche Durchbruch starker Leidenschaft auf das Wirksamste contrastirt. Beide Stücke, welche von früheren Gastspielen der Künstlerin unserem Publikum wohl bekannt sind, fanden die günstigste Aufnahme seitens des sehr gut besetzten Hauses. Fr. Ziegler, von unsern einheimischen Kräften wirksam unterstützt, wurde mit Beifall überschüttet.

[Robertheater.] Nach längerer Pause wird morgen wieder das beliebte Lustspiel „Krieg im Frieden“ von Moser und Schöndhan zur Auführung kommen.

[Kunstnotiz.] In der Kunsthandlung von Bruno Richter, Schloß-Oble, ist gegenwärtig ein Originalgemälde ausgestellt, welches Christus am Kreuze im Moment des Vercheidens darstellt, als er die Worte spricht: „Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist“. Das Gemälde wird von namhaften Kunstgelehrten dem Bartolomeo St. Murillo zugeschrieben und ist jedenfalls eine der großartigsten Darstellungen des sterbenden Christus, die jemals gemalt wurden. Der Ausdruck des unterdrückten Schmerzes, der Gottergebenheit und Verklärung in dem Kopfe ist in der That als äußerst gelungen zu bezeichnen.

F. R. [Vortrag von William Finn.] Nachdem Herr William Finn in seiner ersten Vorlesung; denn so können wir den durch eine ausgiebige Zahl von schönen Experimenten unterstützten Vortrag wohl nennen, dem zahlreichen und gewählten Publikum die Grundzüge der Electricität und die durch sie hervorgerufenen Wärme- und Lichterscheinungen klarstellend hatte, zeigte er am Sonnabend die Einwirkung des galvanischen Stromes auf weiches Eisen und erklärte in seiner leicht verständlichen Art eine große Zahl von elektromagnetischen und dynamoelektrischen Apparaten, nicht ohne Rücksicht auf deren Verwendung zu praktischen Zwecken im Dienste der Industrie, des Hauses und der Heilkunde. Nachdem er so die Wechselwirkung der Electricität und des Magnetismus durchgesprochen und die Inductionselectricität in einer wenn auch nicht für den Laien ganz ausreichenden, so doch für den augenblicklichen Zweck vollst. genügenden Weise erklärt hatte, ging er zu den prachtvollen Erscheinungen der elektrischen Funke im luftverdünnten Raume gewandt über. Er zeigte an einem äußerst geistreich konstruirten Apparat, daß das für das Auge continuirlich erscheinende Licht der Geißler'schen Röhren aus einer Reihe von rasch aufeinanderfolgenden Funken bestehe und sich daher von den vorher bekannten Lichterscheinungen der Electricität im Prinzip kaum unterscheiden. Gewährt sein Vortrag dem gebildeten Laien schon eine Menge der Belehrung und Unterhaltung, dem Schüler und Studierenden Anregung und die bekannten Vortheile der Anschauung, so befreit er die geistige Phantasie auch den wissenschaftlich Durchgebildeten und mit diesen Erscheinungen schon vertrauten Gelehrten durch eine große Anzahl von Experimenten, die selbst anzustellen oder während des Studiums zu sehen sonst der Kostspieligkeit der Apparate und der Schwierigkeit der Ausführung halber zumeist verjagt ist. Hervorzuheben ist auch die achtungsvolle Anerkennung, die der Engländer dem Verdienst unserer deutschen Physiker auf wissenschaftlich-theoretischem sowohl, als auch auf industriell-praktischem Boden zollt. Aus der gespannten Aufmerksamkeit der zahlreichen Anwesenden, aus der allgemeinen Zuhörbarkeit mit dem Gebotenen und der anerkannten Vorzüglichkeit solcher populärer Belehrung möchten wir folgern, daß eine Wiederholung der Vorträge nicht ohne Erfolg sich erweisen würde, da dadurch einem weiteren Theile des gebildeten Publikums Breslaus Gelegenheit geboten würde, einen Abend in höchst angenehmer und dabei nützlicher Weise zu verbringen. — Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß Herr William Finn noch einen Cyclus seiner Vorträge im Hotel de Silésie veranstalten wird und zwar wird derselbe Mittwoch, den 19. d. M., Freitag, den 21. und Montag, den 24., Vorträge halten.

[Der schlesische Verein für Pferdezug und Pferderennen] veranstaltet auch in diesem Jahre wiederum eine große Lotterie, bei welcher den ersten Hauptgewinn eine complete silberne große Tafelgarnitur bildet, welche aus einem silbernen Tafelaufsatz, 2 Jardiniere, 2 Urnenschildern, 2 Fruchtstücken und 4 Confectschalen besteht. Die überaus gezeigene und prachtvolle, im Rococo-Stil gearbeitete Tafelgarnitur steht seit gestern im Schaufenster der Herren Hoffwipeliere Gebrüder Somme, Niemcewicz Nr. 13, zur Ansicht aus. Dieser Hauptgewinn repräsentirt einen Werth von 10,000 Mark.

[Verkehrseinstellung.] Der mit dem diesjährigen Sommer-Jahresplan der Oberbayerischen bezw. der Rechte-Deer-Aller-Bahn eingeführte directe Personenverkehr zwischen Rymnik und Pleß ist mit dem am 15. d. Mts. in Kraft getretenen Winterfahrplan wieder aufgehoben, womit auch die Aufhebung der Personenbeförderung zwischen der Station Friedländergrube einerseits und den Stationen Lajst und Tichau, sowie einer Anzahl Gruben-Haltestellen andererseits zusammenfällt.

[Wohnungswechsel.] Am Michaelstermin, an welchem sonst nicht so bedeutende Umzüge als am Johann- und Oftertermin vorgenommen werden, sind diesmal außergewöhnlich viele Wohnungsänderungen vorgekommen. 2550 Familien und circa 7900 Gesellen, Dienstmädchen, Ladenknechtinnen, Kutscher, Diener, Schlafstellen-Inhaber u. haben ihre bisherigen Wohnungen gewechselt. — Obgleich im abgelaufenen Quartale der Zuzug nach Breslau um mehrere Hunderte von Personen stärker als der Abzug gewesen ist, so stehen doch immerhin noch circa 1500 Wohnräume leer, welche zum größten Theil in den Grundstücken der Vorstädte belegen sind.

[Unglücksfälle.] Heute Morgen arbeitete der 36 Jahre alte, Neue Weltstraße Nr. 16 wohnende Maurer Joseph Scholz mit einem Arbeiter in dem Keller eines Neubaus auf der Schmiedebühde. Unglückslicherweise stürzte eine Granitplatte, welche auf dem Trottoir herausgehoben wurde, um die Wände zum Gerüst einschlagen zu können, aus der Höhe von 5 Fuß in den Keller hinab und verletzten die beiden im Keller beschäftigten Männer. Der Maurer erlitt einen sehr schweren, complicirten Bruch des linken Beines im Unterschenkel und mußte mittelst Drohke nach der königlichen chirurgischen Klinik geschafft werden, in der seine Aufnahme erfolgte. Der Arbeiter wurde durch die niederfallende Steinplatte ebenfalls erheblich verletzt und mußte nach seiner Wohnung gebracht werden, woselbst er sich in ärztlicher Behandlung befindet. — Bei dem heftigen Sturm, welcher am Sonnabend tobte, befand sich der 3 Jahre alte, auf der Posener Straße wohnende Arbeiterjunge Fritz Stolle im Hausflur der elterlichen Wohnung, wo er mit anderen Knaben spielte. Während sich das Kind mit der linken Hand an die Haustür anhielt, warf ein Windstoß den einen Thürflügel zu, wobei dem bedauernswürdigen Kinde die Finger theilweise zerquetscht wurden. Der Verunglückte fand ebenfalls Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik. — Durch Sturz von einem Wagen zog sich der Arbeiter Anton Bauer aus Reitzgerode dadurch, daß er auf einen spizen Pfahl aufstieg, eine bedeutende Verletzung am Unterleibe zu, welche seine Unterbringung im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder erforderlich machte.

[Vergiftung durch Kohlenoxydgas.] Bei dem auf der Neuen Sandstraße Nr. 17 wohnenden Kaufmann Gustav Stredenbach ereignete sich am Sonntag folgender Unglücksfall. Als S. früh in der sechsten Stunde seine beiden Dienstmädchen wecken wollte, erhielt er trotz wiederholten starken Klopfens keine Antwort. Ein Unglück vermuthend, ließ er die Zimmer-

thür gewaltsam öffnen, beim Eintritt fand man die Wohnräume mit Kohlenoxydgas angefüllt, und die beiden Kinder des Kaufmanns Stredenbach, Namens Gertrud, 8 Jahr alt, und Gerhard, 10 Monate alt, sowie die 27 Jahr alte Amme Marie Kossel und das 21 Jahre alte Dienstmädchen Johanne Stesche, welche sämtlich in dem Zimmer geschlafen hatten, anscheinend leblos im Zimmer vor. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, welche bei dem ältesten Kinde und den beiden Dienstmädchen von Erfolg waren. Das jüngste Kind war bereits erstickt. Die Amme Kossel, deren Zustand ein sehr bedenklicher ist, wurde nach dem Allerheiligsten Hospital befördert, während die andern erkrankten Personen, welche sich bereits außer Lebensgefahr befinden, in der Behandlung des Kaufmanns Stredenbach ärztlich behandelt werden. In der erwähnten Schlafstube ist ein Kachelofen mit einer leicht beweglichen Hohlklappe vorhanden, ob Letztere nun von den Dienstmädchen geschlossen oder in Folge des heftigen Sturmes in jener Nacht zugefallen ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

[Grober Unfug.] Das Verschleihen von Fensterstößen mit Leichens hat sich in den letzten Tagen mehrfach wiederholt. Gestern ging wiederum die polizeiliche Meldung ein, daß einem Vanquier am Ringe die 1/4 Centimeter starke Fensterstöße seiner Equipage, welche vom Ringe nach dem Lanzenplatz fuhr, mit einer Leichentafel total zertrümmert wurde. Das Publikum wird dringend gebeten, Personen, die derartigen Unfug treiben, zur Anzeige zu bringen.

[Verhaftet.] wurden ein Schlosser wegen Hausfriedensbruchs, ein Arbeiter und ein Metallreher wegen Körperverletzung, ein Strohtupfesser und eine unberechnete Frauensperson wegen groben Unfugs, ein Arbeiter wegen Beamtenbeleidigung, eine separate Frau und ein Steinfeiler wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, ein Steinmetz wegen Gefangenensbeleidigung, ein Arbeiter wegen Straßenanfalls, ein Schneider wegen Aufregung, 2 Fleischer, ein Tischler, eine Tischlerin, ein Schneider und ein Arbeiter wegen Diebstahls, außerdem noch 9 Bettler, 24 Arbeitsheute und Bagabunden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

[Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einer Frau auf der Altbühnenstraße aus ihrer Wohnung ein Stuhl, enthaltend ein rothes Korallenhalsband, ein Paar goldene Granatohrringe und ein Paar silberne Manschettenknöpfe; dem Burken eines Hauptmanns auf der Karntstraße eine Anzahl Militär-Kleidungsstücke; einem Weichensteller auf der Georgenstraße aus demselben erbrochenen Hühnerstall 10 lebende Hühner; einem Arbeiter auf der Ludwigsstraße eine eiserne Steinramme; einer Frau auf dem Wochenmarkt des Neumarkts eine hölzerne Radwer; einem Victualienhändler ein schwarzer Schafpelz mit Fuchsfur; einem Fuhrwerksbesitzer von seinem auf dem Altbühnenplatz haltenden Wagen ein weißer Schafpelz; einer Frau auf der Marktschänke aus erbrochenem Stalle 7 Gänse; einem Fräulein mittelst Taschendiebstahls ein rothes juwelnebesornes Portemonnaie mit 80 M.; einem Sattlergehilfen auf der Wassergasse aus verschlossener Stube Kleidungsstücke und Schuhwerk; einem Kaufmann am Wäldchen aus verschlossener Wohnstube mittelst Einbruchs ein Kaftmantel, eine Jagdjuppe, ein Paar graue Stoffhosen, ein Kippmantel und drei Frauenkleider; einem Bureaugehilfen aus seiner Wohnung auf der Kleinen Dreilindengasse 17 M.; einer Näherin auf der Nicolaistraße ein neuer grauer Regenmantel; einem Handelsmann diverse Frauenkleider; einem Obsthändler 10 Obstkörbe; einem Handelsmann auf der Uferstraße von seinem Wagen diverse Barchent- und Kleiderstoffe. — Abhanden kam einem Drofkentufcher auf der Klosterstraße eine Lederhose mit Duffelfutter; einer Frau auf der Sonnenstraße ein schwarzlebernes Portemonnaie mit 11 M.; einem Bremser auf der Königsgräberstraße eine Anteruhr mit silberner Kette; einer Dame ein Portemonnaie mit Geld; einem Partikulier am Lehmwall ein Geldbeutel von Silberdrath, enthaltend 20 M., auf deren Wiederbeschaffung eine Prämie von 10 M. ausgesetzt ist; einem Preßhefenhändler auf der Gerbergasse ein leinener Beutel mit 26 M.; einem Fräulein auf der Ohlauerstraße ein braunes Portemonnaie mit 9 M. — Gefunden wurde von Fräulein Selma Gottwald, Neue Schneidnerstraße Nr. 5, ein Zwanzigsmarkstück.

L. Riegnitz, 16. October. [Feuer. — Paletotmarder.] Am Donnerstag entstand in einem Keller der Pianofortefabrik von Selink und Spornagel, in welchem Spiritus, Petroleum, Lade und andere leicht brennende Stoffe lagern, Feuer, welchem durch Verlopfen der Fenster und Thüren mit Sand, Ziegeln und dergleichen Einhalt gethan wurde. Als man nach Verlauf von 24 Stunden eine Thür wieder freilegte, brachen die Flammen wieder hervor und erst der angestregten und nicht gefahrlösten Thätigkeit der Feuerwehr gelang es, das Feuer vollständig zu löschen. — Einem in einer hiesigen Barberei angestellten Buchhalter wurde im Februar d. J. aus einem Restaurationslokale ein Ueberzieher „gemardert“. Vor einigen Tagen wurde dies Kleidungsstück in die gebachte Barberei zum Umfärben gebracht und als das vor 1/4 Jahren gestohlene erkannt, somit der Marder in der Falle gefangen.

A. Jauer, 15. October. [Wahlversammlungen. — Amtseinführung.] Der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Jauer-Vollensbain-Landesbuth, Professor Gneist aus Berlin, gab heute hieselbst im Saale des Gasthofes „zum Jeyter“ seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht. Um 12 Uhr eröffnete der Vorsteher des liberalen Wahlkreises, Protector Dr. Münzger, die Versammlung und begrüßte den Abgeordneten. Hierauf gab dieser in einer andertthalbhündigen Rede den sehr zahlreich erschienenen Wählern seinen Standpunkt zu den schwebenden Fragen in klarer Weise zu erkennen. — Morgen wird der Rechtsanwalt Schröder aus Breslau im hiesigen Schützenhause sich den Gesinnungsgenossen der Centrumpartei als Candidat vorstellen. — Gestern wurde im Dorfe Herwigsdorf ein neuer evangelischer Pastor Franke von der Gemeinde feierlich eingeweiht. Derselbe war bis jetzt Vicar in Gleiwitz und ist der jüngste Sohn des hiesigen, allgemein hochgeachteten Lehrers Julius Franke. Die feierliche Installation soll demnächst stattfinden.

T. Trachenberg, 16. Oct. [Probepflügen. — Sturm.] Vorgestern früh 9 Uhr fand ein von dem landwirthschaftlichen Verein für Dominalbesitz arrangirtes Probepflügen auf der hiesigen von Hagfeld'schen Administration Schmiegrede statt, welches sich einer regen Theilnehmung, nicht nur seitens der Mitglieder des Vereins, sondern auch anderer Interessenten, zu erfreuen hatte. Erfolge ergaben ein von Herrn Domänenpächter Winterfeldt gestellter Schwarzpflüger Pflug aus Berlin, ein Leßer'scher Pflug aus Schwerfenz, von Herrn Domänenpächter Lehmann gestellt, ein Schälplug und ein Landpflug von Hötter aus Goffen, von Herrn Kaufmann Otto Tichner gestellt. — In der Nacht von vorgestern zu gestern wüthete hier ein orkanartiger Sturm, welcher von starkem Regen begleitet war und namentlich an Dächern und Bäumen erheblichen Schaden anrichtete; auch gestern während des Tages füllte es noch fortwährend.

O. Trebnitz, 16. Oct. [Wahlbewegung.] Im Trebnitz-Militär-Wahlkreise haben sich nunmehr drei einander gegenüberstehende Gruppen gebildet. Die „Deutschconservative“, welche mit den seitens des Reichstagsabgeordneten Fürsten Hagfeld-Trachenberg bei den hier und in Militärisch abgehaltenen Wähler-Versammlungen kundgegebenen Ansichten nicht übereinstimmen, erlassen unter dem 12. d. Mts. einen von Pastor Göbel-Pastor, Schneidermeister und Vorstehenden des christlichen Handwerkervereins Pilczöder-Militär, Mittergutsbesitzer Herr Sauer mann-Jantau und Hauptmann a. D. Wermelskirch-Diakone unterzeichneten Wahlaufruf, in welchem sie im Einvernehmen mit dem Vorstände des Deutsch-conservativen Provinzialvereins die Wahl des Grafen Hugo Reichensbach zu Festenberg empfehlen. Derselbe hat sich heute in Radwiz's Hotel zu Militärisch den Wählern vorgestellt. Nachdem hierbei aufgestellten Programm ist dieser neu aufgestellte Wahlcandidat für die Einführung der obligatorischen Annahmen, insbesondere für den § 100e der Vorlage (Schlichtungsfrage) ferner für eine procentuale Börsensteuer, sowie für Staatsbeihilfe bei dem Unfallversicherungsgesetz; weiter für Umwandlung der Reichsbank in eine deutsche Volksbank, zur Befestigung des Waders, für Einführung der Wehrsteuer, für das Recht des „deutschen Staatsbürgers“, christlich nach allem deutschem Recht regiert zu werden, und endlich für energische Schritte zur Befestigung des Culturkampfes ohne Beeinträchtigung der staatlichen Autorität. Die ultramontane Partei stellt wieder den Grafen Stolberg-Brunstau auf, der vor einiger Zeit ebenfalls hier vor seinen Wählern sein Programm entwickelt hat. Die Freiconservativen halten an der Candidatur des bisherigen Abgeordneten, Fürsten Hagfeld-Trachenberg fest, der jedenfalls auch bei der gegenwärtigen Stimmung unseres Wahlkreises als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird.

X. Sternstadt, 16. October. [Vereinsnachrichten. — Sturm.] Der Gewerbeverein hat nach Beginn des Wintersemesters seine Sitzungen wieder aufgenommen. Ein gemeinschaftliches Abendbrot bereitigte am ersten Vereinsabende sämtliche Mitglieder im Alteschen Gasthofe. In der nächsten Sitzung wird die Neuwahl des Vorstandes stattfinden. — Gleich-

weise hat der zur Pflege der Gefelligkeit seit nahe an 60 Jahren bestehende sog. Billardverein seine Thätigkeit wieder begonnen. — Der seit zwei Jahren ins Leben gerufene Verein zur Abstellung der Hausbettelei erfreut sich allseitiger Beliebtheit. Das Landstreicher- und Bagabundenwesen hat in Folge seines Bestehens ganz aufgehört. — Der Frauenverein erfüllt seinen Zweck vollkommen. Die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeierung beschäftigen schon jetzt alle Hände. Vom 14. zum 15. d. M. wüthete hier ein orkanartiger Sturm, welcher vielen Schaden an Dächern und Bäumen anrichtete hat.

□ Dels, 15. October. [Eröffnung eines zweiten Geleises.] In der vergangenen Nacht wurde die Verbindung des hiesigen Bahnhofes-geleises mit dem zweiten Streckengeleise bewirkt, welches nunmehr zwischen Breslau und Dels hergestellt ist und heute dem Betriebe übergeben wurde. Bereits der um 6 Uhr 54 Min. früh hier eintreffende Güterzug Nr. 306, wie auch der bald darauf folgende Schnellzug Nr. 2 haben ihre Fahrten von Breslau bis hier auf dem neuen Schienenstrange zurückgelegt und somit den Betrieb desselben eröffnet. Für den regelmäßigen Cours der zahlreichen, zwischen Breslau und Dels verkehrenden Züge ist die Fertigstellung des zweiten Geleises von äußerster Wichtigkeit.

△ Brieg, 15. Octbr. [Neuer Verein.] Unter dem Namen: „Verein zur Fürsorge für aus Strafankalten und Gefängnissen Entlassene“ hat sich heute ein Verein constituirt, der es sich zur Aufgabe macht, den in Stadt und Kreis Brieg domicilirenden, aus der Strafankalt oder dem Gefängnis Entlassenen die Rückkehr zu einem ehrlichen Gewerbe und ordentlichen Lebenswandel zu erleichtern, ohne dadurch unbescholtene Arbeiter zu beeinträchtigen, und sich der Familien der Gefangenen während der Haftzeit anzunehmen. Die von einem provisorischen Vorstände einberufenen Generalversammlung wählte die Herren: Strafankalts-Director, Major a. D. von Kirchbach zum Vorsitzenden, Landgerichts-Director von Bergen zu dessen Stellvertreter, Lehrer Buch und Mittelstädt zu Schriftführern, Pastor emer. Subalte zum Kassirer, Pastor prim. Lorenz, Pastor Mebius, Erzpriester Schmidt und Pfarrer Wojwode zu Curatoren. Die von dem provisorischen Comité entworfenen Statuten sind von der Versammlung angenommen worden.

t. Grezburg, 15. October. [Bürgerverein. — Fortbildungsschule. — Lehrprüfung. — Turnverein. — Wahlbewegung.] Der Bürgerverein eröffnete mit seiner Versammlung am 11. d. Mts. das Wintersemester. Herr Seminarlehrer Kofalski hielt einen fesselnden Vortrag über „lebende Thiere im lebenden Menschen“. Die von dem kaufmännischen Vereine ins Leben gerufene Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge wird Montag, den 17. d. Mts. wieder in Wirksamkeit treten. An dem diesjährigen Unterricht nehmen 30 Schüler Theil, während im vergangenen Jahre nur 12 Schüler waren. In einer neu gegründeten Fachklasse wird kaufmännische Buchführung und Correspondenz gelehrt. — Gestern wurde hier unter Vorsitz des königl. Regierungs- und Schulraths Sander die zweite Lehrprüfung abgehalten. Der königl. Regierungs- und Schulrath Prange war als Commissar der Regierung zu Duppeln anwesend. Von 15 Examinanden haben 6 die Prüfung nicht bestehen können. — In der gestrigen Generalversammlung des Männer-Turnvereins wurde an Stelle des Herrn Reichsconsulenten Kofsch, der sein Amt als Vorstandes-Vorsitzender niedergelegt hatte, Herr Brauereibesitzer J. Kern gewählt. Zu Gunsten der lang erlittenen Promenade nach dem Bahnhofe wird der Turnverein morgen eine Theatervorstellung veranstalten, der des Zweckes halber klingender Erfolg zu wünschen ist. — Kurz vor Thoreschluß scheinen sich die Liberalen doch noch zu ermannen. Gestern tagte hier eine Versammlung von hervorragenden Männern liberaler Richtung, welche sich dahin einigten, den hiesigen Bürgermeister Herrn Müller als liberalen Candidaten zur Reichstagswahl aufzustellen. Herr Müller nahm im Interesse der Sache die Candidatur an, es soll morgen noch eine Versammlung stattfinden. Wenn Herr Müller auch nur einen Zahlcandidaten vorstellt, so ist doch die Wahl dieses entschiedenen Liberalen und hier allgemein beliebten Mannes recht erfreulich. Derselbe vertrat unseren Kreis bereits 1860 im Abgeordnetenhaus und gehörte daselbst der früheren altliberalen Partei an.

V. Neustadt, 16. Oct. [Wahlbewegung. — Rathsherrenwahl. — Bauernverein.] Den rührigen Wahlagitationen anderer Kreise gegenüber nimmt sich der hiesige Kreis eigenthümlich aus. Während anderwärts Wahlplakate verbreitet und Wahlversammlungen abgehalten werden, ist hier von alledem nichts zu merken. Es erklärt sich dies daraus, daß die Centrumpartei ihres Sieges schon im Voraus sicher ist und solcher Mittel daher nicht bedarf. Ob auch Herr Landrath Dr. von Wittenburg wiederum candidiren wird, scheint noch nicht festzustehen. — In einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung des Volksvereins wurde von Herrn Erzpriester und Geistlichen Rath Nippel die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Herrn Grafen Stolberg auf Brunsau, empfohlen. — Von den kürzlich gewählten Rathsherren hat nur einer, und zwar Herr Guttmacher Heinsich, die Wahl angenommen, während die drei übrigen ablehnten. Bei den am Freitag vorgenommenen Neuwahlen wurden die Herren Farbermeister Paul Schneider, Kaufmann Emil Meyner und Wäldermeister Joseph Tike gewählt. — Heute Nachmittag tagte hieselbst eine Versammlung behufs Gründung eines Bauernvereins für den hiesigen Kreis. Das Versammlungslocal erwies sich als viel zu klein, um die Menge der erschienenen Personen aufzunehmen. Unter denselben waren auch Herr Landrath Dr. von Wittenburg, sowie eine Anzahl anderer hervorragender Persönlichkeiten zu bemerken. Im Anschluß an die zur Vertheilung gebrachten Vereins-Statuten besprach Herr Baron von Huene den Zweck und Nutzen dieses Vereins, sowie die Mittel zu diesem Zwecke in ausführlicher Weise und erläuterte sodann auch die übrigen wichtigeren Bestimmungen. Am Schlusse seines Vortrages wurden an die Vertreter der einzelnen Ortschaften Listen zur Anlegung des Mitgliederzeichnisses vertheilt und die Anwesenden aufgefordert, in ihrem Heimatsorte durch Belehrung und Werbung von Mitgliedern thätig mitzuwirken. Schließlich brachte unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden Herr Rittergutsbesitzer Hübner aus Kunzendorf ein Hoch auf den Vortragenden aus.

Handel, Industrie etc.

*** Breslau, 17. Octbr. [Von der Börse.]** Noch über den Berliner Sonnabend-Schlusskurs einsehend, wurden Dester. Creditactien unausgeseht gesucht, und erliefen dieselben an heutiger Börse eine Steigerung von 9 Mark pro Stück. Das Geschäft in diesem Papier und einige Umsätze in Oberschlesischen Eisenbahn- und Laurahütteactien, die auch höher bezahlt wurden, gaben der Börse auf diesen Gebieten ein animirtes Gepräge. Im Uebrigen war der Verkehr gering.

Ultimo-Courfe. (Course von 11-12 1/2 Uhr.) Freiburger St.-Act. —, Oberschlesische A, C, D u. E 248—248,50—248,25—248,50 bez., Rechte-Deer-Aller-Stamm-Actien 167,50 bez. u. Br., Rechte-Deer-Aller-St.-Prioritätsactien —, Galizier 143 bez., Lombarden —, Franzosen —, Rumänier —, Dester. Goldrente —, do. Silberrente —, do. Papierrente —, do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose 125 bez., Ungar. 5proc. Goldrente —, do. 4proc. Goldrente —, do. Papierrente —, Russische 1877er Anleihe —, do. Orient-Anleihe I —, do. II —, do. III —, Breslauer Discontobank —, do. Wechselbank —, Schles. Bankverein —, do. Bodencredit —, Dester. Creditactien 644—653 bez. u. Br., Laurahütte 128,25—50 bez., Dester. Noten —, Russische Noten 218,25 bez., 1880er Rassen 75,10—25 bez., Schles. Immobilien-Actien —, Donnerstagsbörse-Actien —, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Actien —, Poln. Liquidations-Bandbriefe —, Disconto-Commandit —.

Breslau, 17. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) laufender Monat höher, gek. — Str., abgelassene Rindungsschneine —, per October 178 Mark bez. u. Br., October-November 172—173 Mark bez., November-December 170 Mark Br., April-Mai 170 Mark Br. Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Str., per lauf. Monat 225 Mark Br. Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Str., abgelassene Rindungsschneine —, per lauf. Monat 143,00 Mark Br., October-November — Mark, November-December 140 Mark Br., April-Mai 142 Mark Br. Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Str., per lauf. Monat 255 Mark Br., 252 Mark Br. Hübsöl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Str., loco 54,50 Mark Br., per October 53,50 Mark Br., October-November 53,50 Mark Br., November-

December 53, 50 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., April-Mai 55, 25 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pSt.) niedriger, gel. — Liter, per October 52,70—52,50 Mark bez., October-November 51,60 Mark Gd., November-December 51 Mark Br. u. Gd., December-Januar 51 Mark Br. u. Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 51,40—51,50 Mark bez., Mai-Juni 52 Mark Br.

Zink fest.
Kündigungspreise für den 18. October.
Roggen 178, 00 Mark, Weizen 225, 00, Hafer 143, 00, Raps 255, —, Rübsöl 53, 50, Petroleum —, —, Spiritus 52, 70.

Breslau, 17. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Hüllpf. = 100 Algr.
gute mittlere geringe Waare
höchster niedrigst. höchst. niedrigst. höchster niedrigst.
Weizen, weißer... 22 80 22 60 22 30 21 80 21 30 20 30
Weizen, gelber... 22 20 22 — 21 70 21 40 20 90 20 20
Roggen... 18 — 17 80 17 60 17 40 17 20 17 —
Gerste... 16 30 15 50 15 — 14 70 14 20 13 50
Hafer... 16 30 15 50 15 — 14 70 14 20 13 50
Erbsen... 20 — 19 30 18 80 18 20 17 80 16 80

Notierungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Hüllpfund = 100 Kilogramm.
feine mittlere ord. Waare.
Raps... 25 — 24 — 23 — 22 50
Winter-Rübsen... 24 10 23 10 22 50
Sommer-Rübsen... 24 — 23 — 22 50
Dotter... 23 — 22 25 21 50
Schlaglein... 26 — 24 — 21 50
do. galiz... 24 — 22 50 21 50
Hanssaat... 17 50 16 50 — —
Kartoffeln pro 2 Riter 0,08—0,10—0,12 M.

Δ Meisse, 16. October. [Vom Productenmarkt.] Bei einer ohngefähr das Durchschnittsmass erreichenden Zufuhr vor die Tendenz des gestrigen Getreidemarktes milder, als vor acht Tagen. Die Preise konnten sich nicht durchweg behaupten. Weizen wurde erheblich billiger gelassen. Man zahlte für 100 Kilogramm = 200 Pfd. Weizen 22,85—21,65—18,80 Mark (0,45—0,40—1,10 M. niedriger). Roggen 17,85—17,55—17,20 M. (letzte Sorte 0,10 M. niedriger). Gerste 15,85—15,15—14,15 M. (0,00 bis 0,10—0,55 M. niedriger). Hafer 14,20—13,70—13,30 Mark (unverändert). Kartoffeln 3,20—3,00—2,80 M. Heu 7,00—6,00 M., Stroh 5,00—4,00 M., Butter pro Kilogramm 2,30—2,20—2,10 M., Eier pro Schachtel 3,20 M. — In voriger Woche waren einige sehr schöne Klare und warme Tage. Freitag erhob sich ein heftiger Südwestwind, welcher zur Stunde noch anhält, ohne mehr als nur vereinzelte schwache Regenschauer gebracht zu haben. Das Wetter ist der Rüben- und Kartoffelernte, welche sich im vollen Gange befindet, günstig.

Königsberg i. Pr., 15. October. [Bericht von Richard Heymann u. Niebenscham, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Die wechende Tendenz, welche unsern Spiritusmarkt in voriger Woche beherrschte, hat in den letzten acht Tagen weitere Fortschritte gemacht. Da die Kartoffeln vielfach nicht sehr haltbar, war die Production eine sehr starke; wir hatten hier täglich reichliche Zufuhr, welche den Bedarf unserer Fabrikanten überflüssig und trafen dieselben daher nur zu täglich billigeren Preisen als Käufer auf. Im Ganzen hat sich der Preis für loco und nahe Sichten um 3/4 M. ermäßigt und geben unsere Preise nun bald für den Export Rendiment. Ganz vernachlässigt waren Termine mit Ausnahme des October, auf welche Sicht umfangreiche Deckungen der Baissenpartei vorgenommen wurden; — für alle anderen Sichten war die Kauflust beinahe gleich Null.

Spiritus pro 10,000 Liter-% ohne Gebinde. Loco — M. Br., 52 M. Gd., 52 Mark bez., October 53 M. Br., 52 1/2 M. Gd., 52 1/2 M. bez., November 51 1/4 M. Br., 51 Mark Gd., 51 M. bez., per November-April 52 M. Br., — M. Gd., — M. bez., per Frühjahr 52 1/2 M. Br., — M. Gd., — M. bez., per Mai-Juni 53 M. Br., — M. Gd., — M. bez., per 10,000 Literprocent.

Trautenau, 17. Octbr. [Garnbörse.] Dem schwächeren Marktbefund entsprechende Umsätze, Preise fest. (Telegr. Priv.-Dep. v. Bresl. Ztg.)

= [Unter der Firma „Handelsverein für Spiritusosen“] ist von einer Anzahl angelegener, der Spiritusosenbranche angehörenden Firmen eine neue Actiengesellschaft in Berlin mit einem Grundcapital von vorläufig 500,000 Mark gebildet und in das Handelsregister eingetragen worden. Die Actien sind, wie uns mitgeteilt wird, von den beteiligten Firmen fest übernommen worden und werden deshalb weder zur öffentlichen Zeichnung gelangen noch an der Börse eingeführt werden. Zweck der Gesellschaft ist der Import und Export von echtem Rum, Arac und Cognac, für deren Reinheit und Echtheit die Gesellschaft Garantie leisten wird. An der Spitze des Unternehmens steht die alte Spiritusosenfirma Gottlob Robert Besser in Görlitz.

Concurs-Eröffnungen.
Kaufmann Hermann Nabe in Charlottenburg, Verwalter Apotheker Dr. Schulz, Anmeldefrist bis 21. November; — Kaufmann M. Sommerfeldt in Lauenburg, Verwalter Rechtsanwalt Meyer, Anmeldefrist bis 19. November; — Firma Gebr. Wenning in Nürnberg, Verwalter Rechtsanwalt Bierling, Anmeldefrist bis 10. November.

Glogau, 15. Oct. [Schiffahrtsliste.] Die Glogauer Oberbrücke passirten folgende Schiffe: am 14. October: Wilh. Weinhold von Glogau nach Rügen nach Glogau. Dampfer „Roinonia“ mit drei Schleppflößen von Stettin mit Gütern nach Breslau.

Schiffahrtslisten.
Ewinemünder Einfuhrliste. Bremen: Bertha, Buchholz, Ruhn u. Wegener 100 Bl. Reis. Raschte u. Prawitz 186 Sack do. Wendorf und Heintzer 200 Sack do. Mettamer, U. u. Co. 133 do. — Amsterdam: Alstra, Bissel. M. Rosenthal 100 Bl. Kaffee. Eug. Ribenburg 50 Blöcke Zinn. Meyer S. Berliner 439 Bl. Reis. Für Breslau 92 Lo. Heringe, 1470 Bl. Kaffee. — London: Marie, Stewart. Richter u. Theneu 102 Sack Kaffee. Lehmann u. Wiegels 106 do. Ordre 240 Riffen Koffein. — Hull: Lucie Marie, Wahl. Theod. Krause 227,593 Algr. Steinbohlen. — Fraserburgh: Harmonie, Bus. Ordre 1200 Lo. Hering. — Peterhead: Princeps of Thule, Mr. Callum. Hugo Witt 1178 Lo. Heringe. — Wid: Anna, Knochenhauer. Messerschmidt u. Albrecht 711 Lo. Heringe.

Eisenbahnen und Telegraphen.

—f— [Oberschlesische Eisenbahn.] Die täglich sich wiederholenden und immer dringender auftretenden Klagen über die Unzulänglichkeit des Wagenparks bei der Oberschlesischen Eisenbahn beweisen, daß für die Bahnverwaltung noch sehr viel zu thun übrig bleibt, um den Anforderungen der oberchlesischen Kohlenindustrie zu einer Zeit zu genügen, da diese Industrie auf der ersten Stufe des so lange erwarteten Aufschwungs sich befindet. Sind auch die Summen, welche nach dieser Richtung aufgewendet worden sind, in den letzten Jahren und besonders in dem verflossenen, recht ansehnliche gewesen, so zeigt sich doch jetzt eben in der Praxis, daß die Aufschaffungen dem Bedarf des gesteigerten Verkehrs noch bei weitem nicht entsprechen und daß für das laufende Jahr noch eben erheblich mehr geschehen muß. Noch in ihrem im September d. J. zur Ausgabe gelangten Jahresbericht pro 1880 sagt die königliche Direction, daß, hervorgerufen durch die Nothwendigkeit, den Locomotiv- und Wagenpark auf einen, den Ansprüchen des Verkehrs, des Publikums und der Concurrenz genügenden Stand zu bringen, für die Unterhaltung der Betriebsmittel pro 1880 um 852,908 M. mehr ausgegeben worden ist, als im Vorjahr, und an einer anderen Stelle desselben Berichts wird gesagt, daß die Gesamtausgaben aller zum oberchlesischen Unternehmen gehörigen Bahnen für Erneuerung der Betriebsmittel die Ausgaben des Vorjahres um 1,626,210 Mark überstiegen haben. Nach den Anlagen zu den Berichten der beiden letzten Jahre haben die Ausgaben zur Erneuerung der Betriebsmittel betragen:

	1879	1880	1880 mehr
Hauptbahn	488,193	1,303,342	814,149 Mark
Breslau-Posen-Glogau	143,277	407,666	264,389 "
Stargard-Posen	242,738	413,582	170,844 "
Posen-Torn-Bromberg	75,751	210,751	135,000 "
Breslau-Mittelwalde	100,850	240,942	140,092 "
Niederchlesische Zweigbahn	30,311	56,708	26,397 "
Wilhelmsbahn	81,290	156,629	75,339 "
zusammen	1,162,410	2,788,619	+ 1,626,210 Mark

So bedeutend der Mehraufwand für Betriebsmittel in 1880 auch gewesen ist, so entfällt doch nur eine verhältnismäßig recht kleine Quote auf die Vermehrung der offenen Güterwagen, wie sie zum Kohlentransport notwendig sind. Am Ende des Betriebsjahres 1879 hatte die Oberschlesische Eisenbahn einen Bestand von 12,193 Stück Güterwagen aller Art, im Laufe des Betriebsjahres 1880 betrug der Zugang 409, der Abgang 102 Stück, so daß Ende 1880 ein Bestand von 12,600 Stück verbleibt, von denen 9439 Stück offene Wagen (einschließlich Arbeitswagen) sind, wie sie zum Kohlentransport verwendet werden. Aus dem Abschluß der Erneuerungsfonds ist zu ersehen, daß bei der Oberschlesischen und Stargard-Posener Eisenbahn in 1880 im Ganzen 240 Stück offene Güterwagen beschafft worden sind, welche ohne Fracht z. 236,562 M. gekostet haben. Von der obigen Ausgabe von 2,788,619 M. sind also etwa 8 1/2 Procent auf Vermehrung des Kohlenwagenparks verwendet worden.

Den drängenden Anforderungen des gesteigerten, bezw. in der Steigerung begriffenen Verkehrs entsprechend, wird die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn ohne Zweifel im laufenden Jahre und wohl auch noch im nächsten einen ungleich größeren Betrag behufs Completirung der Betriebsmittel in Ausgab stellen müssen. Eine solche Nothwendigkeit trifft allerdings die Actionäre mehr, als sonst, weil die Ausgaben für Erneuerung, wie schon pro 1880 geschehen ist, aus der Betriebs-Einnahme und nicht mehr aus den Erneuerungsfonds zu entnehmen sind, aber eine Schmälerung der Dividende, wie sie vielleicht aus diesem Grunde pro 1881 und 1882 zu erwarten sein dürfte, wird sich in späteren Jahren durch die Möglichkeit, einen außergewöhnlich regen Verkehr zu jeder Zeit prompt bewältigen zu können, reichlich bezahlt machen.

Ausweise.
Wien, 17. October. Einnahme der österreichisch-französischen Staatsbahn 742,203 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 6391 Fl.

Briefkasten der Redaction.
O. S. hier. Der Tag der Ziehung der Silberlotterie des zoologischen Gartens ist noch nicht bestimmt, die Ziehung findet jedoch, wie uns mitgeteilt wird, jedenfalls im November statt.

Abend-Post.

H. Breslau, 17. Oct. [Wählerversammlung.] Die heute Abend von der Fortschrittspartei im Saale von P. Scholz auf der Margarethenstraße veranstaltete Wählerversammlung des Stb. Bezirks, die außerordentlich zahlreich besucht war, nahm unter dem Vorsitz des Herrn Buchhändler Morgenstern einen durchaus ruhigen und ordnungsmäßigen Verlauf. Der Candidat des Stb. Bezirks, Herr Fabrikbesitzer Beblo, legte nochmals in einer kurzen Ansprache an die Versammlung seine politischen Grundsätze dar und erntete für seine Ausführungen den lebhaftesten Beifall, ebenso wie er auch drei aus der Mitte der Versammlung an ihn gerichtete Interpellationen bezüglich seiner Stellung zu der Frage der Alters- und Invalidenversorgung, des Submissions- und des Genossenschaftswesens unter allseitiger Zustimmung beantwortete. Nach ihm sprach noch Herr Dr. Asch über den Standpunkt der Fortschrittspartei bei den gegenwärtigen Wahlen im Allgemeinen. Auch seine Ausführungen wurden vielfach von wiederholtem und lebhaftem Beifall begleitet. Mit einem dreifachen Hoch auf den Candidaten wurde gegen halb 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

Telegramme.
(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 17. October. Der Kaiser verläßt wegen Heiserkeit das Zimmer heute noch nicht und speist mit der Kaiserin allein. Die Abreise des Kaisers ist vorläufig auf den 22. October, Abends 5 Uhr projectirt, aber noch nicht definitiv entschieden. Die Kaiserin bleibt bis 7. November in Baden-Baden.

Rom, 16. October. Graf Robilant ist heute nach Monza abgereist und geht nach Einholung der Befehle des Königs nach Wien.

Rom, 17. Octbr. Der Einzug der italienischen Pilger in die Peterskirche begann gestern Morgen um 9 Uhr. Die Pilger versammelten sich um den in der Kapelle „Simon Judae“ aufgerichteten päpstlichen Thron, der von den Bannern verschiedener italienischer katholischer Gesellschaften umgeben war. Die Zahl der Pilger wird auf 3000 geschätzt. Außerdem waren etwa 8000 Gläubige Roms anwesend. Als Alle in die Peterskirche eingetreten waren, wurden die Thore der Basilika geschlossen. Um 12 1/4 Uhr verließ der Papst, getragen auf der sedia gestatoria, den Vatican und erschien unter dem Vorantritt des Hofstaates, von der Nibelgarde escortirt, in der Peterskirche. 25 Cardinale und viele Bischöfe waren zugegen. Der Papst wurde mit Zurufen und Tücherwinken begrüßt und war vom Empfangen sichtlich gerührt. Der Papst bestieg den Thron, neben welchem die Vertreter der römischen Aristokratie und das diplomatische Corps Aufstellung genommen hatten. Der Patriarch Venedigs verlas die Adresse, die sich in gemäßigttem aber festem Sinne aussprach, und deren Grundidee besagte, daß Italien katholisch bleiben wolle. Der Papst antwortete stehend etwa Folgendes: Er sei glücklich, sich inmitten seiner italienischen Söhne zu sehen, ihren Trost in den gegenwärtigen Trübsalen zu empfangen. Während man alle Mittel versucht, den Glauben des italienischen Volkes zu ersticken, kommt ihr zu beweisen, daß Italien tief katholisch sei; während man sagt, der Papst sei der Feind Italiens, verkündet ihr, daß der Papst der Freund eures Vaterlandes sei. Ihr laßt sehen, daß ihr begreift, daß die fürchterlichste Gefahr für Italien in den Versuchen der Secten liege, den Katholicismus aus Italien zu verdrängen. Diese Versuche manifestiren sich deutlich in Rom, dem Centrum des Katholicismus. Deshalb ist fürs nächste Jahr der große Freimaurer-Congress nach Rom, als eine Herausforderung, als ein Sturm auf den Glauben der Kirche einberufen und auf den jüngsten Meetings in Italien wurde erklärt, es sei notwendig, das Papstthum abzuschaffen. Der Papst erwähnte sodann die Gründung anticlericaler Kreise und sagte, die anfänglich zu Gunsten der Religion und des Papstes gemachten Versprechungen würden durch die Thatfachen dementirt. Er kündigte diese Gefahren der katholischen Welt an. „Wacht und betet! Bildet Vereine! Zeiget, daß die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes notwendig ist für das ganze Universum! Ich werde nicht aufhören, in diesem Sinne zu kämpfen; ich bleibe niemals unthätig und gleichgültig gegenüber dem Stande der Dinge, den weder ich noch irgend einer meiner Nachfolger jemals annehmen werden. Der Papst, Euer Vater, lebt inmitten seiner Feinde; seine Autorität wird von der ungesitteten Presse gering geschätzt, man droht selbst den Vatican zu occupiren, um den Papst zu härterem Gefängnisse oder zum Exil zu zwingen.“ Der Papst schloß seine Ansprache, indem er alle zum Kampfe anfeuernte und sagte: „Unsere Waffen sind geistige. Wir werden siegen! Ich segne Euch und Italien, unser Vaterland.“ Die Stadt ist vollkommen ruhig. Der Empfang der Pilger war gegen 2 Uhr beendet.

London, 17. October. In Vimerit fanden gestern Ruhestörungen statt. Die Menge griff wiederholt die Polizei und die Truppen an, welche von den Waffen Gebrauch machten und die Ruhestörer zerspreuten. Beiderseits sind viele verwundet, zwanzig wurden verhaftet. Auch in Dublin fanden am Sonnabend ruhestörende Kundgebungen statt. Die Polizei zerspreute die Menge.

London, 17. October. In Clerkenwellgreen fand gestern ein von 400 Personen besuchtes Meeting statt, welches gegen die Verhaftung

Parnells protestirte und das Verfahren der Regierung als willkürlich und tyrannisch bezeichnete. Auch in Mallow fanden gestern ernste Ruhestörungen statt. Der Pöbel demolirte die Käden Derjenigen, welche sie wegen der Verhaftung Parnells nicht schließen wollten. Die Polizei zerspreute die Ruhestörer. Die Regierung trifft sehr umfassende Maßregeln gegen alle feindseligen Kundgebungen, sowie gegen einen möglichen Aufstand in Irland. Alle beurlaubten Offiziere der in Irland stationirten Regimenter werden zurückberufen. Die Garnison in Dublin wird verstärkt und in den Kasernen conignirt. Die Wachen des Kilmainhamgefängnisses und die Kasernewachen werden verdoppelt. Fliegende Colonnen stehen bereit, um nach jeder Richtung auf gegebenen Befehl abzumarschiren.

Petersburg, 17. October. Die „Agence generale russe“ telegraphirt: Die von einer Anzahl deutscher Zeitungen gebrachte Nachricht über die gegen Walujew erhobene Anklage ist falsch. Eine auf Grund localer Mißbräuche angeordnete Untersuchung implicirt keine Anklage gegen die betreffende hohe Persönlichkeit, deren Demission eine durchaus freiwillige ist. Unrichtig sind ferner die Nachrichten von einer neuen Verfolgung der Juden. So meldet z. B. der „Figaro“ vom 10. d. M. von einer Audienz, welche einer israelitischen Deputation vom Großfürsten Wladimir erteilt worden wäre, während der Großfürst erst gestern Abend von Mecklenburg zurückgekehrt ist.

Tunis, 17. October. Eingegangenen Nachrichten zufolge wurde Sabattier am Donnerstag durch eine beträchtliche Insurgentenschaar angegriffen. Er schlug dieselbe nach heftigem Kampfe. 800 todtet Araber wurden auf dem Schlachtfelde gefunden. Auch Ali Bey trug einen neuen Erfolg davon und machte 200 Gefangene.

Konstantine, 17. Octbr. Die französische Colonne ist gestern von Tebeffa nach Süd-Tunis ausgebrochen.

Alexandrien, 17. Octbr. Das englische Kriegsschiff „Invincible“ wird den 19. October hier erwartet. Die Kriegsschiffe dürften bis zur Abreise der türkischen Commissäre hier verbleiben.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 17. Oct. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die Äußerungen der „National-Zeitung“ über ihre Mittheilungen bezüglich der Verhandlungen mit dem Reichsminister wegen seines Eintritts in das Ministerium besprechend, führt aus, Stauffenberg sei vom Reichskanzler niemals als Candidat für eine andere Stelle als die im Reichsfinanzamt genannt worden, nur von diesem sei die Rede gewesen, allerdings unter Herstellung eines engeren Zusammenhanges der Reichsfinanzverwaltung mit dem preussischen Finanzministerium.

Berlin, 17. October. Man erfährt zuverlässig, daß der nächstjährige Etat eine Erhöhung der Gehälter der Subalternbeamten nicht enthält. Die liberale Presse, auch die „Germania“, tadelt die Verfassungsmäßigkeit des Ministerialprotokolls durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ als unangehörig und unzulässig. — Der Entwurf des Jagdordnungsgesetzes wird bis zur Einbringung eines Zuständigkeitsgesetzes verlagert. — Bismarcks Rückkehr ist angeblich bis zum November verschoben. — Nächstens empfängt Bismarck in Vargin eine Berliner Arbeiterdeputation zu empfangen. — Der kronprinzliche Geburtstag wird von dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm durch Familientafel auf der Pfaueninsel in Potsdam gefeiert. Abends findet eine Ballfestlichkeit bei dem Kronprinzenpaar statt. — Der „Reichs-Anzeiger“ meldet die Ernennung des Vorsitzenden des Breslauer Eisenbahncommissariats, Dittmers, zum Geheimen Oberregierungs-rath. — Schleswigsche Depeschen melden Ueberschwemmung und Deichbrüche. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

(W. L. B.) Berlin, 17. October. [Schluß-Course.] Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min. Günstig.
Cours vom 17. 15. Cours vom 17. 15.
Desterr. Credit-Actien 653 50 643 50 Wien 2 Monat. 171 65
Desterr. Staatsbahn 620 — 619 50 Warschau 8 Tage... 218 — 217 50
Lombarden... 287 — 291 — Desterr. Noten... 173 25 173 10
Schles. Bankverein... 112 60 112 75 Russ. Noten... 218 85 218 45
Bresl. Discontobank 101 10 101 70 4 1/2% preuß. Anleihe 105 90 105 70
Bresl. Wechselbank 110 50 110 20 3 1/2% Staatsanleihe 99 — 99 —
Laurahütte... 127 60 127 80 1880er Loose... 125 — 124 90
Wien kurz... 172 85 172 80 Oberösch. Eisen-Act. 247 75 247 —
(W. L. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr 20 Min.
Böfener Pannbriele 100 10 100 10 London lang... 20 21 1/2
Desterr. Silberrente 67 10 67 10 London kurz... 20 45
Desterr. Pannbriele 66 20 66 20 Paris kurz... 80 50
Poln. Lia.-Pannbriele 57 10 57 20 Deutsche Reichs-Anl. 101 70 101 70
Rum. Eisen-Oblig... — — — 4% preuß. Consols 101 20 101 —
Breslau-Freiburger 101 50 101 70 Orient-Anleihe II. 61 10 61 —
R.-D.-A.-St.-Actien 167 20 166 — Orient-Anleihe III. 61 — 59 —
R.-D.-A.-St.-Prior... 162 50 166 75 Donnersmarkt-Anleihe 62 80 62 10
Rheinische... 122 90 122 70 Oberösch. Eisen-Act. 247 75 247 —
Bergisch-Markische... 247 75 247 — 1880er Russen... 75 40 75 20
Oberschlesische... 141 20 141 50 Neue rum. St.-Anl. 103 20 103 30
Galizier... 141 20 141 50 Ungar. Pannbriele... 77 — 77 10
Russische Bank... — — — Ungarische Credit... — — —

(W. L. B.) [Nachbörse.] Desterr. Goldrente 81, 70, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 78, 40, Creditactien 653, 50, Franzosen 620, —, Oberösch. ult. 248, 20, Discontocommant 232, 70, Laura 128, 10, Russ. Noten ult. 218, 90, Nationalbank 115, 70, Lombarden —, —.
Günstig. In Credit Deckungen, russische Werthe gefragt, Bahnen theilweise lebhaft, Veramerte ruhig. Discont 5 1/4 pSt.

(W. L. B.) Berlin, 17. October. [Schluß-Bericht.]
Cours vom 17. 15. Cours vom 17. 15.
Weizen. Söher. 237 — 233 50 Rüböl. Fester. 53 50 53 40
October... 226 50 224 — Octbr.-Nobbr. 55 50 55 30
April-Mai... 193 — 190 50 April-Mai... 55 50 55 30
Roggen. Söher. 184 — 181 50 Spiritus. Fester. 55 10 55 10
October... 171 50 169 25 Loco... 55 — 54 60
Octbr.-Nobbr. 148 25 147 25 October... 53 30 53 10
April-Mai... 150 50 150 — April-Mai... 53 30 53 10
Hafer. 150 50 150 —

(W. L. B.) Stettin, 17. October, — Uhr — Min.
Cours vom 17. 15. Cours vom 17. 15.
Weizen. Fester. 231 — 228 — Rüböl. Still. 53 70 53 70
Octbr.-Nobbr. 225 50 224 — October... 55 20 55 50
Frühjahr... 225 50 224 — Frühjahr... 55 20 55 50

Roggen. Fester. 181 — 180 — Spiritus. 53 50 54 10
Octbr.-Nobbr. 169 50 168 — Loco... 53 50 54 40
Frühjahr... 8 20 8 20 October... 53 — 53 40
Petroleum. 8 20 8 20 Octbr.-Nobbr. 52 50 53 —
October... 8 20 8 20 Frühjahr... 52 50 53 —
(W. L. B.) Wien, 17. October. [Schluß-Course.] Credit fest.
Cours vom 17. 15. Cours vom 17. 15.
1880er Loose... — — — Marknoten... 57 77 57 82
1884er Loose... — — — Ungar. Goldrente 118 90 118 85
Creditactien... 374 — 368 90 Pannbriele... 76 80 76 75
Dest.-ungar. do... 375 — 374 50 Silberrente... 77 95 77 90
Anglo... 157 75 159 25 London... 118 45 118 45
St.-Glb.-A.-Cert. 356 75 356 25 Deft. Goldrente 94 40 94 35
Lomb. Eisen... 164 50 166 50 Ung. Pannbriele 89 30 89 25
Galizier... 327 75 327 75 Wien-Unionbank 149 40 149 80
Osthalbahn... 256 — 255 25 Wien. Pannbriele 143 40 143 40
Napoleonsdr... 9 37 9 37 1/2 Aproc. Goldr. 90 45 90 35
(W. L. B.) Paris, 17. October. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 92.
Neueste Anleihe 1872 117, 20. Italiener 90, 35. Staatsbahn —, —.
Desterr. Goldrente 81 1/2. Ungar. Goldrente 103, 50. Fest.

Paris, 17. Octbr. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.)

Cours vom 17.	15.
5proc. Rente.....	84 65 84 85
Amortisirbare.....	86 05 86 15
5proc. Anl. v. 1872	116 90 117 10
Ital. 5proc. Rente..	90 — 90 10
Österr. Staats-G. M.	770 — 770 —
Lomb. Eisenb.-Act.	365 — 366 25
Türk. de 1865.....	15 90 16 05

(W. Z. B.) London, 17. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, —. Italiener 89, 01. Russen 1873er 90 7/8. — Wetter: Nebel.

(W. Z. B.) Frankfurt a. M., 17. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 322, 75. Staatsbahn 308, 25. Galizier 284, 25. Lombarden —. —. Fests.

(W. Z. B.) Köln, 17. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 24, 60, März 23, 85, Roggen per loco —, per Novbr. 19, 25, per März 18, 25. — Rüböl loco 30, —, per October 29, 40, Mai 29, 40. Hafer loco 16, 50. Wetter: —.

(W. Z. B.) Hamburg, 17. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per Octbr.-Novbr. 233, —, per April-Mai 223, —. Roggen fest, per Octbr.-November 176, —, per April-Mai 163, —. Rüböl rubig, loco 56, per October 56. — Spiritus still, per October 49, per November-December 46 1/2, per December-Januar 46 1/4, April-Mai 44 1/2. — Wetter: Schön.

(W. Z. B.) Paris, 17. October. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 32, 50, per November 32, 60, Nov.-Februar 32, 60, per Januar-April 32, 60. — Rohl rubig, per October 68, 25, per November 68, 50, per November-Februar 68, 50, per Januar-April 68, 60. — Rüböl behauptet, per October 75, 50, per November 76, —, per December 76, 25, per Januar-April 77, —. Spiritus ruhig, per October 65, —, per November 65, —, per December 65, —, per Januar-April 64, 75. Wetter: Schön.

Paris, 17. October. Rohwachs 56, 75—57.

Wien, 17. October, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 374, 40, Ungar. Credit 375, —, Staatsbahn 355, 25, Lombarden 164, —, Galizier 327, 25, Anglobank 157, 75, Napoleonsd'or 9, 37, Dester. Papierrente —, —, Marknoten 57, 80, Dester. Goldrente 94, 40, Ungar. Goldrente 118, 85, 4proc. Ungar. Goldrente 90, 55, 4% Ungarische Papierrente —, —, Elbthalbahn —, —. Abgeschwächt.

Hamburg, 17. Octbr., 9 Uhr — Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 347, 50, Dester. Creditactien 324, 25, Staatsbahn 770, —, Silberrente 67, —, Papierrente 66, —, Dester. Goldrente 81 3/4, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 91 1/4, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 122, 75, Orientanleihe II. 59 1/8, do. III. 52, —, Laurahütte 127, 50, Oberschlesische —, —, Russische Noten pr. ult. 218, 50, Lomb. Prioritäten —. Pachtfabrik —. Schwächer auf Paris.

Frankfurt a. M., 17. Oct., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 304, 37, Staatsbahn 307, 75, Lombarden 140, 50, Dester. Silberrente 67 1/4, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier —, —. Fests.

Bergnügungs-Anzeiger.

— [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] Der am Sonntag Abend nach Schluß der ausgezeichneten Saalvorstellung bei elektrischer Beleuchtung im Garten auf einem wohl 60 Fuß hohen Thürmleise sich producirende Ascensionist Hr. Hajer aus London erregte durch seine eleganten und wahrhaft fähigen Leistungen erstaunliche Sensation. „So etwas haben wir noch nicht gesehen“, hörte man vielfach, und das ist wahr. Gegen 11 Uhr Abends das hochgepaunte, von elektrischem Lichte beleuchtete Seil unter Anderem mit einem normalen Velociped im schnellsten, sowie im langsamsten Tempo zu befahren, das ist eben so originell als neu. Eine über tausendköpfige Zuschauermenge schien ganz verblüfft und konnte sich

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Richard Wallfisch von hier beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

J. Bär und Frau, Helene, geborene Albus.

Marie Bär, Richard Wallfisch, Verlobte. [4131]

Breslau, im October 1881.

Statt besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosa Chron, Joseph Beinert, Rechtsanwalt. [4033]

Kattowitz. Posen.

Otto Leder, Wally Leder, geb. Hausfelder, Neubermählte. [4128]

Breslau, im October 1881.

Adolf Ränger, Gertrud Ränger, geb. Egenberg, Vermählte. [4123]

Schweidnitz. Berlin.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Breslau, den 17. Octbr. 1881.

Stadtath Jannicke u. Frau 6111 Betty, geb. Asch.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Therese, geb. Wegenberg, von einem gesunden Mädchen befreie ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dresden, den 15. October 1881. [4087]

Julius Gorwitz.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut

Berthold Wollheim und Frau Johanna, geb. Isaac.

Breslau, den 17. October 1881.

Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut

Berthold Mandowsky und Frau, geb. Kinkel.

Breslau, den 10. October 1881.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.

Breslau, den 17. October 1881.

J. Guttmann und Frau, Louise, geb. Sachs.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 16. d. M. starb unsere geliebte Elsa im Alter von sechs Monaten.

Breslau, den 17. October 1881. [329]

A. Walter, A. Walter, geb. Knauer.

Wäscherei u. Glanzplätterei

Bohrnerstraße 31.

nicht fassend an dem prächtigen Schlußeffect, als Hr. Hajer in glänzendem Rittercostüm, in der Mitte des Seiles wohl 10 Minuten stillstehend, hoch oben um sich herum ein Brillant-Feuervort abdrückte. Entzückender Beifall lohnte den ausgezeichneten Künstler für seine großartigen Leistungen. In der heutigen Vorstellung wird Hr. Hajer auf seinen Schultern einen Herrn über das Seil tragen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

[Französische Unterrichtsanstalt.] Fräulein Meta Weiß, Tochter des in unserer Stadt früher wohlbekannten und hochgeachteten Polizeiraths Weiß, ist nach sechsjährigem Aufenthalte in der französischen Schweiz nach Breslau zurückgekehrt und hat hierelbst, Bahnhofstraße 2, III, eine Anstalt errichtet, welche allgemeine Beachtung von Seiten solcher Eltern verdient, die ihre Kinder ohne bedeutende Geldopfer in einer Erlösa versprechenden Form in der französischen Grammatik, Lectüre, Conversation, Literatur und Geschichte unterrichten lassen wollen. Jede dieser Disciplinen wird in geordneten Curfen gelehrt, von denen die für Grammatik, Conversation und Literatur schon ins Leben getreten sind, während die übrigen am 1. Nov. eröffnet werden sollen. Die Unterrichtssprache ist, was besonders betont zu werden verdient, ausschließlich die französische; deshalb macht dieses neue Unternehmen das Halten von Französischen und französische Conversationsstunden überflüssig. Da Fräul. Weiß vormehrere Jahre mit großem Erfolge als Lehrerin in Familien und an Mädchenschulen gewirkt hat, so bietet sie hierdurch die Bürgschaft, ihre Anstalt nach anerkannten pädagogischen Grundsätzen zu leiten und kann somit aufs Beste empfohlen werden.

Wähler - Versammlung der Fortschrittspartei

Mittwoch, den 19. October c., Abends 8 Uhr, im großen Saale der neuen Börse, Graupenstraße.

Tagesordnung:

Ansprache des Candidaten für den Westkreis Herrn Justiz-Rath Freund und des Herrn Maurermeister Simon.

Eingeladen sind ausschließlich die Mitglieder unserer und der derselben befreundeten Parteien. [6109]

Das Wahlcomite der Fortschrittspartei.

Reichstagswahl.

Wir bitten hierdurch alle diejenigen, welche uns in der Agitation zur Herbeiführung der Wahl der Herren

[6126]

Fabrikbesitzer Beblo im Ostbezirk

und Justizrath Freund im Westbezirk

unterstützen wollen, sich in unserem Wahlbureau Ohlauerstraße 64, 1. Etage, Eingang Kugelohle, zu melden.

Unser Bureau ist täglich von 9 Uhr Vormittags bis Abends 7 Uhr geöffnet und wird dort jede Auskunft erteilt.

Das Wahlcomite der Fortschrittspartei.

Klinik für Hautkranke,

Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst. des dirigirenden Arztes Dr. Hönig Vorm. 9—12, Nachm. 4—5, in der Wohnung Gartenstr. 33a Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [6089]

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschluß starb heute früh 9 Uhr nach längerem schweren Leiden unsere herzlich geliebte Gattin und Mutter, Frau Pauline Hellmich, geb. Schade.

In tiefster Betrübnis allen lieben Verwandten u. Freunden diese traurige Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Schalkau, den 17. Octbr. 1881.

Die Familie Hellmich.

Beerdigung Donnerstag Nachmittags 3 Uhr. [4124]

Nach kurzen Leiden verschied heute Nacht unsere gute Frau, Mutter, Groß- und Urgroßmutter

[6104]

Frau Therese Pollack, geb. Cohn,

in dem ehrenvollen Alter von 86 Jahren 3 Monaten.

Pilchowitz, den 15. October 1881.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Helene Schierz mit dem Leut. im Bomb. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 Hrn. Otto Krauthoff in Berlin.

Verbunden: Leut. im Kaiser Alexander-Garde-Regt. Nr. 1 Hr. Victor v. Derben mit Frä. Elise v. Kameke in Berlin. Leut. u. Adjut. im 1. Garde-Mann-Regt. Hr. Heinrich von Reszdy mit Frä. Margarethe Frein v. Gieseb in Potsdam. Hr. Pastor Julius Schmogro mit Frä. Hedwig Wense in Meuselwitz bei Neichenbach D.-L.

Gestorben: Fr. Geh. Reg.-Rath Antoinette Heym, geb. Serbiere, in Marienwerder. Frau Friederike von Langemann-Steinfeller, geb. v. Köller, in Schönfeld.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 1 Uhr verschied nach vierwöchentlichen schweren Leiden im Wochenbett meine innigstgeliebte Frau Rosa, geb. Jarecky. [4122]

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr.

Neumarkt, den 18. Oct. 1881.

Leopold Borower.

Hiermit zeige ich in meinem tiefsten Schmerz allen Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß meine unvergeßliche, innigstgeliebte Frau

Clara Rukop, geb. Schubert,

am 14. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist. [6105]

Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte

Ernst Rukop, Lehrer.

Gleiwitz, den 15. October 1881.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Costumes u. Damen-Mantel-Confections-Geschäft

nach Ring 23, Becherseite, parterre und 1. Etage, verlegt habe, und bitte ergebenst, daß mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Domicil übertragen zu wollen.

„Die Billigkeit und der solide Geschmack“ meiner Confection, deren Renommee weit über die Grenzen Breslau's reicht, werde ich bemüht bleiben, auch ferner zu wahren und stets der Mode, der Eleganz, als auch der Güte der Waaren, bei billigsten Preisen Rechnung zu tragen. [345]

Meine permanente und umfangreiche Schaufenster-Ausstellung, sowie mein bedeutendes Lager, bietet Jedermann Gelegenheit, sich ohne Genuß, von meiner Leistungsfähigkeit Ueberzeugung zu verschaffen.

Hochachtungsvoll

L. Grünthal, Ring 23, Becherseite.

Leçons de français.

Carrière, [3478]

Ohlauer Stadtgraben 20, II.

Leçons de français.

Carrière, [3478]

Ohlauer Stadtgraben 20, II.

Leçons de français.

Carrière, [3478]

Ohlauer Stadtgraben 20, II.

Leçons de français.

Carrière, [3478]

Ohlauer Stadtgraben 20, II.

Leçons de français.

Carrière, [3478]

Ohlauer Stadtgraben 20, II.

Volks-Versammlung

Dinstag, den 18. October, 8 Uhr Abends, im Russischen Kaiser, Matthiasstraße 17.

„Das Verhalten der Fortschrittspartei.“

Eingeladen sind alle Mitglieder und Anhänger des Neuen Wahlvereins und der befreundeten Parteien. [6088]

Neuer Wahlverein.

Neuer Wahlverein in Breslau.

Unsere Candidaten sind für den

[326]

Ostbezirk: Herr Oberpräsident von Seydewitz,

Westbezirk: Herr Staatsanwalt Warmbrunn.

Das Wahlbureau des Neuen Wahlvereins im „König von Ungarn“, Bischofsstraße, Zimmer 1, 1. St., ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, geöffnet. Aufnahme neuer Mitglieder, sowie Annahme von Agitations-Beiträgen findet daselbst statt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Tischler- und Schlosser-Arbeiten incl. Material-Lieferung zum Bau des Verwaltungs-Gebäudes des unterzeichneten Betriebsamtes sollen öffentlich verdingt werden.

Verseelte Offerten, auf eine oder beide Arbeiten lautend, mit der Aufschrift: „Tischler- und Schlosser-Arbeiten zum Bau des Verwaltungs-Gebäudes auf Bahnhof Reife“ sind bis zu dem am Donnerstag, den 2ten November c., Mittags 12 Uhr, in unserem Bureau anstehenden Submissions-Termin portofrei einzureichen. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in dem technischen Bureau, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht aus, auch werden letztere gegen Franco-Einsendung von 0,50 M. abgegeben.

Reife, den 14. October 1881. [6094]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ostdeutsch-Ungarischer Verband-Verkehr.

Am 5. November d. J. gelangt zum obenbezeichneten Verband-Tarife Theil II (A. Klassentarif) der Nachtrag VI zur Einführung. Derselbe enthält die Aufnahme der Station Budapest (Donauufer-Frachtenhbf.) Kis-Bárda, S. A. Ujhely und Szatmar (Ung. N. Ostb.), neue Sätze des Ausnahmetarifs für Reklotten von Ghamotte und Lhon, Ermäßigung einiger Schnittsätze im Ausnahmetarif 6 für Erze, einen neuen Ausnahmetarif für Mangangerne und Verhüttungen. [346]

Drudereplare sind bei den bekannten Dienststellen zu haben.

Breslau, den 8. October 1881.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Das Kurz- und Spielwaaren-Lager der Simmel & Co.'schen Concursmasse wird

[341]

Blücher-Platz Nr. 6/7

im Ganzen wie im Einzelnen ausverkauft. Auch ist die vollständige Ladeneinrichtung zur Abnahme per 1. Januar ganz oder getheilt abzugeben.

Der Concurs-Verwalter

Ferdinand Landsberger.

Heinrich Leschziner,

Breslau, Ohlauerstraße 76/77,

Specialität für Oberhemden,

empfiehlt seine anerkannt tadellos sitzenden Oberhemden nach den neuesten eigenen, sowie englischen u. französischen Façons zu zeitgemäß billigsten Preisen. Von auswärts genügt Einsendung der Halsweite und Ärmellänge.

Sauberste Arbeit. Gutes Material.

Eigene Wasch-Anstalt. [5849]

Größtes Lager

der neuesten Herren-Gravatten.

Heinrich Leschziner,

Breslau, Ohlauerstraße 76/77.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reispelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze,

neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Syoner Seiden-Sammet, Kammgarn, Wolle, Tuch, Matlasse und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjaden

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reispelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze,

neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Syoner Seiden-Sammet, Kammgarn, Wolle, Tuch, Matlasse und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjaden

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reispelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze,

neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Syoner Seiden-Sammet, Kammgarn, Wolle, Tuch, Matlasse und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjaden

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reispelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze,

neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Syoner Seiden-Sammet, Kammgarn, Wolle, Tuch, Matlasse und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjaden

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reispelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze,

neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Syoner Seiden-Sammet, Kammgarn, Wolle, Tuch, Matlasse und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjaden

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reispelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze,

neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Syoner Seiden-Sammet, Kammgarn, Wolle, Tuch, Matlasse und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjaden

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reispelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze,

neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Syoner Seiden-Sammet, Kammgarn, Wolle, Tuch, Matlasse und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjaden

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Robert Baumeister,

Kürschnermeister,

Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh- und Reispelze

von 75 Mark an.

Elegante Damenpelze,

neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Syoner Seiden-Sammet, Kammgarn, Wolle, Tuch, Matlasse und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen

von 50 Mark an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjaden

von 18 Mark an.

Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen

in allen Pelzgattungen. [69]

Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.

Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

Stadt-Theater.

Dinstag. Zur hohen Geburtsfeier
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.
Bei festlich beleuchtetem Hause:
Fest-Ouverture von C. M.
v. Weber. Hierauf: „Lebengrin.“
Mittwoch. „Daniel Rochat.“

Lobe-Theater.

Dinstag, den 18. Octbr. 11. Gastspiel
des Fräulein Clara Riegler.
„Die Gefangenen der Czarin.“
„Frauenkampf.“
Mittwoch. „Krieg im Frieden.“

Kaiserpanorama.

Nur noch diese Woche:
Belgien. Amerika. [4038]

Orchesterverein.

Dinstag, den 18. October,
Abends präcise 7 1/2 Uhr,
im Musiksaale der Universität:
1. Kammermusik - Abend.
1. Clavierquintett op. 75. F. Kiel.
2. Humoreske. Schumann.
3. D-moll-Quartett. Schubert.
Clavier: Herr B. Scholz.
Subscriptionspreis für 10 Abende
1 Billet 15 Mark, bei Entnahme 2
oder mehrerer Billets à 12 Mark,
sowie Gastbillets à 2 Mark sind in
der Kgl. Hof-Musikalienhandlg. von
Julius Hainauer zu haben. [5969]

Simmenauer

Victoria-Theater.

Zum 50. Geburtstage
Sr. K. K. Hoheit des deutschen
Kronprinzen:

Gr. Festvorstellung.

Auftritten der grossartigen
Espagnola Troupe

Lo La Gomez

etc.; der brillanten Luft-
Gymnastikerinnen

Sisters Lawrence

und Auftreten sämtlicher
Künstler und Specialitäten
I. Ranges. — Der berühmte

Seiltänzer Hajex

im [6117]

Brillant-Feuerwerk

auf dem Seil 10 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Liebig's Etablissement!

Heute wegen Festball
des Kriegervereins kein Concert.
Mittwoch

Waldmann-Concert

morgen Mittwoch.
Das geehrte Publikum wird drin-
gendst ersucht, die im „Saalmittel-
raum“ für „Nichtraucher“ refer-
virten, „Eingelassene“ freundlichst zu
respectiren. [6115]

Breslauer

Concerthaus,

Gartenstrasse 16.
Heute, Dinstag, den 18. October:

Großer

Festball

bei brillanter Beleuchtung
und glänzend decorirtem Saale,
zur Feier

des 50jährigen Geburtstages
Sr. kaiserl. königl. Hoheit
des Kronprinzen.

Von 8—9 Uhr
Concert.

hierauf großer Zapfentisch.
Gröffnung des Balles nach 9 Uhr.
Billets für Herren 1 M. 50 Pf.,
Damen 1 M., Obere Logen à 6 M.,
Untere Logen à 3 M., sind nur im
Breslauer Concerthause beim Ober-
kellner zu haben. [6156]

Vorverkauf von Billets zu ermäßig-
ten Preisen: Herren 1 M. 25 Pf.,
Damen 75 Pf., in der Cigarrenhand-
lung von Hugo F. Wegener vorm.
Café & Co., Schweidnitzer- und
Carlsstrassen-Ecke, in der Conditorei
des Herrn Fischer, Obblauerstrasse 28,
in der Trebnitzer Werthe, Damer-
zien-Platz, und bei den Theater-Coif-
feurs Herren Scholz & Schott, Neue
Schweidnitzerstrasse 19.

Paul Scholtz's

Stablissem-
ent. [4143]

Heute Dinstag:
Zur Feier des Geburtstages
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Großes Fest-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Gesellschaft „Eintracht“.

Sonnabend, 22. October:
Herren - Abendbrot.

Anmeldung und Billet - Ausgabe
Donnerstag, den 20. October im
Resourcen-Coclo. [4044]

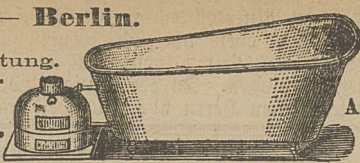
Für 4 Mark wird Maschinennähen
gründlich gelehrt Am Mathaus
Nr. 24, 4 Treppen. [4040]

Hoelcke's Bade-Einrichtung für Familien. — Berlin.

In jedem Wohnraum aufzustellen.
Anerkannt billigste und sparsamste Bade-Einrichtung.

— Ofen auch mit jeder vorhandenen Wanne zu verbinden. —
— Prospekte gratis und franco. —

J. & A. Hoelcke, Bessel-Str. 5, Fabrik von Bade-Apparaten.
Lieferanten d. kaiserl. Marine- und Militär-Lazarethe etc. etc.



Damen-Mäntel-

Fabrik,

Ring 48,
Naschmarktseite,
Parterre
und
I. Etage.

Sämmtliche
Neuheiten
für
Herbst- und
Winter-Saison

in überraschend grosser Auswahl zu
ausserordentlich billigen Preisen. [5479]

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

in überraschend grosser Auswahl zu
ausserordentlich billigen Preisen. [5479]

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Ring 48, Naschmarktseite,
Parterre und I. Etage.

Zelt-Garten.

Concert.

Capellmeister Herr Theubert.

Auftreten der großartigen Luft-
und Parterre-Gymnastiker

Petresku,

3. 1. Mal in Deutschland, des
Herrn Ferdinand Sperl, des
englischen Duettistenpaars Mr.
Paulo und Miss Nellie, des
Tanzkomikers Hrn. Adolf Weber,
des Charakter-Komikers Herrn
Oskar Carlo, des Tenoristen
Herrn Gustav Walter,
der Costümfängerin Frä. Zema
Nagy, der berühmten Wiener
Jodlerin Fräul.

Louise Montag.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Im Hôtel de Silésie

wird auf vielfaches Verlangen, da
sehr viele der geehrten Herrschaften
am Beisitzen des ersten Cyclus ver-
hindert waren, [6106]

William Finn

noch einen 2. Cyclus von populär-
wissenschaftlichen Vorträgen f. Herren
und Damen, verbunden mit den
brillantesten Experimenten, veranstal-
ten, in welchem alle mit so vieler bei-
fälliger Anerkennung aufgenommenen
Versuche wiederholt werden.
Die Reihenfolge der Vorträge ist
die gleiche wie im ersten Cyclus:

I. Vortrag: Morgen, Mittwoch,
den 19. October.

II. : Freitag, den 21. Oct.

III. : Montag, den 24. Oct.

1) Nummerirtes Billet 2,00 Mk.,
2) unnummerirtes Billet 1,50 Mark,
Schülerbillets 75 Pf., Abonnements
für alle 3 Vorträge: 1) 4,50 Mk.,
2) 3,00 Mk., 3) 1,50 Mk. z. b. i. d.
Kgl. Hofbuchhlg. von Julius Hai-
nauer, Schweidnitzerstr. 52. B. Abends
7 Uhr an der Kasse. Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Bresl. Handlungsdiener-

Institut, Neue Gasse

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
Abends 8 Uhr: [338]

Debatten-Abend.

Referat, Mittheilungen, Fragekasten.
Der Vorstand.

M. Reif's

Schule für körperliche
Bildung,
Agnesstrasse 4, part.

Die Tanzunterrichts-Curse für Er-
wachsene und die Curse in der ephäri-
schen Gymnastik (dem Tanzunterrichte
als Grundlage zum systematischen,
körperlichen Ausbilden der heran-
wachsenden Jugend) beginnen am
31. d. Mts. Anmeldungen hierzu
nehmen wir täglich von 11—1 und
von 4—6 Uhr entgegen. [5542]

Prospekte, die alles Nähere über
den Unterricht enthalten, werden unent-
geltlich dem Hausdiener vertheilt.
Frau M. Reif, Vorsteherin.
Victor M. Reif, Lehrer der Tanzkunst.

Zur Anfertigung eleganterer

Sträßen- und Gesellschafts-
Toiletten empfiehlt sich eine
Schneiderin ins Haus unt. Chiffre
U. U. 13 Cyped. d. Bresl. Ztg.

Gründlicher Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik,
Correspondenz, Wechsellehre.
Damen separ. Prospekte gratis.

J. Killel, Borscherhaus.

Im Pädagogium

zu Lichterfelde

bei Berlin (Sexta bis Secunda und
2 Vorhufklassen) finden noch einige
Pensionäre Aufnahme. Der ländliche
Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige
Lehrkräfte, sowie Empfehlungen nam-
hafter Pädagogen sprechen für die
Anstalt, welche selbst denjenigen Bög-
lingen, die durch mangelnde Energie
zurückgeblieben sind, noch die Berech-
tigung zum einjährigen Dienst ge-
währt. Prospekte durch den Vorsteher
Dr. Peter. [18]

Mein Pensionat, für welches ich
täglich Anmeldungen entgegennehme,
beinhaltet sich jetzt [340]

Söfchenstr. 6 III.

Adelheid Buttermilch.

Ich bin zurückgekehrt. [334]

Dr. Veith.

Sprechstunden [207]

für Hals- und

Brustkranke

10—11 Uhr Vormittags,
3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte unentgeltlich
9—10 Uhr Vormittags.

Dr. Wilhelm Graeffner,

Neue Taschenstr. 14a, 1.

Meine Wohnung befindet sich:
Palmstr. 1, part.

Sprechstunden: Vorm. v. 8—10 Uhr.
Nachm. v. 2—4 Uhr. [3980]

Dr. Knauer.

Ich wohne jetzt

Schweidnitzerstr. 27.

Sprechstunden für Augenranke
10—11 Uhr. [3970]

Dr. Korn.

Ich wohne jetzt: [3704]

Carlsstrasse 15.

Sprechstunden 8—9 und 3—4 Uhr.

Für Ohrenranke

2—3 Uhr.

Dr. S. Fraenkel.

Meine Sprechstunden sind jetzt:

Früh von 7—8,
Nachmittag 4—5. [296]

Dr. Dyhrenfurth.

Zähne werden zu maß. Preisen
schmerzlos eingeseht,
plombirt, m. Lachgas (Luftgas) gezogen.
Albert Loewenstein,
[5996] wakt. Dentist,
Nr. 43, Obblauerstr. Nr. 43, 1. Et.

Mein Atelier befindet sich
Früh von 7—8,
Nachmittag 4—5. [296]

Tanengienstrasse 26a,

[4188] Gde Claassenstrasse.

A. Lindenzweig, Zahnkünstler.

Pianinos, prämiirt 1881, vor-
zügliches Fabrikat,
gebrauchte Pianinos stets vorräthig
und preiswerth Universitätsplatz 6 bei
Janssen. [3828]

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung

in Quedlinburg:

Die Kopfschmerzen.

Die Heilung der verschiedenen Arten
der Kopfschmerzen und die Methode,
es dahin zu bringen, daß solche nicht
wiederkehren.

Von Dr. Albrecht. [6099]

Trewendt & Granier's

Buchhandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 37.

Nessel & Schweitzer,

Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidn. Stadtgr.)

Buchhandlung.

Leih-Bibliothek
f. deutsche, englische u.
franz. Literatur.

Journal-Leih-

Institut.

Für Hautkrankte u.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Bres-
lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Berliner

Börsen - Courier.

Zweimonatliches Abonnement
für Berlin excl. Bestellgeld
M. 4 und für ganz Deutsch-
land und Oesterreich-Ungarn
M. 5,00.

Abendblatt:

rascheste finanzielle
Informationen, Ab-
handlungen und Erörterun-
gen von allen wirtschaftlichen
Gebieten, Börsennachrichten,
Verlosungsliste, Tabellen u.
Der Courszettel des „Börsen-
Courier“ ist in seiner neuen
noch bei Weitem vergrößerten
Gestalt der vollständigste und
übersichtlichste überhaupt er-
scheinende Courszettel.

Morgenblatt:

Politische
Zeitung von ent-
schiedenster Freimüthigkeit und
von anerkanntem Freimuth.
Pikantes, außerordentl. inter-
essantes Feuilleton, das alle
Vorgänge der Politik, des
Parlamentarismus, des Thea-
ters, der Literatur, der Ge-
sellschaft, des öffentlichen Le-
bens getreu wiederpiegelt.
Auf allen Gebieten die neuesten
Nachrichten mit einer von
keinem anderen Blatte er-
reichten Schnelligkeit u. Aus-
führlichkeit. [6095]

Neu hinzutretende Abon-
nenten in Berlin wie aus-
wärts erhalten vom Tage
des Abonnements gegen
Einsendung der Quittung
an die Expedition (Zim-
merstrasse 40/41, SW.) die
Zeitung bis zum 1. Novbr.
gratis u. franco zugestellt.

Schles. Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Sonnabend, den 22. October c., Mittag 1 Uhr, werden
auf der Rennbahn bei Scheitnig 4 Herren-Reiten abgehalten.

Billets zur Tribüne u. auf dem Rennplatz und bis
Freitag, Abends 6 Uhr, bei dem Vereins-Secretair Herrn

Emil Kabath, Carlsstr. 28. [328]

Aux Caves de France,

Oswald Nier, Hoflieferant.

Alleinige Weinhandlung zur Einführung chemisch
reiner, ungeschwefelter Naturweine in Deutschland

in meiner Weinstube
Kätzellohn 6.
Neu: Frische französ.
Austern (keine wilden,
sogen. amerikanischen),
à Dtd. 0,90 Pf.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Um die Thätigkeit der Werkmeister, Gehilfen, Arbeiter und Arbeiterinnen
anzuerkennen, welche während der Dauer der Ausstellung im Interesse des
dieselbe besuchenden Publikums im Ausstellungsraume selbst werththätig
beschäftigt waren, haben wir ein Erinnerungsblatt gestiftet, welches den-
selben auf Antrag ihrer Arbeitgeber kostenfrei zugestiftet werden soll. An-
träge für Arbeiter, welche unter die vorbezeichnete Kategorie nicht zu rechnen
sind, müssen unberücksichtigt bleiben. [6120]

Der geschäftsführende Ausschuss.

Lotterie

der
[Schlesischen Gewerbe- und Industrie-
Ausstellung.

Ziehung am 31. October c.

1. Hauptgewinn 10,000 Mark,

19 Hauptgewinne von 1000—5000 Mark,

im Ganzen 6500 Gewinne im Gesamtwerthe von 175,000 Mk.

Loose à 1 Mark

bei Herz & Ehrlich, Breslau,
sowie bei den bekannten Commanditen in Breslau und allen
Provinzialstädten. [5421]

Französisches

Die Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha

belehnt hiesige gutgelegene Hausgrundstücke — kündbar mit 4 $\frac{1}{2}$ %, unkündbar mit 5 Procent — bis zur Hälfte der Bank-Zare. Durch letztere finden die Material-Ertrags- und Bodenwerthe volle Berücksichtigung. Anträge sind an den ergebenst Unterzeichneten gefälligst zu richten.

Breslau, Wallstraße Nr. 12a.

Der General-Agent, Commissionsrath
Julius Krebs.

Mein Pelzwaaren- u. Mützen-Geschäft

befindet sich jetzt
Weidenstr. 34, am Christophoriplatz.
Ich führe nur wirklich gute, selbstgearbeitete Waare.
Carl Jaitner,
Kürschnermeister.

Die Posamentierwaaren-Handlung von B. Schirm

empfehlen ihr gut sortiertes Lager in Wollen, Strickgarnen, Strümpfen und Längen mit dazu passenden Bollen, Dufschinhandschuhen, Gesundheitsjacken u. dgl. Ferner Kränze, Bänder, Knöpfe, Band, Spiken, Mützen u. dgl., sowie sämtliche Zubehöre für Damen Schneider zu billigen Preisen en gros & en détail.
B. Schirm, Albrechtsstraße Nr. 39, Ecke Altbüßerstraße.

Glacéhandschuhe, nur eigenes Fabrikat!

Als Neuheit empfiehlt: Handschuhe bis 12 Knopf, zum Schnüren, Handschuhe mit Stickeren.
Reichhaltiges Lager von Cravatten, Hosenträgern, Militär-Handschuhen, sowie Wildleder-, Dufschin- und Pelzhandschuhen; seidene Halstücher für Damen und Herren bei
Magnus Svensson, 46, Ring 46, Naßmarktsteite.

Eichen-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Panten bei Liegnitz.
Montag, den 7. November c., Vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, werden in der Brauerei zu Maltitz a. D. (Wohnstation) aus dem Schutzbezirk Fuchsberg bei Maltitz a. D.:

„220 Eichen“

von 60–110 Centimeter Durchmesser in Brusthöhe, geschätzt auf rund 440 Festmeter Stammholz, 290 Raummeter Kastenholz, 1200 Raummeter Scheit, 260 Raummeter Ast- und 590 Raummeter Stochholz,

stehend und zum Selbsthebe,

öffentlich meistbietend verkauft.

Die Verkaufsbedingungen können auf der königlichen Pantener Forstfasse zu Liegnitz, bei dem Hegemeister Herrn Nieschel zu Fuchsberg bei Maltitz a. D. und in der unterzeichneten Oberförsterei eingesehen werden.

Die Holz- und Geld-Zare der einzelnen Stämme liegt in der unterzeichneten Oberförsterei aus, kann auch gegen Erstattung der Copialien nebst den Bedingungen von hier bezogen werden.

Herr Hegemeister Nieschel ist angewiesen, die Eichen auf Verlangen vorzuzeigen.

Forsthaus Panten, den 14. October 1881.

Der königliche Oberförster.
gez. von Pannewitz.

Die mir gehörige sogenannte

Fließeremühle,

1/2 Meile von Kreuzburg, unmittelbar an der Chaussee nach Rosenberg D.-S. gelegen, mit schönem, massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und guter, neuer Mühlen-Einrichtung, bin ich Willens,

baldmöglichst zu verkaufen.

Zur Mühle gehören circa 140 Morgen gut cultivirter Acker und circa 30 Morgen Wiesen.

Die Erntebestände sind noch vollständig vorhanden und sind circa 70 Morgen bereits mit Roggen bestellt.

Preis 22,000 Thaler bei 1/2 Anzahlung.

Ferner offerire ich meine

Oberschlächtinge Wassermühle

in Chudoba bei Bittsch D.-S. zum Verkauf. Es gehören ca. 56 Morgen vorzüglicher Acker und Wiesen dazu. Preis 5600 Thlr. bei 1/2 Anzahlung.

Robert Wenzel,

Dampfmühlenbesitzer in Kreuzburg D.-S.

Hotel-Empfehlung.

Ich theile hierdurch ergebenst mit, daß ich heute mein Hotel wieder übernommen habe, u. empfehle ich dasselbe, beste Bedienung versprechend, angelegentlich. Table d'hôte 1 Uhr.
Wagen am Bahnhof.
Ratibor, 1. October 1881.

Hochachtungsvoll

C. Grotesend.

Ein Maschinen-Ingenieur,

30 Jahre alt, ev., mit Vermögen, wünscht sich zu verheirathen.

Junge vermögende Damen, welche geneigt sind eine Ehe einzugehen, werden ersucht ihre Adresse s.b. H. 23,852 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau zur Weiterbeförderung einzusenden.

Ein g. Gasthaus od. Restauration m. Garten wird zu pachten gesucht per 1. April 1882.
Offerten unter Z 95 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Litth, Libau, Riga (Moskau), Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middelbrough o. Tees unterhält regelmäßig
Aud. Christ. Gribel in Stettin.

Für

Glasfabriken.

Eine auf dem Triester Platz, Istrien, Dalmatien, Italien, der Levante und Alexandrien gut eingeführte Agentur sucht die Vertretung leistungsfähiger Glasfabriken, welche sich mit der Fabrication von Glas- und Lampenplaciden, Wein- u. Biergläsern befassen. Gef. Offerten an Anton Weber, Triest.

1000 Thlr.

werden von einem tüchtigen Geschäftsmann auf ein sehr schönes ländliches Grundstück, hinter 4300, zur Eröffnung eines zweiten Geschäfts gesucht.
Gef. Off. unter B. R. 8 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein leinw. Wäsche- u. Posam.-Gesch., 25 Jahre in einer Hand, ist bei 600 Anz. Kränzlich wegen Maffias-straße 20 zu verkaufen.

An den alleinigen Erfinder u. ersten Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas
Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Amtlicher Heilbericht
über das **Hoff'sche Malz-Extract - Gesundheitsbier u. die Malz-Chocolade**, welche im hiesigen Garnisonhospital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilproceß, namentlich das Malz-Extract war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt; ebenso war die Malz-Chocolade für Reconvalescenten und bei geschwächter Verdauungstrakt nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel.
Wien, 31. Decbr. 1878.
Dr. Löff, Ober-Stabsarzt.
Dr. Porias, Stabsarzt.

Malz-Extract-Gesundheitsbier, stärkend, heilend gegen Magen- und Brustleiden. 6 Flaschen 3,60 Mk.

Concentrirtes Malz-Extract stillt die Leiden der Schwindsucht. 1 Fl. i. 3 Mk., II. 1 $\frac{1}{2}$ Mk.

Malz-Chocolade, Begleiterin des Malz-Extracts, nervenstärkend. 1 Pfd. I. 3 $\frac{1}{2}$ Mk., II. 2 $\frac{1}{2}$ Mk.

Eisen-Malz-Chocolade, stärkend, blutschaffend. 1 Pfd. I. 5 Mk., II. 4 Mk.

Malz-Chocoladenpulver für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 Mark.

Brust-Malzbonbons, bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. Beutel 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, ein Stück 1, 1/2, 1/4 Mk., Malzpomade, 1 Fl. 1 $\frac{1}{2}$, 1 Mark.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwarz**, Ohlauerstraße 21, **Ed. Groß**, Neumarkt 42, **Erich und Carl Schneider**, Schneidnigerstraße 15, und **Kuße**, Oberstraße 8.

Arztl. Hilfe für Geschlechts-Krankh. Katharinenstr. 2. **Riller**, 38jähr. Praxis. Sprechst. v. 7–4 Uhr. Ausw. briefl.

Bei Zahnschmerz unübertroffen Dr. Hartung's berühmtes Zahn-Mundwasser à Fl. 60 Pf., echt in Breslau bei **H. Betenfeld**, Schulstraße 22, **S. G. Schwarz**, Ohlauerstraße 21.

Rußschalen-Extract

von **Ad. Hube** in Stettin, einzig allein vollständig unübertroffen Mittel zum Dunkelbraunfärben grauer u. rother Haare, in Flaschen à 1, 2 u. 3 Mk.

Ruß-Pomade

aus feinstem gereinigtem Rindsmark, in Flaschen à 1 Mk., empfangen in frischer Sendung das Haupt-Depot bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbaßam** von **Dr. Waferson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachstum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kalten Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Drig-Metalbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwarz** in Breslau, Ohlauerstraße 21.

Geldschrank groß, 2flügl., mit Eisen- u. Stahlpanzer, extra fein, sowie kleinere Casen. **Paul Siller**, Vorwerkstr. 25.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 349 die Firma
Foerster's Buchdruckerei (H. Hordler)
zu Liebau und als deren Inhaber der Buchdruckermeister Hermann Hordler daselbst heute eingetragen worden.
Landeshut, den 8. October 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die in unsern Firmen-Register unter Nr. 336 eingetragene Firma
H. Förster
zu Liebau ist erloschen und heute gelöscht worden.
Landeshut, den 8. October 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters und Papierhändlers
Heinrich Schröder
zu Oppeln ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin
auf den 10. November 1881, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem königlichen Amts-Gerichte hier selbst, im Zimmer Nr. 21 des Geschäftslocals in der oberen Karlsstraße anberaumt.
Oppeln, den 11. October 1881.
Erstbille,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unsern Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 1842 eingetragenen Firma
M. Gittler
mit dem Orte der Hauptniederlassung zu Kattowitz (Inhaber: Uhrmacher Moritz Gittler zu Kattowitz) bemerkt worden:

daß die bisher zu Myslowitz bestandene Zweigniederlassung aufgehoben ist.
Beuthen D.-S., den 11. Octbr. 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.
Die dem Bauer Anton Kudella zu Sudowitz gehörige Bauerstelle Blatt Nr. 8 von Sudowitz wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 12. December 1881, Vormittags 10 Uhr, in unserm Terminsraum Nr. 23 im Amtsgerichts-Gebäude hier selbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 15. December 1881, Mittags 12 Uhr, ebendasselbst verkündet werden.

Das Grundstück ist veranlagt:
a) zur Grundsteuer mit einer Gesamtfläche von 15 Hect. 2 Ar 40 Quadratmeter, nach einem Reinertrage von 169,29 Thlr.;
b) zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 144 Mark.
Die Versteigerungscaution beträgt 2391 Mark 48 Pf.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung V, Zimmer Nr. 32, Vormittags, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Ausschließung bis zum Erlasses des Zuschlusses anzumelden.
Gef. den 25. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez. Jastrow. [4797]

Edict.
Vom k. k. Bezirksgerichte in Wistadt, Oesterr.-Schlesien, werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 7. September 1881 ohne letztwillige Anordnung verstorbenen **Johann Lang**, Kunstmühl-Besizers in Ritschenau, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche

den 30. November 1881, früh 9 Uhr,

zu erscheinen, oder bis dahin ihr Recht schriftlich zu überreichen, widrigenfalls dieselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, in weiterer Anspruch zustünde, als infossure ihnen ein Pfandrecht gebührt.
Wistadt, am 10. October 1881.
Der k. k. Bezirksrichter.

Ich beabsichtige mein Grundstück zu Gretnia v. Kempen, Wassermühle mit ausdauerndem Wasser nebst 100 Morg. Acker-Land, zu verpachten oder zu verkaufen. Pacht- od. Kauf-lustige erfahren das Nähere bei mir.
Würben pr. Leisewitz, Kr. Ohlau.
Ignatz Gottlieb, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von Brot und resp. Fourage für die Truppen an den mit königlichen Magazinen bezw. eigenen Garnison-Bäckereien nicht versehenen Garnison-orten unseres Geschäftsbereiches für das Jahr 1882 haben wir nachstehende Submissions- resp. Licitationstermine anberaumt:

am 1. November c., Mittags 12 Uhr, in Oppeln: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Oppeln;

am 2. November c., Vorm. 11 Uhr, in Gleiwitz: zur Verdingung von Fourage für Gleiwitz;

am 3. November c., Mitt. 12 Uhr, in Beuthen D.-S.: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Beuthen D.-S.;

am 4. November c., Nachm. 1 Uhr 30 Min., in Ples: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Ples und Sohrau D.-S.;

am 5. Novbr. c., Vorm. 11 Uhr, in Kreuzburg D.-S.: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Kreuzburg D.-S.;

am 7. November c., Vorm. 11 Uhr, in Namslau: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Namslau und Bernstadt;

am 8. November c., Vormittags 11 Uhr, in Dels: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Dels;

am 10. November c., Mittags 12 Uhr, in Miltitz: zur Verdingung von Brot für Miltitz und Sulau;

am 15. November c., Nachm. 4 Uhr, in Grottkau: zur Verdingung von Brot für Grottkau;

am 17. November c., Mittags 12 Uhr, in Ziegenhals: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Ziegenhals;

am 18. November c., Nachm. 2 Uhr, in Leobschütz: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Leobschütz;

am 19. November c., Mitt. 12 Uhr, in Ober-Glogau: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Ober-Glogau;

am 21. November c., Mittags 12 Uhr, in Wohlau: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Wohlau;

am 22. November c., Mittags 12 Uhr, in Winzig: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Winzig;

am 23. November c., Mittags 12 Uhr, in Herrstadt: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Herrstadt;

am 24. November c., Mittags 12 Uhr, in Gubrau: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Gubrau;

am 25. Novbr. c., Nachm. 1 Uhr, in Reichenbach i. Schl.: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Reichenbach i. Schl.;

am 26. Novbr. c., Mitt. 12 Uhr, in Freiburg i. Schl.: zur Verdingung von Brot u. Fourage für Freiburg i. Schl. und von Brot für Striegau.

Lieferungs-Offerten zu diesen Terminen können mit der Aufschrift: „Submission für die Verpflegung der Garnison in pro 1882 betreffen“

in Oppeln, Gleiwitz, Beuthen D.-S., Ples, Kreuzburg D.-S., Namslau, Dels, Miltitz, Grottkau, Ziegenhals, Leobschütz, Ober-Glogau, Wohlau, Winzig, Herrstadt, Gubrau, Reichenbach i. Schl. an vorgenannten Tagen bis zur festgesetzten Terminsstunde an unsern Deputirten abgegeben werden.

Bei Terminen werden in dem Rathsaule der qu. Städte abgehalten, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen und Bedarfs-Quantitäten von jetzt ab eingesehen werden können.

Außerdem liegen die Lieferungsbedingungen auch in den Magistrats-bureau derjenigen Städte aus, für deren Garnisonen der Bedarf ausbezogen wird. Die Leumundsatteste ihrer Heimathsbehörde, welche Lieferungs-lustige nach § 2 dieser Bedingungen im Termin vorzuweisen haben, müssen unter Anderem die bestimmte Angabe enthalten in welcher Stufe Submittent zur Klassen- bezw. klassificirten Einkommensteuer veranlagt ist.

Breslau, den 27. Septbr. 1881.
Königliche Intendantur des 6. Armeecorps.

Ein altes Colonialwaarengeschäft in der Industrie-Gegegend Oberschlesiens, jährlicher Umsatz ca. 75,000 Mark, ist anderer Unternehmungen wegen bei einer Anzahlung von ca. 5000 Mark per 1. December event. 1. Januar 1882 zu übernehmen.

Gef. Offerten werden an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre B. 1 erbeten.

Erbs.
Gräfl. Schaffgotsch'scher General-Director.

Pianinos u. Flügel
auch gebrauchte, empfiehlt billigst,
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Alexanderstr. 3.

Gelegenheitskauf.
Ein schwarzes hoch eleg. Piano in Eichen, vorzogl. Ton, wenig gebr., für 180 Thlr. Kostenpreis 300 Thlr., sowie div. Eichen-, eleg. schwarze und Nußbaum-Möbel zu Spottpre. wird schnelligst verk. Nicolaisstr. 9, I.

Bekanntmachung.

Der zum Grundstück der V. Feuerwache gehörige Garten Gabsitzstraße Nr. 30 soll im Wege der öffentlichen Licitation auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin
auf Donnerstag,
den 20. October c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau VI Behnertstraße in der Weidenstraße, woselbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegen, angelegt, wozu Pacht-lustige eingeladen werden.

Breslau, den 13. October 1881.
Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der Bau eines Thonrohrkanals in der Subenstraße und eines gemauerten Canals auf den Teich-acker soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und die Kostenanschläge liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Veriegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Versteigerungscaution von 200 Mark für jeden der beiden Canäle beizulegen ist, werden

bis zum 27. October d. J., Vormittags 12 Uhr, in der Stadt-Hauptkassa angenommen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet an demselben Tage, Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Canalisations-Bureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 52, in Gegenwart der etwa erschienenen Offerten statt.

Breslau, den 12. October 1881.
Die städtische Canalisations-Commission.

Vom 20. d. M. ab bis auf Weiteres wird im diesseitigen Bahnbereich bezw. Herbeiführung einer schnelleren Circulation und besserer Ausnutzung der Wagen die Frist für die Ent- und Beladung der offenen Güterwagen und der Kalkwagen Wagenabzugs-Güter für die innerhalb eines Umkreises von 5 Kilometern von der Station entfernt wohnenden Interessenten von 12 auf 6 Tagesstunden beschränkt, mit der Maßgabe, daß die Mittagszeit von 12–2 Uhr hierbei nicht in Anrechnung kommt.

Die auf dem Niederschleiß-Märkten, sowie auf dem Berlin-Dresdener Bahnhofs hier selbst am Morgen zur Entladung bereit gestellten Kalkwagen brauchen erst bis 6 Uhr Nachmittags entladen zu sein.

Berlin, den 14. October 1881.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Sausenitz-Schleifischer Verband.
Mit dem 20. d. M. treten für den Verkehr von Station Ziehe der Holsteinischen Marschbahn nach Station Reichenbach der Breslau-Schweidniz-Freiburger Eisenbahn, sowie den Stationen Rothfärben und Strehlen der Oberschleifischen Eisenbahn directe Tariffsätze für die Klasse A. 2 und Special-Tarif I in Kraft. Dieselben betragen pro 100 kg in Markt:

A 2 Sp.-T. I
Ziehe-Reichenbach . . . 4,10 3,42
Ziehe-Rothfärben . . . 4,02 3,35
Ziehe-Strehlen . . . 4,13 3,45

Berlin, den 13. October 1881.
Königliche Eisenbahn-Direction als geschäftsführende Verwaltung.

Für das Jahr 1882 soll die Anlieferung des Bedarfs

an Brenn- und Maschinen-Öl, sowie an Sprengpulver und Dynamit und sonstigen Waaren für die Factoreien

a) der Paulusgrube bei Morgenroth, b) der Hohenzollerngrube bei Beuthen D.-S.

im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten an die Gräfl. Schaffgotsch'sche Verwaltung hier unter der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Factorei-Waaren“

bis 10. November c. versiegelt einreichen.

Die Quantitäten, Sorten, Maße u. dgl. zu liefernden Waaren, sowie die Lieferungs-Bedingungen können im hiesigen Verwaltungs-Bureau eingesehen werden. Dieselben werden auch auf Verlangen gegen Einsendung von 70 Pf. schriftlich franco mitgetheilt.

Beuthen D.-S., den 14. Octbr. 1881.

Erbs.
Gräfl. Schaffgotsch'scher General-Director.

Pianinos u. Flügel
auch gebrauchte, empfiehlt billigst,
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Alexanderstr. 3.

Gelegenheitskauf.
Ein schwarzes hoch eleg. Piano in Eichen, vorzogl. Ton, wenig gebr., für 180 Thlr. Kostenpreis 300 Thlr., sowie div. Eichen-, eleg. schwarze und Nußbaum-Möbel zu Spottpre. wird schnelligst verk. Nicolaisstr. 9, I.

